7. Jahrgang, Nr. 265 Sonnabend, 26. September 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Zeitung gelesen — dabei gewesen

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Abholer wöchentlich 0.50 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Gliederungen der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unfrankiert eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 27631. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Molas Sturm auf Bilbao

Die Nationalisten setzten 75 000 Mann und 30 Batterien gegen Eibar an - Weitere Massenmorde der Roten - Süd-Amerika will die Regierung in Burgos anerkennen

Unzensierter Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bilbao, 26. September. Wenige Stunden nach Ablauf des Mola'schen Ultimatums haben die Nationalistischen Kolonnen gleichzeitig von drei Seiten her den Angriff gegen die wichtigste Verteidigungsstellung östlich Bilbaos, gegen die Ortschaft Eibar eröffnet und in ununterbrochenem Ansturm sind sie auch schon in die äußeren Straßenzüge Eibars eingedrungen.

Um einen Erfolg dieser Offensive sicherzustellen, hat General Mola nahezu 75 000 Mann und 30 Batterien Feldartillerie rings um Eibar zusammengezogen. Ihnen gegenüber liegen ebenfalls bedeutende rote Streitkräfte, die durch die Ausfindung aller in Bilbao verfügbaren Kampfwilligen zusammengezogen worden sind. Den Verteidigern Bilbaos liegt außerordentlich viel daran, daß Eibar gehalten wird, einmal, weil diese Stadt die größten Munitionswerte des nordspanischen Küstengebietes beherbergt, aus denen die Roten in dem Kampf der letzten Wochen ihre Munitionsversorgung speisten und zum anderen, weil das gebirgige Gelände um Eibar die letzte Gelegenheit zur Errichtung einer starken Verteidigungsfront vor Bilbao bietet.

Die roten Regierungsbehörden in Bilbao sind denn auch der Ueberzeugung, daß die Stellungen der roten Truppen um Eibar uneinnehmbar seien. Die nationalistischen Kommandostellen auf der anderen Seite rechnen mit einem baldigen Fall Eibars, dem wahrscheinlich schon am Montag die Eroberung Bilbaos folgen werde.

Am Freitag wurde Bilbao von acht Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt. An mehreren Stellen der Stadt sollen Brände ausgebrochen sein.

Verstümmelte Leichen liegen herum

Ein aus der spanischen Stadt Ronda nach Gibraltar zurückgekehrter Engländer berichtet, daß dort über 800 wohlhabende Bürger innerhalb von zwei Wochen von den roten Regierungsanhängern ermordet worden sind. Ronda, das etwa 35 000 Einwohner habe, liege völlig verlassen da. Die Bevölkerung habe sich aufs Land zurückgezogen. Viele Kinder seien vor Erschöpfung, Hunger und Durst gestorben. An den Straßen der Stadt sehe man zahlreiche verstümmelte Leichen. Die Kirchen seien völlig ausgeplündert.

Aus San Sebastian wird bekannt, daß den Marxisten dort bisher 500 Mordtaten an rechtsgerichteten Personen nachgewiesen worden sind. Die Zahl der Opfer dürfte ungefähr doppelt so groß sein. Es ist jedoch schwer, genaue Angaben zu erhalten, da viele der Ermordeten nicht begraben, sondern ins Meer geworfen wurden.

Grinsende Bestien!

Bei den Schilderungen der Schreckensszenen aus der Zeit der Marxistenherrschaft wird auch von der heldenhaften Haltung einer Frau berichtet, deren Mann zusammen mit anderen gefangenen Offizieren ermordet wurde. Die Witwe begab sich an den Hinrichtungsort und bat die roten Milizen, den Leichnam ihres Gatten herauszuholen, damit sie ihn bestatten lassen könne. Auf die gleichgültige Antwort, sie möge es doch selbst tun, begann die arme Witwe aus dem Berg von Toten, die den Gefängnishof bedeckten, einen Leichnam nach dem anderen hervorzuziehen, bis sie bei den Opfern auch ihren toten Gatten fand. Unter den höhnischen Blicken der Wache mußte die Frau die sterblichen Ueberreste ihres Mannes selbst aus dem Gefängnis auf die Straße schleifen, wo sich mitleidsvolle Vorübergehende ihrer erbarmten und ihr halfen, die Leiche zum Friedhof zu bringen.

Rote Todesschiffe

Graf de Mery Telval, der langjährige spanische Botschafter in London, der sich zur Zeit in Biarritz aufhält, hat telephonisch dem „Evening Standard" eine Schilderung des Schicksals vieler in den Händen der Roten befindlichen Gefangenen in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristokratie Nordspaniens von den roten Regierungstruppen auf Schiffen gefangen gehalten werden, deren Boden mit Dynamit gefüllt ist. Gelingt es den Nationalisten, Santander oder Bilbao zu nehmen, sollen die Schiffe in die Luft gesprengt werden. Bei der Eroberung San Sebastians haben sich die Regierungstruppen in Bilbao dadurch revanchiert, daß sie auf einem dieser Schiffe den Gefangenen 36 Stunden lang kein Essen gaben.

Burgos soll anerkannt werden

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin" will wissen, daß eine Besprechung der in Genf versammelten Vertreter der südamerikanischen Staaten stattgefunden habe. Sechs dieser Vertreter hätten sich für die Anerkennung der Regierung in Burgos ausgesprochen. Die Frage der Anerkennung der Burgos-Regierung, die augenblicklich auch in den südamerikanischen Hauptstädten behandelt werde, würde jedoch nicht in Genf zur Erörterung gestellt werden.

Reichsführer SS. Himmler kommt nach Halle

General Daluege und SS.-Oberführer Beutel bereits eingetroffen

Halle, 26. September. Freitag nachmittag trafen in Halle, um den diesjährigen Meisterschaften des Polizei-Fünfkampfes beizuwohnen, der Chef der deutschen Ordnungspolizei, SS.-Obergruppenführer und General der Polizei Daluege, und als Vertreter des Chefs der deutschen Sicherheitspolizei SS.-Gruppenführer Heydrich, der Führer des SD.-Oberabschnittes Elbe, SS.-Oberführer Beutel ein. General Daluege, dessen großzügiger Förderung der deutsche Polizeisport seine Erfolge seit der nationalsozialistischen Machtübernahme verdankt, war während der Schwimmwettkämpfe am Freitagabend mit SS.-Oberführer Beutel anwesend.

Am Sonntagvormittag veranstaltet die Stadt Halle im Rathaus aus Anlaß des Polizei-Fünfkampfes einen Empfang. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat für die Siegerehrung am Sonntag, die im Rahmen eines großen Polizeisportfestes stattfindet, sein Erscheinen zugesagt.

Wie wir hören, wird SS.-Oberführer Beutel an allen Veranstaltungen teilnehmen.

Währungsentente Washington, London und Paris

Paris, 26. September. Havas kündigt an, daß in der Nacht zum Sonnabend in Paris, London und Washington eine gleichlautende Note veröffentlicht wird, die sich mit einer zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich getroffenen Währungsentente befaßt.

Finanzminister Vincent Auriol hatte im Ministerrat über die Entente berichtet. Der Wortlaut der gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangenden Note wird augenblicklich noch von den Dienststellen der drei Regierungen aufgesetzt. Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Havas weiter mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise.

England will „aktiv" werden

Unzufriedenheit mit Baldwin - Rüstungsprogramm wird durchgeführt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. London, 26. September. Man nimmt allgemein an, daß die Rückkehr des Schatzkanzlers aus seinem Urlaub den Anfang einer Belebung der englischen Politik bedeutet. Sobald Eden von Genf zurück ist, werden die regulären Kabinettssitzungen wieder abgehalten werden. Da Baldwin voraussichtlich nicht vor Ende des nächsten Monats seine Geschäfte wieder übernehmen wird, ist Neville Chamberlain zur Zeit der geschäftsführende Premier.

In politischen Kreisen ist man damit zufrieden, daß Chamberlain das Ruder ergriffen hat, und auch im breiten Publikum empfindet man, daß unter Chamberlain die britische Politik wieder einen aktiveren Charakter annehmen werde als es in den letzten Wochen einer eindruckslosen Passivität der Fall gewesen sei. Die Oeffentlichkeit ist in keiner Schicht mit der englischen Außenpolitik sehr zufrieden. Die Genfer Schlappe Englands in der Frage der Zulassung der abessinischen Delegation hat die Regierung weitere Sympathien gekostet. Vor allem in der Provinz beginnt die Kritik stärker zu werden und immer wieder ertönt der Ruf nach einer „unabhängigeren" englischen Außenpolitik.

Man will in England wissen, daß Hoare den englischen Rüstungsstandpunkt vor der ganzen Welt klarmachen wird und, daß die Regierung unter allen Umständen entschlossen ist, ihr Rüstungsprogramm durchzuführen, nicht nur bis die Verteidigung des gesamten Imperiums völlig gesichert, sondern bis zu dem Punkt, wo die „Parität" mit anderen aufrüstenden Mächten erreicht sei.

Aufn.: Weltbild (K.)

„Das Ganze Halt". Die großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht sind, wie wir berichten, gestern beendet worden

Der Führer wieder in Berlin

Abschluß der großen Herbstmanöver

Berlin, 26. September. Der Führer weilte — wie in den Vorjahren — auch am Mittwoch und Donnerstag wiederum längere Zeit im Manövergelände, besuchte Stellungen und Truppenteile beider Parteien und ließ sich über besonders bemerkenswerte Leistungen und Anlagen Vortrag halten.

Am Freitag früh, als die beiden Parteien zum entscheidenden Schlag ausholten, verfolgte der Führer von einer Anhöhe bei Mauswinkel aus den interessanten und spannenden Angriff der blauen Partei, insbesondere den Durchbruchsversuch eines Panzerregiments. Anschließend fuhr der Führer nach Schlüchtern, wo die Abschlußbesprechung stattfand.

Nach Schluß der Besprechung begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Berlin. Ueber den Abschluß der großen Herbstmanöver unserer Wehrmacht berichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin trafen am Freitagabend mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Karlsbad zu einem inoffiziellen Besuch der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha mit seiner Gattin, der ägyptische Finanzminister Makram Pascha Ebeid mit seiner Gattin, der Generalsekretär des Ministerpräsidenten Amni Osman, der Chef des Ministerkabinetts Sala Eddin in Berlin ein.

Der Danziger Polizeipräsident hat angeordnet, daß mit dem Ablauf des 26. September das am 20. Juni d. J. erlassene Verbot aller politischen Versammlungen und Umzüge wieder aufgehoben wird.

Zu der von den Roten vorgenommenen Oeffnung der Schleusen des Staudammes des Alberche-Flusses meldet Radio Valladolid, daß diese Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt habe. Die nationalistischen Truppen seien bei ihren militärischen Operationen durch die Ueberflutung nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Auf der kleinen Insel Marie Galantz (Guadelupe) sind Unruhen ausgebrochen. Dabei wurde eine Schule in Brand gesteckt, Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0001

Eden verteidigt Englands Politik

Er sprach vor dem Völkerbund - Oesterreichs Finanzkontrolle aufgehoben

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Genf, 26. September. Am Freitag billigte die Vollversammlung des Völkerbundes die Beschlüsse des Präsidiums, wonach die Reform der Völkerbundssatzung und im Zusammenhang damit die Prüfung der Vorschläge südamerikanischer Staaten bis zum Abschluß der allgemeinen Aussprache zurückgestellt wird.

Im übrigen bewegte sich die Versammlung, wie nicht anders zu erwarten war, in einem Zustand völliger Teilnahmslosigkeit gegenüber den brennenden Problemen der Gegenwart. Auf die Einsetzung des Ausschusses für Abrüstungsfragen wurde verzichtet, und zwar mit der Begründung, daß von einigen Regierungen die Einberufung des bisher stets fruchtlosen Präsidiums der Abrüstungskonferenz beabsichtigt sei.

Der englische Außenminister nahm das Wort zu einer längerer Rede, in der er die englische Politik gegenüber dem Völkerbund und das Bestreben Englands, einen Ausgleich der Spannungen herbeizuführen, verteidigte. Eden sprach von den zunehmenden Rüstungen in der ganzen Welt und richtete einen Appell an die Versammlung, auch andersartige Staatsformen zu dulden. Er bekannte sich hierbei erneut zu Großbritanniens Völkerbundstreue.

Allerdings sei eine Erweiterung der Mitgliederzahl des Bundes notwendig, um seinen Mangel an Universalität zu überwinden. Es sei notwendig, daß man die Satzungen mit der Bereitschaft in Uebereinstimmung bringe, die alle Staaten zu übernehmen gewillt seien. Die Einstimmigkeitsklausel des Artikels 11, der bei Konflikten (siehe Abessinien) hinderlich sei, müsse beseitigt werden und der Rat in der Lage sein, Vorschläge zu machen, ohne daß die Zustimmung der beiden Parteien hierzu notwendig sei.

Eden setzte sich weiterhin dafür ein, alle Regionalpakte — und diese bevorzugt er — mit den Satzungen des Völkerbundes in Einklang zu bringen, meinte aber, daß derartige Pakte, wenn beide Parteien es wünschten, diesen ermöglichen müßten, Verpflichtungen zu übernehmen, die über den Völkerbundspakt hinausgingen (was ja Frankreich bei seinem Militärbündnis mit Moskau bereits praktisch getan hat. Die Schriftleitung.)

Die englische Regierung sei bereit, einen Pakt für Westeuropa zu unterstützen. Es müsse aber verlangt werden, daß alle Mitglieder Loyalität bewahren. Ebenso wichtig sei, so sagte Eden, daß die Völkerbundssatzung nicht eine Erstarrung bringe, sondern laut ihrem Artikel 19 die Zulässigkeit der Nachprüfung unhaltbar gewordener Verträge oder internationaler Situationen zulasse.

Der englische Außenminister war sich klar darüber, daß ohne die Mitgliedschaft allerwichtigster Mächte der Völkerbund keine Autorität haben könne. Daher sei es notwendig, die Frage der Loslösung der Völkerbundssatzung von den Friedensverträgen durchzuführen, und er stelle ausdrücklich fest, daß die englische Regierung bereit sei, ein solches Bestreben zu unterstützen (uns wäre wichtiger, bereits diesen unhaltbaren Zustand praktisch durchgeführt zu sehen. Die Schriftleitung.)

Einen außerordentlich breiten Rahmen in der Rede Edens nahm der Gedanke ein, daß ohne wirtschaftliche Reformen eine gedeihliche Zusammenarbeit der Völker nicht möglich sei. Er erwähnte immer wieder den unlösbaren Zusammenhang zwischen den wirtschaftlichen und politischen Fragen. Die Rückwirkungen dieser wirtschaftlichen Fragen auf den Weltfrieden seien von größter Bedeutung. Es müsse zu einem Abbau der Hindernisse des Güteraustausches und des Zahlungsverkehrs kommen. Nunmehr sei auch, so meinte Eden, die Frage der Verteilung gewisser Rohstoffe zur Verhandlung reif. Damit meinte er zweifellos das Kolonialproblem, ohne allerdings mehr auf diese brennende Frage einzugehen.

Zur Abrüstungsfrage übergehend erklärte Eden, daß sich England entschlossen habe, eine Verstärkung des Heeres, der Flotte und der Luftrüstung vorzunehmen. Trotzdem sei es entschlossen, jeder Vereinbarung zuzustimmen, die auf eine Beschränkung und Herabsetzung der Rüstungen hinausliefe, wenn sich alle Nationen hierzu wirksam verpflichten. Er meinte, daß seine Vorschläge geeignet seien, eine Erweiterung der Mitgliedschaft und damit zu einer Stärkung des Völkerbundes zu dienen, allerdings wenn alle Mitglieder bereit seien, diesen Weg zu gehen. Nicht die Maschinerie, sondern der Wille zu ihrer Handhabung sei entscheidend. Wenn alle Nationen ein System zur gewaltlosen Konfliktlösung ernstlich wollen, sei es zu erreichen, wenn nicht, würde die Menschheit wieder in einen Krieg hineingleiten.

Nach Eden sprach der Außenminister der marxistischen Madrider Regierung, Del Vayo. Seine Rede war ein Kokitod auf die Volksfrontregierung in Madrid, für die er keine Neutralität, sondern im Gegenteil die aktive Unterstützung aller Staaten verlangte. Seine Ankündigung, eine Anklage gegen andere Staaten wegen Begünstigung der Nationalisten vorzubringen, führte er nicht durch, sondern hielt sich, ohne diese Staaten mit Namen zu nennen, bei allgemeinen Ausführungen. Natürlich war nach seiner Meinung die rote Madrider Regierung die alleinige und wahre Vertreterin Spaniens, die alle „positiven" Elemente des Staates umfasse, also auch der Kommunisten und ihrer Moskauer Hintermänner. Del Vayo behauptete, daß seine marxistische Regierung in keiner Weise die Unabhängigkeit seiner unmittelbaren Nachbaren zu nahe treten wolle (was bekanntlich bei der Machtlosigkeit dieses Madrider Klüngels gegenüber den Bolschewisten im Lande wenig zu sagen hat. Die Schriftleitung.)

Der Völkerbundsrat tagte am Freitagnachmittag und behandelte zunächst den Fall Danzig. Der Rat dankte der polnischen Regierung für die Beilegung des Konfliktes anläßlich des Besuches unseres Kreuzers „Leipzig". Anschließend stimmte der Rat der Aufhebung der Finanzkontrolle über Oesterreich zu. Nach österreichischer Mitteilung sei der wirtschaftliche und staatsfinanzielle Wiederaufbau Oesterreichs so befriedigend, der Haushalt nahezu ausgeglichen, der Dienst der staatlichen Schulden, soweit er das Ausland betreffe, im vollen Umfange transferiert, die österreichische Währung gegenüber allen Schwierigkeiten der Weltkrise widerstandsfähig, so daß eine weitere Kontrolle und Beaufsichtigung durch den Völkerbund überflüssig geworden sei. Der österreichische Finanzminister versprach, auch weiterhin mit den Völkerbundsorganen zusammenzuarbeiten. Der polnische Außenminister Beck beglückwünschte ihn zu den erfreulichen Ergebnissen der Finanzgebarung seines Landes.

Damit war wiederum ein völlig nichtssagender Tag in Genf beendet.

Judentum heißt Umsturz

Eine faschistische Stimme gegen den Einfluß des Judentums

Drahtbericht unseres Korrespondenten

Mailand, 26. September. Die jüngsten Ereignisse im Zusammenhang mit den bolschewistischen Umsturzbestrebungen in aller Welt haben ein bemerkenswertes Urteil über die zersetzende Tätigkeit des Judentums von führender faschistischer Seite zur Folge gehabt. Diese Stellungnahme ist deshalb um so lehrreicher, als dem Judentum im faschistischen Italien bisher in großzügigster Weise gestattet wurde, sich frei und gleichberechtigt zu bewegen.

Das vom ehemaligen Generalsekretär der Faschistischen Partei, Farinacci, der auch heute noch maßgebende Stellungen bekleidet, geleitete bekannte Blatt „Regime Fascista" veröffentlicht als Antwort auf einen polemischen Brief des Präsidenten der Union der italienischen israelitischen Gemeinden, Ravenna, einen sehr bemerkenswerten Aufsatz über „Faschismus und internationales Judentum". Das faschistische Blatt bestätigt zunächst dem Präsidenten Ravenna, daß es Mussolini bisher nicht als notwendig empfunden habe, in Italien Unterschiede der Rassen und der Religionen zu machen. Demgegenüber seien es aber gerade einige italienische Juden, die sich von den Italienern zu unterscheiden suchten, indem sie an Bestrebungen zugunsten des Zionismus und an den Zusammenkünften des Genfer internationalen Judenkongresses teilnahmen.

Für einige jüdische Italiener scheine es zwei Staaten und zwei Parlamente zu geben.

Das Blatt stellt fest, daß die vom Faschismus aufgezeigte und bekämpfte Gefahr in der Internationale der jüdischen Gemeinschaft liege, die unter dem Vorwand einer internationalen Verteidigung gegenüber dem Antisemitismus und mit der internationalen Aufstachelung durch den Zionismus vor allem Politik betreibe.

Diese Politik bestehe in der selbstsüchtigen Aktivität des Volkes Israel und sei gegen die nationalen Interessen der anderen Völker gerichtet, bei denen die Juden zu Gaste seien und von denen sie alle Rechte erhalten hätten.

Daß diese internationale jüdische Politik im Wesen umstürzlerisch sei, zeige die jüngste Geschichte Europas: Vom Monopol in der jüdischen Diktatur des bolschewistischen Rußland bis zur Vorherrschaft in der bolschewisierenden Regierung Blums sei der umstürzlerische Einfluß der Juden eine klare Ursache der gegenwärtigen Unordnung.

Daß das internationale Judentum antifaschistisch sei, so fährt das Blatt fort, beweise die unwiderlegbare Tatsache, daß niemals von dieser Seite in irgendeinem Staat ein Wort der Bewunderung oder der Dankbarkeit für den Faschismus geäußert worden sei, im Gegenteil, die moralische und materielle Hilfe hätten die Juden der französischen Volksfront und den Roten in Madrid, den Zerstörern der Kirchen und jeglicher sozialen Ordnung angedeihen lassen.

Wenn Herr Ravenna von den verfolgten Juden Deutschlands spreche, dann müsse man ihm entgegenhalten, daß auch der vorhergegangene Zustand gebührend geprüft werden müsse. Zuviel Juden standen in der vordersten Reihe, als es galt, das alte Deutschland niederzureißen. Das „Regime Fascista" zählt in diesem Zusammenhang zahlreiche Juden namentlich auf, die unter der Novemberregierung in Deutschland eine Rolle gespielt haben.

Aus Italien zurück

Die 452 Hitler-Jungen in München

München, 26. September. Am Freitag sind die 452 Hitler-Jungen, die auf einer Italienfahrt mit dem Reichsjugendführer besonders in Rom so herzlich gefeiert worden sind, wieder in München eingetroffen.

Die Jungen sind aus allen HJ.-Gebieten Deutschlands zusammengekommen. Am Freitagabend hat dann Gebietsführer Langanke im Rahmen einer feierlichen Totenehrung am Mahnmal durch alle 452 Italienfahrer mit Fahnen und Musik zwei Lorbeerkränze mit den Schleifen der HJ. am Ehrenmal niedergelegt.

Fast 2 Milliard. Prämieneinnahmen

Starker Aufschwung der Privatversicherungen

Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung

Berlin, 26. September. Die dem Reichsaufsichtsamt für Privatversicherung unterstellten 1892 Unternehmungen haben im Jahre 1935 insgesamt 1952 Millionen Reichsmark an Prämien eingenommen. Bei einem Zuwachs von 182 Mill. RM. beträgt die Erhöhung gegenüber dem Vorjahr rund 9 v. H., ein Beweis der allgemeinen Wirtschaftsbelebung.

Wolfgang Schultz gestorben

Völlig unerwartet starb in München am Donnerstagvormittag der bekannte Vorgeschichts- und Mythenforscher Professor Wolfgang Schultz.

Er war am 26. August 1881 in Wien geboren, wo er seit 1914 als Monatsschrift für vergleichende Mythenforschung die Zeitschrift „Mitra" herausgab. 1918 bis 1921 war er Schwalter des Forschungsinstituts für Osten und Orient in Wien. Seit 1923 lebte und arbeitete er als Privatgelehrter in München, wo damals auch die deutsche Staatsangehörigkeit erwarb. Weit über Fachkreise hinaus wurde er bekannt durch seine lebendigen und gehaltvollen Aufsätze über die großen Brauchtumsfeste des deutschen Volkes und ihren germanischen Sinngehalt in den NS.-Monatsheften und vor allem durch sein begeisterndes Buch „Altgermanische Kulturhöhe in Wort und Bild", das seit 1934 schon in dritter Auflage vorliegt.

Professor Wolfgang Schultz war Hauptstellenleiter in der Dienststelle des Reichsleiters Alfred Rosenberg und Landesleiter des Reichsbundes für deutsche Vorgeschichte in Süddeutschland. 55jährig wurde er durch den Tod mitten aus fruchtbarstem Schaffen gerissen. In ihm verliert die deutsche Vorgeschichtsforschung einen der tapfersten und kompromißlosesten Vorkämpfer für die Ehre und Größe der deutschen Kultur heute wie vor viertausend und mehr Jahren.

Reisebürotag in Frankfurt

Die Stadt des deutschen Handwerks steht in diesen Tagen im Zeichen des ersten deutschen Reisebürotages, zu dem aus dem In- und Auslande weit über 1000 Teilnehmer erschienen sind.

Nach einer kurzen Begrüßung der Pressevertreter im Hotel Monopol durch den Leiter der Reichsverkehrsgruppe Kraftverkehr, Direktor Kipsmüller, fand die Festsitzung statt, an der neben dem Reichs- und preußischen Verkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach, Staatsminister a. D. Hermann Esser, der Geschäftsführende Präsident des Reichsausschusses für Fremdenverkehr und zahlreiche andere Persönlichkeiten teilnahmen.

„Mitarbeit am Fremdenverkehr ist Dienst am großen deutschen Vaterland", so lautet ein Spruchband, das quer über der Bühne angebracht ist und das zeigt, wie das Fremdenverkehrsgewerbe seine Aufgaben aufgefaßt haben will.

Zu Beginn der Kundgebung begrüßte Direktor Kipsmüller die Versammlung. Anschließend hielt der Reichs- und preußische Verkehrsminister Freiherr Eltz von Rübenach eine Ansprache. Oberbürgermeister Staatsrat Dr. Krebs entbot den zum ersten deutschen Reisebürotag versammelten Mitgliedern der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs und ihren Gästen den Willkommensgruß der Stadt Frankfurt a. M. und zeigte in seinen weiteren Ausführungen die Bedeutung der Stadt des deutschen Handwerks als Fremdenverkehrsstadt auf. Zum Schluß der Kundgebung sprach der stellvertretende Geschäftsführer der Reichsverkehrsgruppe Hilfsgewerbe des Verkehrs, Jentsch, über „Die Arbeit unserer Verkehrsgruppe".

An den Führer und Reichskanzler wurde ein Begrüßungstelegramm gesandt. Im Anschluß an die feierliche Eröffnungskundgebung wurde mittags die Ausstellung „Reisebüro und Fremdenverkehr" in den Römerhallen eröffnet.

Wir haben unsere Reiseschriftleiterin nach Frankfurt entsandt, die über die Tagung noch einen Eigenbericht der „MZ" geben wird.

Der Führer und Reichskanzler hat mit Urkunde vom 26. September 1936 dem Professor Damian Kratzenberg in Luxemburg in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Kultur die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Sinclair Lewis als Prophet

Der amerikanische Tendenzschriftsteller Sinclair Lewis, der auch im Deutschland der Systemzeit als eine Leuchte demokratischen Gepräges gefeiert wurde, hat sein Prosawerk „Hier kommt so etwas nicht vor" dramatisiert. Das Stück richtet sich gegen die „Diktatur als Staatsform", als Zeit der Handlung wird „die nächste Zukunft oder nie" angegeben. Man sieht, ganz wohl ist es dem Autor nicht bei seinem Prophetentum. Damit er aber wenigstens für seine Person die „nächste Zukunft" recht ausnütze, hat er sein Stück der Arbeiter-Theaterorganisation übergeben, die es in 28 Theatern in 15 Städten der Vereinigten Staten zu gleicher Zeit aufführen lassen will, und zwar nicht nur in englischer, sondern in New York auch in jiddischer, deutscher und italienischer und in Florida sogar in spanischer Sprache. Es heißt, daß Lewis auf die Sensation, lebende Personen die in der gegenwärtigen Geschichte Amerikas eine Rolle spielen, wie z. B. der Präsident Roosevelt, in seinem Stück ebenso wie im Roman beim Namen zu nennen, verzichtet hat.

„Leihbilderei"

Man hört nicht zum erstenmal von einem solchen Plan, der es Liebhabern schöner Gemälde ermöglichen soll, die Wände ihres Heim ohne allzu große Kosten nach Lüsnsch zu schmücken. London scheine aber den ersten praktischen und auch erfolgreichen Versuch in dieser Richtung unternommen zu haben.

Im Anschluß an eine Leihbibliothek wurde eine Anzahl guter Bilder zum Ausleihen bereitgestellt. Sie können wie ein Buch pro Woche oder Monat ausgeliehen werden. Auch die Möglichkeit des Kaufs bleibt gewahrt. Am ersten Tage fanden bereits 35 Leihbilder ein provisorisches Heim. Der Gedanke machte Schule und die Nachfrage stieg beständig. Man leiht sich also z. B. ein Bild im Abonnement auf 365 Tage. Wenn das Bild dann noch gefällt, kann man es mit Ratenzahlungen kaufen.

Es ist nicht zu bestreiten, daß es auch Bilder gibt, die man binnen kurzem wieder satt kriegt. Ein geliehenes Bild gibt man dann einfach weiter — ein gekauftes kann man bestenfalls verschenken oder auch auf den Boden stellen. Auch die Künstler haben Vorteile, denn ihre Bilder finden Betrachter, die unter Umständen Käufer werden. Vor allem die guten Künstler dürften Vorteile haben, denn ein gutes Kunstwerk spricht oft auf den ersten Blick nicht so an wie ein effektvolles, wird aber im Laufe der Zeit immer aufschlußreicher und wertvoller.

Jedenfalls ist die „Leihbilderei" in London heute schon ein bedeutungsvolles Unternehmen.

46 v. H. Politik

Für das zeitungswissenschaftliche Institut stellte Rudolf Wechsler ein Referat über den Inhalt der Wochenschauen während des letzten Jahres zusammen. Die nach zeitungswissenschaftlichen Erfahrungen gebildeten 5 Gruppen verteilen sich für den Zeitraum vom 1. 6. 1935 bis 31. 6. 1936 demnach folgendermaßen:

1. Politik	= 46,8%	Aufnahmen,
2. Sport	= 26,6%	„
3. Wissenschaft u. Technik	= 15,7%	„
4. Feuilleton	= 6,0%	„
5. „Sensation"	= 4,0%	„

Es erscheint bemerkenswert, daß die politischen Ereignisse schon fast die Hälfte des Inhalts der Wochenschauslime bilden und daß die „Sensationen", die früher ziemlich den ganzen Inhalt darstellten, nur noch einen Bruchteil innehaben.

Der Deutschlandsender wird am Montag, dem 28. September, 20.55 Uhr, das Hörspiel „Verwehte Spuren" von Hans Rothe, das bei der Umfrage nach dem beliebtesten Hörspiel die zweithöchste Stimmenzahl erhielt, wiederholen. In den Hauptrollen wirken Clara Savio, Alexander Gollinger, Veit Harlan, Walther Jung, Arthur Schröder, Marianne Bratt und Toni Tetzlaff mit.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260-15/fragment/page=0002

„Das Ganze Halt!"

Abschluß der großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht - Entscheidungsschlacht im Riedbachtal - Blau stürmt unter den Augen des Führers eine befestigte Stellung

Bad Nauheim, 26. September. Die großen Herbstübungen der deutschen Wehrmacht, bei denen erstmalig seit 22 Jahren mehrere Armeekorps und alle Waffen einschließlich zahlreicher motorisierter Kampfverbände und der Luftstreitkräfte in engstem Zusammenwirken beteiligt waren, sind gestern mit einer gewaltigen Entscheidungsschlacht beendet worden.

Um 10 Uhr vormittags griff das 9. (blaue) Armeekorps auf der ganzen Front die stark ausgebaute (rote) Hauptkampflinie an. Dieser frontale Angriff führte auf dem linken Flügel, wo die Geländebeschaffenheit den Einsatz starker Panzerkampfwageneinheiten begünstigte, zu einem tiefen Einbruch in die gegnerische Front. An dieser Stelle, den Höhen westlich Illmhausen, beobachtete auch der Oberste Befehlshaber und Führer das prächtige Schlußbild der großen Herbstübungen.

Fünf Tage Kampf

Fünf Tage und vier Nächte haben die Truppen auf dem Uebungsgebiet, das mehr als 130 Quadratkilometer umfaßt und dessen Bodengestaltung unübersehbare Schwierigkeiten bot, bei Schwüle und empfindlicher Herbstkühle, bei Sonnenschein und Regen im Kampfe gestanden. Die Manöverleitung hatte in monatelanger peinlichster Vorarbeit alle Vorbereitungen getroffen, die einen hochinteressanten Verlauf dieser großen Herbstübungen gewährleisten und zu einem Musterbeispiel neuzeitlichen Bewegungskrieges wurden, bei dem alle Kampfarten wechseln zwischen beiden Parteien in besonders interessanter Weise zur Darstellung kamen. Aufklärung und Aufmarsch, Bewegungseffekte, das Heranführen rückwärtiger Kräfte, die Verlagerung des Kräfteverhältnisses innerhalb der Frontabschnitte und innerhalb der Parteien, das abschnittweise Zurückgehen und am Schlußtage endlich die sorgfältig vorbereitete Verteidigung einer gut aufgebauten Stellung beziehungsweise die Bereitstellung zum Angriff und die Durchführung dieses Angriffes unter — Einsatz aller modernen Waffen —, das war das Programm dieser inhaltsreichen Tage.

Entschlossenheit und Gewandtheit

Wenn auch die Uebung in so großen Verbänden in erster Linie der Führerschulung diente, so entstanden doch bei der freien Durchführung der Manöver fortgesetzt Lagen, die selbständiges Handeln bis hinunter zur kleinsten Kampfeinheit, der Gruppe, verlangten. Dabei haben die Träger unserer Wehrmacht alle soldatischen Tugenden in schönster Weise bewiesen. Sie zeigten einen eisernen Willen zum Aushalten, Entschlossenheit und Gewandtheit; sie ertrugen die ihnen auferlegten Strapazen bewunderungswürdig, denn die Uebung wurde völlig kriegsmäßig durchgeführt. Die erste Abschlußprüfung nach der Wiedereinführung der Wehrpflicht und nach einjähriger Dienstzeit hat den hohen Ausbildungsstand, die vorzügliche technische Ausstattung und den glänzenden Geist der Truppen bewiesen. Die gezeigten Leistungen sind nur dadurch und durch die kameradschaftliche Verbundenheit zwischen Führung und Truppe möglich geworden. Alle, die Gelegenheit hatten, in diesen Tagen die neue deutsche Wehrmacht zu beobachten, nahmen die Ueberzeugung mit heim, daß das deutsche Volk unter ihrem Schutz beruhigt seiner friedlichen Arbeit nachgehen kann. Mit stolzer Freude und unbegrenztem Vertrauen blickt es auf die Träger seiner Wehr.

Gasangriff auf Blau

In der Nacht zum Freitag hatte die blaue Armee die roten Gefechtsvorposten auf die Hauptkampflinie zurückgedrängt und unmittelbar vor dieser Linie angriffsbereit Stellungen bezogen. Das V. (rote) Armeekorps versuchte durch verstärkten Artillerieeinsatz und unter Verwendung von Gas die blaue Angriffsbereitstellung zu zerstören. Der Angreifer hatte den Schwerpunkt, der am Donnerstag auf dem linken Flügel lag, auf seinen rechten Flügel zur 9. Division verlegt, da hier das einigermaßen waldfreie, wenn auch hügelige Gelände den Einsatz der in der Nacht bereitgestellten Panzerwageneinheiten gestattete. Hinter dem Schwerpunkt hatte es zu gleicher Zeit seine Korpsartillerie konzentriert.

Die sechste Division östlich von Birstein und die 19. Division in der Mitte der Front fanden weitaus weniger günstiges Gelände vor. Die Höhenzüge liegen in leichtem Nebel. Die blaue Armee hat auf dem äußersten rechten Flügel einen Sperrverband gebildet, der die Aufgabe hat, diesen Flügel zu sichern. In vorderster Linie der 9. Division liegen das 15. und 16. Infanterieregiment. Die Schützenlinien, die auf den Angriffsbefehl warten, sind mit Drahtscheren ausgerüstet, da Rot in der vergangenen Nacht seine Hauptkampflinie außerordentlich stark befestigt und zahlreiche Sperren und Hindernisse, Panzerwagenfallen und Maschinengewehrnester angelegt hat. Artilleriefeuer auf beiden Seiten kündet an, daß entscheidende Kampfhandlungen bevorstehen. Der starke Bodennebel verhindert zunächst den Einsatz der Luftstreitkräfte.

Blau greift an

Kurz vor 10 Uhr brüllen die Schlünde der blauen Batterien los, die die Artilleriestellungen der Gegner unter ein heftiges Feuer nehmen. Dabei werden die Beobachtungsstellen der roten Artillerie eingenebelt, um sie an der Sicht zu verhindern. Wenig später hämmern auch die leichten und schweren Maschinengewehre los, und die ersten Schützenwellen des Angreifers gehen, soweit sie Deckung haben, in großen Sprüngen vor.

Die rote Artillerie verlegt sofort ihr Feuer vor. Aus dem Nebel, der langsam über die rote Hauptkampflinie zieht, steigen Leuchtkugeln empor, die der Artillerie die vorderste Linie der eigenen Truppen zeigen sollen. Im Schutze des Nebels und gedeckt durch Buschwerk und dünne Waldstreifen brechen plötzlich Panzerwagen in mehreren Wellen vor, die überraschend schnell der gegnerischen Stellung zustreben und gedeckt durch das günstige Gelände und Nebel, bald die Hauptkampflinie erreichen. Während ein Teil der Panzerkampfwageneinheiten in die gegnerische Artilleriestellung vordringt, rollen andere die rote Hauptkampflinie auf. Auch die Schützenwellen sind bis dicht an die feindlichen Stellungen herangekommen, nur in einem ostwärts liegenden Waldgelände behauptet sich der Gegner hartnäckig. Die Panzerkampfwagen, die in die Hauptkampflinie eingeschwenkt sind, werden hier von einem mörderischen Abwehrfeuer der Panzerwagenabwehrgeschütze empfangen, die Rot hier eingesetzt hat, weil es auf dem engen, bewaldeten Gelände offenbar mit einem Einsatz von Panzerkampfwagen gerechnet hatte.

Rot räumt das Feld

Etwa nach einer Stunde ist der Angriff auf diesen Frontabschnitt soweit vorgetragen, daß die leichten und schweren Infanteriewaffen und die Artilleriebeobachtungen vorgezogen werden können; gleichzeitig müssen natürlich auch alle Nachrichtenverbindungen vorverlegt werden, was sich mit bewunderungswürdiger Schnelligkeit vollzieht. Ein ohrenbetäubender Schlachtenlärm erfüllt das liebliche Tal; ununterbrochen rollen die Salven der leichten und schweren Artillerie, ein dröhnendes Echo weckend, dazwischen klingt das scharfe Tack-tack der Maschinengewehre, das Krachen der Infanteriegeschütze und das Knattern des Gewehrfeuers. Nach erbittertem, mehr als einstündigem Kampf sind die roten Verteidiger des Waldstückes gezwungen, die Stellung dem Angreifer zu überlassen. Nun greifen auch die Kampfgeschwader des 9. Armeekorps in den Kampf ein, die in Tiefangriffen die zäh verteidigten Schützenlöcher der roten Partei zu säubern versuchen. Jagdfliegerstaffeln und Flakartillerie greifen in den Kampf ein.

„Das Ganze Halt"

Die Entscheidungsschlacht, die auf diesem Frontabschnitt den Angreifern unverkennbare Vorteile gebracht hat, ist in vollem Gange, als zugleich mit dem Läuten der Kirchenglocken, die die Mittagsstunde ankündigen, das Signal „Das Ganze Halt!" geblasen wird. Rasch ebbt der Schlachtenlärm ab; nur die Kampfgeschwader in der Luft kreisen noch über der Stellung; die Truppen sind aufgestanden und haben den Stahlhelm mit der Feldmütze vertauscht. Jetzt erst und auf dem Rückwege von der Front sehen die Manövergäste und die Schlachtenbummler, welch starke Einheiten aller Waffen an dieser Uebung beteiligt waren, als die Truppen singend und guter Dinge auf den Anmarschstraßen den Quartieren oder den Verladestationen zustreben. Zum letzten Mal jubelt ihnen die Bevölkerung zu, die die jungen Soldaten mit solcher Herzlichkeit empfangen und mit solcher Fürsorge betreut hat.

Thorez bei Dimitrow

Er holte sich Rat - Kredite für Frankreichs Kommunisten erhöht

Warschau, 26. September. Ueber den Aufenthalt des Generalsekretärs der französischen Kommunistischen Partei Thorez in Moskau berichtet der Krakauer Illustrierte Kurier, Thorez habe Besprechungen mit Dimitrow und Manuilescu gehabt und habe auch Stalin in Sotschi besucht.

Bei den Besprechungen habe man beschlossen, die Aktivität der Kommunistischen Partei in Frankreich, insbesondere in der Schwerindustrie und in der Armee, zu verstärken, aber die Volksfront mit den Sozialisten bis zur Klärung der Situation in Spanien aufrechtzuerhalten.

Die Kredite für die französische Kommunistische Partei seien erhöht worden, und gleichzeitig habe Moskau eine stärkere Unterstützung der spanischen Kommunisten durch Entsendung von Freiwilligen, insbesondere von Fliegern, und durch Lieferung von Waffen gefordert.

Englisches Verkehrsflugzeug vermißt

London, 26. September. Das Imperial Airways Verkehrsflugzeug „Boadicea", das den Flughafen Croydon bei London am Freitag um 12.44 Uhr in Richtung Paris verlassen hatte, wird vermißt.

Die letzte Nachricht von dem Flugzeug lautete, daß es die englische Küste verlasse.

Wir gedenken

Im Kampf für ein nationalsozialistisches Deutschland wurde ermordet:

26. 9. 1926: Andersen, Harry, Berlin;

In wenigen Zeilen

Der italienische Regierungschef Benito Mussolini empfing den Reichsjugendführer Baldur von Schirach vor seiner Abreise zu einer Privataudienz im Palazzo Venezia.

In Fortsetzung der Nordatlantik-Erkundungsflüge der Deutschen Lufthansa flog am Freitag das „Do 18" Flugboot „Zephir" mit der Besatzung Flugkapitän Blankenburg, Flugkapitän Graf Schack, Flugzeugfunker Ehlberg und Flugmaschinist Eger in 6 Stunden 22 Minuten von New York nach den Bermuda-Inseln.

Wie Preß Association erfährt, ist dem britischen Botschafter in Tokio vom japanischen Außenminister versichert worden, daß die japanische Regierung nicht beabsichtige, wegen der Vorgänge in Schanghai überstürzte Maßnahmen zu ergreifen.

Wie die „Pat" aus Moskau meldet, betrug der Fehlbetrag im sowjetrussischen Staatshaushalt am 11. September über 300 Millionen Rubel.

Der am Mittwoch auf Veranlassung des marxistischen Gewerkschaftsverbandes proklamierte Streik der Flußschiffer, durch den die gesamte Schiffahrt im Hafen von Paris, dem größten Binnenhafen Frankreichs, stillgelegt ist, droht die Lebensmittelversorgung von Paris zu gefährden.

In Lüttich wurde der sozialistische Abgeordnete René Delbrouck aufgefordert, vor dem Untersuchungsrichter zu erscheinen. Das Verhör findet zur Zeit statt. Delbrouck steht unter dem Verdacht der Anstiftung zur Ermordung des Führers der Rexisten, Degrelle.

Die finnische Regierung Kivimäki erhielt im finnländischen Reichstag bei der Aussprache über ein Gesetz zur Verschärfung der Strafen für Landes und Hochverrat mit 94 zu 93 Stimmen ein Mißtrauensvotum.

Hauptschriftleitung: Dr. Walter Trautmann; Dienstleiter: Dr. Curt Leps; Verantwortlich: Politik: Robert Keßler; Wirtschaft: Dipl.-Kfm. Erwin Koch; Vermischtes und Sonderreportage: Ulf Dietrich; Kulturpolitik, Kunst und Wissenschaft: Dr. Joachim Bergfeld; Unterhaltung: Dietmar Schmidt; Frauenfragen, Reisezeitung und Bild: Rita Sophie Eilers; Kommunalpolitik: Ernst Gericke; Hallische Stadtnachrichten: Bernhard Thümmel; Hallische Reportage: Rudolf Stache; Provinz: Kurt Hainte; Sport: Fritz Ploch; Der Heimatgau: Dr. Wilhelm Hambach: sämtlich in Halle (Saale); für Ausgabe Zeitz: Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Weißenfels: i. V. Erich Schulenburg, Zeitz; Ausgabe Naumburg: Heinz Feise, Naumburg; Ausgabe Merseburg: Werner Franck, Merseburg; Ausgabe Bitterfeld: Günter Melchert, Bitterfeld; Ausgabe Delitzsch-Eilenburg: Otto Pfeil, Delitzsch; Anzeigenteil: Alf Heitjan, Halle (S), Geiststraße 47. Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin, Charlottenstraße 82.

Durchschnittsauflage für den Monat August 1936:

Gesamtauflage der „MNZ"	Pl. 12	über	63 050
Halle und Umgebung	Pl. 12	„	45 350
davon Bitterfeld	Pl. 10	über	4 900
Delitzsch-Eilenburg	Pl. 10	„	3 750
Merseburg	Pl. 10	„	7 550
Gau-Ausgabe West	Pl. 6	„	5 500
Ausgabe Weißenfels	Pl. 9	über	5 800
Ausgabe Zeitz	Pl. 9	„	7 650
Ausgabe Naumburg	Pl. 9	„	4 250
Zur Gau-Presse gehört noch:			
Torgauer Zeitung, Torgau	Pl. 8	„	6 800
Gesamtauflage der Gaupresse		**über**	**69 850**

Verlag „Die braune Front" G.m.b.H., Halle, Geiststr. 47, Fernruf 276 31 Nachtruf (ab 24 Uhr): Versand: 336 66, Schriftleitung Halle und Setzerei: 336 65; Nachtruf für Zeitz 3468/60 — Rotationsdruck: Walter Kersten, Halle (Saale), Geiststraße 47. Ausgaben Zeitz, Weißenfels und Naumburg: „MNZ"-Druckerei, Zeitz

Ja – wer ihn besitzt, wer ihn fährt, der weiß, was er an ihm hat:

- OPEL-Synchron-Federung, alle Unebenheiten der Straße werden aufgefangen, die Fahrt selbst auf schlechtesten Straßen wird zu einem sanften Dahingleiten.
- Zugfreie Frischluftfenster der 4tür. Lim. und des 4fenstr. Cabr. Frischluft ohne Zugwind.
- Starker 6 Zyl. Motor, leiser Lauf, einsatzbereite Kraftreserve, überlegene Leistung.
- OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleuniger-Pumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffs bei allen Geschwindigkeiten — überraschende Beschleunigung.
- Formschöne Karosserie, gediegene Ausstattung, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze, großzügig bemessener Kofferraum.

✕ Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹

der Zuverlässige

von RM 3250.- an ab Werk

Opel-Generalvertretung: Autohaus Kühn, Halle (Saale), Merseburger Straße 40, Fernruf 27351

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0003

RITTERHAUS **Rali** LICHTSPIELE

Heute die große Premiere
des berauschenden Filmereignisses dieser Saison!

Benjamino Gigli

beglückt uns mit einem zweiten Großerfolg!

Wenn bei „Vergißmeinnicht" das Publikum begeistert war, so ist sein neuester Film

ein beglückendes Erlebnis — und ein rauschender Erfolg

durch die Mitwirkung größter deutscher Darsteller:

Käthe v. Nagy

Harald Paulsen / Paul Henkels / Erna Berger

Ave Maria

Ein deutscher Sonderklasse-Film

Regie: Johannes Riemann
Komposition und musikalische Leitung: Alois Melichar
Chor und Orchester der **Staatsoper Berlin** und der Domknabenchor

Wenn Gigli singt, dann erleben Menschen beseligende Augenblicke — wenn aber Gigli Kinderlieder singt, dann ist es, als hört man zauberische Klänge von Engelschören!

Kulturfilm: **Sommerliches Bergland — Bavaria-Tonwoche**
Für Jugendliche nicht zugelassen!
Werktags: 4.00 6.15 8.30 Uhr — Sonntags: 2.30 4.00 6.15 8.30 Uhr
Dauer- und Freikarten ungültig!

Ufa-Theater
Alte Promenade

Sonnabend, Sonntag, Beginn 23 Uhr
2 außergewöhnliche Nacht-Vorstellungen
Ein Welterfolgs-Film

Seitenwege des Lebens

Die Tragödie einer großen Liebe

Unerreicht in echter Menschlichkeit und Schlichtheit der Darstellung!

Ein Film, der die Treue eines fraulichen Herzens, den ewigen Zusammenklang von Erinnerung und Sehnsucht schildern will.

Hier ist die wahrhafte Größe der Liebe einer Frau geoffenbart!

Hier äußern sich Gefühle, die ein Mann kaum begreift, die ihm unbekannt sind.

Sonder-Veranstaltung vom Spezial-Filmhaus Hornberg, Berlin

Das Mitteldeutsche Landesorchester
veranstaltet im Konzertwinter
neben seinen Sinfonie-Konzerten

6 große Tanzabende

in den Räumen des „Stadtschützenhauses"
1. Abend am Freitag, dem 2. Oktober 1936

Vorverkauf:
Hothan, Rammelt, Stock und Kernchen (Reilstraße 11)

Saalschloss

Heute Sonnabend 8 Uhr, Ende 2 Uhr
Sonder-Veranstaltung
„Eine Nacht am Rhein"
mit dem
EM-DE-Orchester
Die Tanzkapelle des Reichssenders Leipzig
Morgen Sonntag 4 Uhr
Konzert-Tanztee
Festabend der staatl. Polizei
Tanz

Werbung schafft Arbeit!

Schreberschlößchen
Galgenberg

Heute abend **TANZ** 2 Komiker
Stimmung — Humor
Sonntag Kaffeekonzert, abends Tanz
Betrieb wie immer!!

Stadttheater Halle

Heute, Sonnabend, 20 bis $23\frac{1}{2}$ Uhr
Rienzi, d. letzte d. Tribunen
Oper von Richard Wagner
Nur noch Oberring verfügbar.

Sonntag, $19\frac{1}{2}$ bis gegen 23 Uhr
Die Fledermaus
Operette von Johann Strauß

Thalia-Theater

Sonntag, 20 bis gegen 22.30
Spiel an Bord
Lustspiel von Axel Ivers

Wochenspielplan des Stadttheaters

Sonnabend, 26. September, 20 Uhr: „Rienzi, der letzte der Tribunen." Große Oper von Richard Wagner.
Sonntag, 27. September, 19.30 Uhr: „Die Fledermaus", Operette von Joh. Strauß.
Montag, 28. September, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans." Romantische Tragödie v. Fr. Schiller.
Dienstag, 29. September, 20 Uhr: „Die Fledermaus."
Mittwoch, 30. September, 20 Uhr: „Rienzi."
Donnerstag, 1. Oktober, 20 Uhr: „Die Jungfrau von Orleans."
Freitag, 2. Oktober, 20 Uhr: „Die Fledermaus."
Sonnabend, 3. Oktober, 20 Uhr: „Rienzi."
Sonntag, 4. Oktober, 20 Uhr: „Die Fledermaus."

Thalia-Theater

Sonntag, 27. September, 20 Uhr: „Spiel an Bord," Lustspiel von Axel Ivers.
Sonntag, 4. Oktober, 20 Uhr: „Spiel an Bord."

Einmal „Ohne Licht" kostet 3 Mark
Für RM. 9.50 aber gibt es schon das gute BOSCH-Licht, mit dem der Radler sicher fährt. Das blendfreie BOSCH-Radlicht ist zu haben bei
Kecke
Königstraße 83

Deine Zeitung die MNZ

Winzerfest im Heidekrug
Dölau

Fruchtweinschänke, Heideschlößchen und Café Hartmann

am Sonnabend, dem 26. September, ab 19 Uhr, und Sonntag, dem 27. September, ab 15 Uhr,

Großes Winzer-, Wein- und Volksfest

„Ein Abend am Rhein"
Mit dem Motto: „Nun schenket ein den perlenden Wein", dafür sorgen Walter Schulz als Kellermeister, Hella Mellano (ehem. Operettenhaus Leipzig)
Sonnabend ab 1 Uhr nachts Omnibusrückfahrt-Gelegenheit

Verlangt die MNZ in allen Gaststätten

Verbilligter MNZ-Hapag-Sonderzug

zum Besuch der Reichsgartenschau

nach Dresden am Sonntag, dem 4. Okt.

(letzte billige Möglichkeit zum Besuch der Reichsgartenschau, die am 11. Oktober 1936 geschlossen wird)

Schnell! Billig! Bequem!

					Fahrpreis hin und zurück
6.35	ab	Halle-S.	an	22.35	RM. 5.40
7.25	ab	Leipzig Hbf.	an	21.54	RM. 4.20
9.30	an	Dresden Neustadt	ab	19.59	einschließl.
9.44	an	Dresden Hbf.	ab	19.46	Teiln.-Abz.

Im Umkreis bis zu 100 km von der in Betracht kommenden Zusteigestation gelangen 50% ermäßigte Anschlußfahrkarten zur Ausgabe!

Verbilligte Eintrittskarten zur Reichsgartenschau RM. 0.75

Lösen Sie rechtzeitig die Fahrkarten!

Veranstalter: Hapag-Reisebüro, Halle-Saale

Auskunft und Fahrkartenverkauf: Geschäftsstellen der MNZ, Geiststraße 47 und Riebeckplatz, sowie im Hapag-Reisebüro Halle-Saale, im Roten Turm, Fernsprecher 299 60 und 325 38

Merseburg, MNZ-Geschäftsstelle; Hapag-Vertretung, W. F. Voigt, Adolf-Hitler-Straße 11

Rundfunk

Sonntag, den 27. September 1936

Leipzig

Wellenlänge 382

6.00: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Morgenfeier. — 9.00: Das ewige Reich der Deutschen. — 9.45: Nur der Freiheit gehört unser Leben. — 10.15: Lachender Sonntag. — 11.10: Gestörte Flitterwochen. — 11.40: Magister Götzens Reise durch Thüringen. — 12.00: Unterhaltungskonzert mit Funkbericht vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg". — 14.00: Zeit, Wetter. — 14.05: Kronen und Kränze. — 14.25: Das Mäuserennen. — 14.55: Alte deutsche Volkslieder. — 15.25: Bei Sport und Spiel. — 15.40: Martin Raschke liest aus seinem neuen Roman „Der Wolkenheld. — 16.00: Vom Hundertsten ins Tausendste. — 18.00: Funkbericht von der zweiten Halbzeit des Länderfußballkampfes Deutschland gegen Tschechoslowakei. — 18.45: Sport. — 19.00: Oper in vier Akten: „Aida". — Dazwischen: Funkbericht von den Umbauten während der großen Pause. — 22.00: Nachrichten, Sport. — 22.30: Nachtmusik.

Deutschlandsender

Wellenlänge 1571

6.00: Hamburger Hafenkonzert. — 8.00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. — 9.00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. — 10.00: Morgenfeier. — 10.45: Fantasien auf der Wurlitzer Orgel. — 11.00: Gedichte zur Ernte. — 11.15: Seewetterbericht. — 11.30: Der Kammerchor des Deutschlandsenders; der Deutsche Oratorienchor und das Orchester des Deutschlandsenders. — 12.00: Unterhaltungskonzert. — Funkberichte vom Motorradrennen „Rund um den Feldberg". — 12.55 Zeitzeichen. — Glückwünsche. — 14.00: Kinderfunkspiel. — 14.30: Robert Schumann: Abegg-Variationen. — 14.45: Ratschläge zur Sippenforschung. — 15.00: Vom Hopfenschmaus zum Hofbräuhaus. — 15.50: Heiter und bunt zur Nachmittagsstund' (Schallplatten). — 16.55: Aus Prag: Länderfußballkampf Deutschland gegen Tschechoslowakei (Zweite Halbzeit). — 17.40: Der unvergeßliche Garten. — 18.10: Schöne Melodien. — 19.40: Deutschland-Sportecho. — 20.00: Buntes Unterhaltungskonzert. — 21.00: Kleines Lob der ehemaligen Stadt Gerresheim. — 22.00: Wetter, Nachrichten, Sport. — Anschl.: Deutschlandecho. — 22.45: Seewetterbericht. — 23.00: Wir spielen zum Tanz!

Fliegen — heißt zeitgemäß reisen!
Auskunft und Flugscheine
MNZ-Geschäftsstelle, Halle-S., Riebeckplatz und Hapag-Reisebüro, Roter Turm.

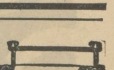
Elektrische Licht- u. Kraftanlagen
Klingel / Telefon / Radio
Willy Blumtritt
Halle (Saale)
Forsterstraße 38 / Ruf 320 07

Stempel u. Schilder sind nützliche Sachen, zweckmäßig und gut laß vom Fachmann sie machen.
Alfred **Pfautsch**
jetzt Königstr. 93 — Ruf 23668
(neben Apotheke des Waisenhauses)

Wichtig wie das ABC! kauft Sportartikel nur bei Schnee!

MNZ, die Zeitung des Volkes!

Gasdicht
Kugellager
Federbolzen
Bremsbelag
R. Wittig
Halle a. S., Röderberg 2
Ruf: 228 10



HEISS-WASSER-Wringer helfen
der Hausfrau · Schon ab RM 9,29
Prophete
Bannische Str. 15-16

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0004

Erste Gastankstelle in Halle eröffnet

Der städtische Fuhrpark fährt jetzt mit Methangas - Treibstoff wird aus wertlosen Abwässern gewonnen
Einmal tanken reicht für zwei Tage Fahrt

Aufnahme: MRZ-Bilderdienst

So wurde die erste Gastankstelle am Holzplatz angelegt

Seit vorigem Jahr befindet sich im hallischen Gaswerk eine Anlage im Bau, die es ermöglichen soll, Methangas, das aus Abwässern gewonnen wird, auch als Treibstoff für Kraftfahrzeuge herzustellen und abzugeben. Diese Anlage, über die wir seinerzeit berichteten, ist jetzt in Betrieb genommen worden.

Draußen auf dem weiten Hofe des Gaswerkes steht an einer Hausmauer eine rote Säule, sie sieht aus wie eine kleine Benzintankstelle, wie eine von den hundert Säulen dieser Art, die man im Straßenbilde zu sehen gewohnt ist. Es handelt sich hier aber doch um eine unterschiedliche Einrichtung, zwar ist es ebenfalls eine Tankstelle, aber die einzige in Halle, in der Kraftwagen nicht flüssigen Brennstoff, sondern Gas tanken können. Sie wurde in diesen Tagen hier, auf dem Grundstück Holzplatz 7 eröffnet, nun kann man zu allen Stunden des Tages Großkraftwagen des städtischen Fuhrparks anrollen sehen, die hier bedient werden.

In den letzten Monaten wurde ein großer Teil der städtischen Nutzkraftwagen mit den Einrichtungen versehen, die zum Betrieb mit Gas notwendig sind. Es sind besonders die Fahrzeuge der städtischen Müllreinigung, die ihr Heim in der Barbarastraße haben und die hier tanken, man erkennt diese „Gaswagen" an den großen Tankflaschen, die sie in das Fahrgestell eingebaut mit sich führen. Das Tanken erfolgt ähnlich wie bei der Uebernahme von flüssigen Brennstoffen an ortsfesten Tankstellen.

Das Treibgas Methan wird aus Faulgas gewonnen, in der Kläranlage der Stadt Halle befindet sich seit 1928 eine Einrichtung seiner Gewinnung. Die in der Kläranlage zufließenden Abwässer werden entschlammt, in großen, bis neun Meter hohen Behältern, wird der Schlamm bei 28 Grad Wärme ausgefault, das hierbei entstehende Faulgas besteht zu Zweidritteln aus Methan und zu Eindrittel aus Kohlensäure, nach einer Reinigung wird das Gas zum Teil in der Kläranlage selbst verwendet, zum größeren Teil wird es der Gasanstalt zugeführt und zusammen mit dem Steinkohlengas verbraucht. Eine bestimmte Menge des Methangases wird jetzt im Gaswerk durch eine Druckwäsche von Kohlensäure befreit und dann in Speichern hoch kompromiert, von diesen wird es an die Kraftfahrzeuge abgegeben. Die Wagen nehmen das Gas in ihren Speicherflaschen auf, die dann einen Brennstoffvorrat für ein bis zwei Tage bei durchschnittlicher Fahrtleistung enthalten. —che.

Der Reichsfinanzminister spricht in Halle

Im Rahmen des diesjährigen, von der Industrie- und Handelskammer zu Halle veranstalteten Kameradschaftsabend der mitteldeutschen Wirtschaft, der am 14. Oktober stattfindet, wird Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk über „Nationalsozialistische Finanz- und Wirtschaftspolitik" sprechen.

Gemeinschaftsempfang der Führer-Rede

Betriebsführer und Gefolgschaften der hallischen Betriebe!

Der Reichsorganisationsleiter der NSDAP. und Reichsleiter der DAF. Pg. Dr. Ley hat im Einvernehmen mit dem Reichsminister Dr. Goebbels für Montag, 28. d. M., 16.30—17.30 Uhr, Gemeinschaftsempfang der Führerrede vom 4. Arbeitsfrontkongreß auf dem Reichsparteitag 1936 angeordnet.

In Anbetracht der Bedeutung dieser Uebertragung erwarten wir überall eine restlose Durchführung des Empfanges. Diejenigen Ladengeschäfte, die nicht schließen können, bitten wir, durch Aufstellung eines Apparates im Verkaufsraum Gelegenheit zur Abhörung zu geben.

Deutsche Arbeitsfront
Möbius,
Kreiswalter.

Industrie- und Handelskammer
Dr. Perschmann.

Kleingärtner und Großstadtwachstum

25jährige Jubelfeier des Kleingartenvereins Halle-Ost

Wie durch die Tatkraft einiger Männer im Laufe eines Vierteljahrhunderts Halles vernachlässigter Stadtteil ostwärts des Bahngürtels an der Freiimfelder Straße einen üppigen Frucht- und Blumengarten erhalten hat, dessen gemeinnützige Anlagen allen dort wohnenden Volksgenossen zu gute kommen, davon haben wir kürzlich ausführlich berichtet. Gestern nun fand im Vereinsheim des Kleingärtnervereins Halle-Ost e. V. die Feier der 25. Wiederkehr der Gründung statt, die als Festsitzung der Gründer des Vereins vor sich ging.

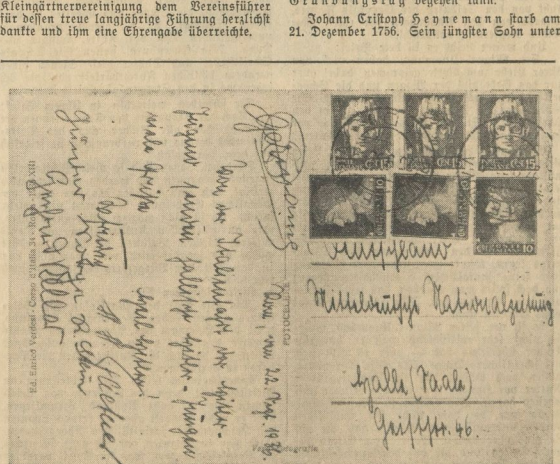
Von den ursprünglichen Gründern sind freilich nur noch wenige am Leben. An ihrer Spitze der langjährige Vereinsleiter Leißring, die Seele des ganzen Unternehmens, der durch den Einsatz seiner ganzen Kraft und durch fortgesetzte Ueberwindung ungezählter Schwierigkeiten es in der Hauptsache zu verdanken ist, daß diese schöne Gartenkolonie sich so prächtig entwickeln konnte. Von seinen alten Kampfgefährten sind Wentzke, Budde, Wilke allein noch am Leben.

Die Feier begann mit einem stillen Gedenken an die Toten, die diese wackeren Kleingärtner im Laufe dieser 25 langen Jahre zu beklagen haben. Danach wurde das Gründungsprotokoll verlesen, worauf Leißring den Werdegang der Kolonie schilderte. Ein Werdegang voller Kämpfe und Bitternisse. Mit acht Morgen Land, 22 Mitgliedern und 16 000 ℳ Schulden wurde begonnen, nachdem am 27. September 1911 die provisorische Gründung erfolgt war. In zäher Arbeit, die eigentlich immer nur im Wegräumen von fast unüberwindlichen Hindernissen bestand, schritt man weiter, immer geleitet von dem treuen Eckehard des Vereins Leißring. Es würde zu weit führen, wollte man alle Phasen dieses Kampfes näher schildern. Die Tatsache, daß dieses blühende Land, die Lunge von Halle-Ost, selbst heute noch nicht endgültig gesichert ist, spricht Bände!

Diese Schwierigkeiten, die nicht nur diese Kleingärtner, sondern alle übrigen auch auszufechten haben, veranlaßte Pg. Donner als Provinzgruppenleiter der Kleingärtner und Siedler, auf dieses wichtige soziale Problem der Kleingärtnersiedlungen am Rande der Großstädte einzugehen. Er wieß darauf hin, daß der Kleingärtner, der durch Jahre seinen Garten gehegt und gepflegt hat, mit seinem Stückchen Boden tief verwurzelt, daß aber über ihm das ewige Damoklesschwert der Vertreibung schwebt. Auch wenn ihm der Städtebauer sein Land wieder abnimmt und ihm an anderer Stelle ein Stück Boden anweist, so sei doch nur in der materiellen Sphäre ein Ersatz geschaffen, hingegen die ideellen Werte zerstört worden. Hier Wandel zu schaffen, wird mehr und mehr eine Notwendigkeit. Denn gerade wir Nationalsozialisten, die wir die Liebe zur Heimat und damit zur Scholle auf unser Panier geschrieben haben, müssen jenen Volksgenossen, die am Rande der Großstädte ihr Stückchen Boden bebauen und damit nicht nur sich, sondern dem Volksganzen dienen, auch das Gefühl der Sicherheit geben, ohne welches kein ganzes Werk geschaffen werden kann.

Nach diesen Ausführungen weihte der Provinzgruppenleiter eine Urkunde, die sämtliche Gründer anführte.

Die Schlußworte sprach Schriftführer Wackermann, indem er im Namen der Kleingärtnervereinigung dem Vereinsführer für dessen treue langjährige Führung herzlichst dankte und ihm eine Ehrengabe überreichte.



Hallesche Hitler-Jungen grüßen von der Italienfahrt

Das Haus Neunhäuser Nr. 194

200jähriges Geschäftsjubiläum der Firma C. P. Heynemann

Wohl wenige alte hallische Familien wird es geben, die nicht irgendwie zu dem alten Salzwerte Beziehung haben, sei es in früherer oder in heutiger Zeit. So war auch der um das Jahr 1560 geborene Lazarus Heinemann im Jahre 1612 durch Erwerbung einer „Pfanne Deutsch" in die Halleshe Pfännerschaft eingetreten. Wagenbauer war er von Haus aus, der Lazarus Heinemann, der in der Rannischen Straße seinen Wohnsitz hatte. Ein rotes Rad im silbernen Feld führte er als Wappen. Seine Söhne wandten sich dann dem Nadlerhandwerk zu. Schwere Zeiten kamen über Deutschland, der Dreißigjährige Krieg, später der Siebenjährige Krieg, die napoleonische Notzeit, die Zeit der Freiheitskämpfe, sie alle haben ja auch unserer Heimat mannigfache Wunden geschlagen. Und auch die Familie Heinemann mußte manchen Blutzoll in Kriegs- und Notzeit zollen. Aus dem großen Pestjahre 1682 schon war es nur ein einziger des Geschlechts, der sich in glücklichere Zeiten hinüberretten konnte. Johann Heinrich Heinemann war es, der im Jahre 1691 das Bürgerrecht in Halle erwarb. Auch er war Nadler, wie mancher seiner Ahnen, und starb als Obermeister der hallischen Nadlerinnung.

Neunhäuser Nr. 194

Sein 1697 geborener Sohn Johann Tristoph Heynemann legte dann den Grund zu dem heute noch blühenden hallischen Unternehmen C. P. Hennemann. Am 28. September erwarb er für 500 Taler das Haus Neunhäuser Nr. 194. Er selbst hat dies in dem von ihm geführten Tagebuch vermerkt:

„Wiederum habe ich Anno 1736, den 28. September Ein Hauß in der Neunhäußer Nr. 194 vor 500 Taler gekauft."

So ist dieser Tag, der 28. September, der Tag, an dem die Firma ihren 200jährigen Gründungstag begehen kann.

Johann Tristoph Heynemann starb am 21. Dezember 1756. Sein jüngster Sohn unter zwölf Kindern von vier Ehefrauen, Johann Gottlieb geheißen, war ein tüchtiger Kaufmann. Weite Reisen unternahm er auch ins Ausland, nach Dänemark, nach Rußland usw. Auch er führte hierüber sorgfältig Tagebuch.

Er verließ dann schließlich völlig das Nadlerhandwerk und ging zum Eisenwarenhandel über.

Trotz mancher schweren Zeiten auch späterhin — stets stellte die Familie Heynemann ihre Söhne dem Vaterlande zur Verfügung, der Siebenjährige Krieg, die Kriege 1864, 1866 und 1870/71 sahen die Inhaber und deren Söhne im Felde — entwickelte sich die Firma stetig weiter. Im Jahre 1871 mußte der noch heute stehende Neubau an der Ecke Neunhäuser-Brüderstraße aufgeführt werden. Im Jahre 1902 wurde dazu das Grundstück Brüderstraße 12 erworben, in dem heute die Lagerräume und die Abteilungen für Polsterer- und Sattlereibedarf untergebracht sind.

Die neuere Zeit

Der älteren Generation sind noch die damaligen Inhaber — Theodor und Karl Heynemann — bekannt. Karl Heynemann, der bis 1918 im Felde stand, starb bald nach seiner Heimkehr im Jahre 1919, bald folgte ihm Theodor Hennemann, der damalige Seniorchef nach. Mit seinem Tode lag die Last der Geschäftsleitung auf den Schultern der Witwe Karl Heynemanns, der Mutter des heutigen Inhabers Ernst Heynemann. Zu ihrer Unterstützung trat 1919 der Onkel von Ernst Heynemann in die Firma ein. Er und die Witwe Gertrud Heynemann führten das Unternehmen über die schweren Krisen und Inflationsjahre der Nachkriegszeit unerschüttert weiter bis zum Tage der Großjährigkeit von Ernst Heynemann. Seit kurzem liegt die Führung des Unternehmens nun ausschließlich wieder in den Händen eines Trägers des alten Namens Heynemann, des jetzt 31jährigen Ernst Heynemann. Und es mag ein glückliches Vorzeichen für die Zukunft sein, daß der jüngste Sproß der Familie, sein Sohn Gerhard Heynemann, just am Gründungstage der alten Firma 4 Jahre alt wird.

Weit ausgedehnt ist der Kundenkreis der Firma, Sattler und Polsterer in Halle und im mitteldeutschen Braunkohlengebiet, die Landwirtschaft, die Erbhofbauern des Gaugebietes gehören dazu. Die Bauunternehmer beziehen hier Baubeschläge, Werkzeuge werden den Handwerkern aller Berufe, den großen Werken der mitteldeutschen Industrie usw. geliefert. In der Verbundenheit gemeinsamer Arbeit werden Betriebsführer und Gefolgschaft den Ehrentag der Firma begehen, die, gegründet auf alte hallische handwerkliche und kaufmännische Tradition, geachtet und geschätzt auch in unseren Tagen dasteht.

Sonntag, den 4. Oktober 1936

Ernte-Dankfest

Tragt das Zeichen des Festes -

DEN ERNTEKRANZ

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260926-15/fragment/page=0005

Theaterring der Jugend

Zur Besprechung der bevorstehenden Winterarbeit hatten sich im unteren Saal des Stadtschützenhauses die Obleute des Theaterringes der Jugend zusammengefunden, der auf Grund neuer Vereinbarungen zwischen Reichsschulungsleiter Alfred Rosenberg, dem Leiter der NS.-Kulturgemeinde und dem Jugendführer Baldur von Schirach die Arbeit der Kulturgemeinde der Jugend fortsetzt. In engster Tuchfühlung werden — wie der Leiter des Ortsverbandes Halle des Theaterringes der Jugend Pg. Dr. Neumeyer in seinen Begrüßungsworten ausführte — HJ. und NS.-Kulturgemeinde für das gemeinsame Ziel der deutschen Kunst wirken.

Theater für die Schaffenden

Diesen Gedanken führte der Gaubmann der NS.-Kulturgemeinde Pg. Dr. Grahmann auch als Dezernent des hallischen Stadttheater weiter, indem er von dem tiefen Eindruck des persönlichen Erlebens der großen Kulturrede des Führers auf dem Nürnberger Reichsparteitag ausgehend, die Verpflichtung aufzeigte, die jedem einzelnen durch den Führer auferlegt worden ist. Auch heute, wo wir gegenüber dem Vorjahre schon über 2000 Volksgenossen mehr als Festbesucher haben, werden wir das Theater der Jugend offenhalten und ihr das Beste bringen, was überhaupt auf diesem Gebiete möglich ist. Der kulturelle Aufbau im Gau Halle-Merseburg ist als mustergültig auch im Reich zu bezeichnen. „Wir wollen", fuhr Pg. Dr. Grahmann fort, „nicht mehr das Theater der „Gebildeten" sondern das Theater an dem die Schaffenden teilnehmen; so sollen auch weiterhin engste Bande auf kulturellem Gebiet alle unter einer Fahne zusammenhalten.

Bekenntnis zur deutschen Kunst

Das Gleiche betonte auch der Leiter der Kulturabteilung der HJ., Gefolgschaftsführer Poleh, der die gestaltende und erhaltende Aufgabe der HJ. auf kulturellem Gebiete beleuchtete. Die Kritik der Jugend gelte dem manchmal noch bemerkbaren veräußerlichten Bildungs- und Kunstbetrieb. Die Jugend bekenne sich vorbehaltlos zur deutschen Kunst und zum Theater.

Nachdem noch der Dramaturg des hallischen Stadttheaters Dr. Curt Freiwald über die Jubiläumsspielzeit 1936/37 gesprochen und der HJ. für die Unterstützung der Aufführungen junger deutscher Dramatiker gedankt hatte, schloß Pg. Dr. Neumeyer den offiziellen Teil des Abends, dem noch eine interne Aussprache folgte.

Das Irma-Thümmel-Trio und die Spielschar der Hitler-Jugend gestalteten die Zusammenkunft der Obleute des Theaterringes der Jugend durch ihre Darbietungen künstlerisch aus.

Betrieb in der Jugendherberge

Schulfest der August-Hermann-Francke-Schule

Der Leiter der staatlichen August-Hermann-Francke-Schule (Oberlyzeum), Studiendirektor Dr. Erler, hatte die Eltern und Freunde der Anstalt zu einem Fest nach der Rabeninsel geladen. Ueberall marschierten die Klassen mit Gesang und Instrumentenspiel an; denn das Restaurant auf der Rabeninsel war zur Jugendherberge erklärt worden. Die Eltern sollten einmal erfahren, wie der Betrieb in so einer Jugendherberge ist. Frische Lieder wechselten mit Volkstänzen, die trefflich von der Musik der „Zerrmänse" unterstützt wurden.

Aber etwas Besonderes wurde den Gästen geboten, „Rhasari", der Zirkus vom Weltruf, lud zum Besuch ein. Da gab es viel zu sehen, Zwerge und Riesen und Zigeuner mit ihren Wagen, Fahrkünstler und Seiltänzer, ferner treffliche Reifen- und Ball-Jongleure sowie ausgezeichnete Kunstturner, die sich für die Olympiade in Tokio vorbereiteten. Den Höhepunkt bildeten die „Tierdressuren". Löwen, Pinguine und eine Giraffe führten tüchtige Leistungen in überwältigender Komik vor. Nach dem Kampf mit dem Tausendfüßler kam ein Lampionzug, der durch die verschlungenen Wege der Rabeninsel führte.

In kernigen Worten wies Studiendirektor Dr. Erler auf das gemeinsame Festerlebnis hin und brachte das Sieg Heil auf Führer und Volk aus. Dann blieben alle Teilnehmer noch fröhlich beim Tanz zusammen. Als Einlage gab es nationale Tänze und ein Ausstattungsballett. Es war ein wohlgelungenes Fest, das noch lange in der Erinnerung aller Teilnehmer bleiben wird. Verdient machten sich vor allem die Studienassessorinnen Pohle und Förster um die Ausstattung des Festes.

*

Der bisherige kommiss. Leiter der staatlichen August-Hermann-Francke-Schule, Oberstudienrat Dr. Willi Erler ist durch Erlaß des Führers vom 24. August zum Studiendirektor und Leiter der Anstalt ernannt worden.

Jubiläum der Fleischer-Sänger

Am 27. September begeht der „Gesangverein der Fleischer und Fleischermeister" sein 85jähriges Stiftungsfest und sein zehnjähriges Fahnenjubiläum, verbunden hiermit ist der 18. Bundestag des „1. Sängerbundes Deutscher Fleischer." Gegründet am 13. 8. 1901, hatte der Verein schon früh die Mitgliedschaft des „Deutsches Sängerbundes" erworben und ist auch seit der Gründung des „1. Sängerbundes Deutscher Fleischer" von Anfang an dessen Mitglied. Unter Leitung zielbewußter, tüchtiger Chorleiter, hat der Verein bis heute die Pflege des deutschen Liedes in der Stadt Halle bewiesen.

MNZ-Hapag-Sonderzug nach Dresden

Wie bereits mitgeteilt, fährt am Sonntag, 4. Oktober, ein verbilligter Sonderzug mit 60 v. H. Fahrpreisermäßigung nach Dresden. Mit diesem Sonderzug soll in diesem Jahr zum letzten Male allen Volksgenossen eine billige Möglichkeit zum Besuch der Reichsgartenschau, die am 11. Oktober geschlossen wird, gegeben werden. Die ermäßigten Sonderzugfahrkarten sind erhältlich in den Geschäftsstellen der MNZ sowie im Hapag-Reisebüro Halle (S.) im Roten Turm (Fernruf 299 60 und 325 38).

Turmblasen. In der Woche vom 27. September bis 3. Oktober werden folgende Choräle von den Hausmannstürmen geblasen: Sonntag „Sei still zu Gott, dem Gott, der helfen wird"; Montag „Harre, meine Seele, harre des Herrn"; Dienstag „Stern, auf den ich schaue, Fels, auf dem ich steh'"; Mittwoch „Sonne glänzt auf deinen Fluren" (Anhang); Donnerstag „In dir ist Freude in allem Leide"; Freitag „Wär' Gott nicht mit uns diese Zeit"; Sonnabend „Nun sich der Tag geendet, mein Herz zu dir".

Schleuse Trotha: Wasserstand: 1,34 Meter, 2 Zentimeter Anstieg seit gestern.

Das macht ihr Spaß!

Ein paar Groschen legte sie für die Kleinanzeige in der MNZ an, um den überzähligen Schrank zu verkaufen. Morgens stand die „Kleine" in der MNZ und am Mittag schon war die Wirtschaftskasse um zwei pralle Fünfer bereichert. Groschen wurden gesät, Marken geerntet. Kleinanzeigen-Erfolge bringen Sonntagsstimmung in den Alltag!

Stärkerer Besuch der Trachtenschau

Der 1000. Besucher erhält Adolf Hitlers „Mein Kampf"

Die Deutsche Volkstrachtenschau im Festsaal des Stadthauses ist in den letzten Tagen erfreulicherweise stärker besucht worden. Vor allem finden sich jetzt mehr Gruppenbesucher ein. Sowohl die Gliederungen der Partei als auch Schulen und Verbände besichtigen die 200 sehenswerten Trachtengruppen. Das Gauamt „Kraft durch Freude" hat in der Hoffnung, daß der Besuch in der noch zur Verfügung stehenden Zeit bis zum 4. Oktober weiter in derart erfreulicher Weise wächst, für den 1000. Besucher der Ausstellung Adolf Hitlers „Mein Kampf" als Geschenk zur Verfügung gestellt.

HALLE in wenigen Worten

Witwe Wilhelmine Schmidt geb. Beyer, Landsberger Straße 68, feiert heute in geistiger Frische ihren 87. Geburtstag.

Gestern 15.50 Uhr wurde vor dem Grundstück Merseburger Straße 4 eine 47jährige Frau, die den Fahrdamm überqueren wollte, von einem Kraftrad angefahren und zu Boden geworfen. Sie erlitt im Gesicht Verletzungen und mußte zu ihrer Wohnung geschafft werden.

Beim Ueberqueren der Dreyhauptstraße wurde um 18.10 Uhr eine 21jährige Frau von einem Radfahrer angefahren. Sie trug Verletzungen davon und mußte ihrer Wohnung zugeführt werden.

Rekrutenkoffer stets preiswert **Lüde,** Halle, Merseburger Str. 6 (a. Riebeckpl.)

Wieder neue Kurse in der Mütterschule

Je näher der Winter kommt, um so mehr Lust bekommen alle, an den Kursen der Mütterschule teilzunehmen, daher sei jedem geraten, sich bald anzumelden, damit keine allzu lange Wartezeit entsteht.

Es beginnen folgende Kurse:

1. Säuglingspflege: Freitag, 25. September, um 15 und 20 Uhr.
2. Häusliche Gesundheits- und Krankenpflege: Donnerstag, 1. Oktober, um 20 Uhr.
3. Kochen und Haushaltsführung: Montag, 5. Oktober, um 19 Uhr, Donnerstag, 8. Oktober, um 19 Uhr, Freitag, 9. Oktober, um 19 Uhr, Donnerstag, 22. Oktober, um 15 Uhr.
4. Nähen, Aendern und Ausbessern: Mittwoch, 30. September, um 9 Uhr morgens.

Auch für andere Zeitpunkte werden Anmeldungen entgegengenommen. Während der Vormittags- und Nachmittagskurse können die Kinder der Kursusteilnehmerinnen in der Kinderstube betreut werden. Anfragen und Anmeldungen in der Mütterschule, Leipziger Straße 17. Ruf 329 84. Sprechstunden: Jeden Vormittag von 10—12 Uhr (außer Sonnabends); Montags, Dienstags, Donnerstags von 17—19 Uhr; Mittwochs von 15—17 Uhr.

Wieder Gemsen im Zoo

Wenn auch nahezu alle Tiere, die in einen Zoologischen Garten kommen, sich erst einmal an die neuen Verhältnisse gewöhnen müssen, so ist die Umstellung doch besonders einschneidend für Tiere des Hochgebirges. Und eine ganze Reihe von zoologischen Gärten ist überhaupt nicht in der Lage, empfindlichere Hochgebirgstiere zu halten. Deshalb werden Gemsen im allgemeinen nur in wenigen deutschen Zoologischen Gärten gezeigt. Sie sind aber geradezu das Wappentier unseres Gartens, und es sind keine Anstrengungen gescheut worden, sie in unserem Berggoo zu halten. Eine ganze Reihe von Jahren ist dies auch mit gutem Erfolge durchgeführt worden und regelmäßig konnte über Zuchterfolge berichtet werden. Durch allerhand Zufälligkeiten ging aber schließlich die Zucht wieder ein. Jetzt ist es nun möglich gewesen, einen neuen Bestand zusammenzubringen: Zunächst zwei wundervolle weibliche Stücke, eine sogenannte „Kohlgams", ein vorjähriges Junglier von kohlschwarzer Farbe, und eine ältere, heller gefärbte Geis. In kurzer Zeit wird noch ein Bock dazu eintreffen, und nach der Zusammengewöhnung im etwas übersichtlicheren Gehege neben den Känguruhs wird die gesamte Familie in die eigentlichen Berggehege überführt werden.

Einstellung von Telegraphenbaulehrlingen

Die Deutsche Reichspost stellt zum 1. April 1937 wieder eine größere Anzahl Telegraphenbaulehrlinge im Alter von mindestens 14 und höchstens 17 Jahren ein, um sie bei einem Telegraphenbauamt zu Telegraphenbauhandwerkern auszubilden. Die Bewerber müssen der Hitler-Jugend angehören. Sie sollen gerichtlich nicht bestraft sein und müssen bei der Einstellung eine abgeschlossene Volksschulbildung besitzen. Bewerber, die am Landjahr teilnehmen oder aus Gebieten mit neunjähriger Volksschulpflicht stammen, dürfen das Höchstalter bei der Einstellung um ein Jahr überschreiten. Gesuche um Einstellung als Telegraphenbaulehrling sind bis spätestens 30. September an die für den Wohnsitz des Bewerbers zuständige Reichspostdirektion zu richten.

Eine Antwort an Ilja Ehrenburg

Nach Meldungen aus Spanien ist der sowjetrussische Literat Ilja Ehrenburg kürzlich in Madrid eingetroffen, um dort ein Revolutionstribunal zu organisieren. Gleich nach seiner Ankunft hat er in französischen und spanischen Zeitungen einen „offenen Brief" veröffentlicht, in dem er den spanischen Dichter und Gelehrten Unamuno scharf angreift, weil er für die Sache der Nationalisten eintritt. Die vor der Revolution in Moskau berühmte, heute in Berlin lebende Schauspielerin Lydia Ryndina stellt uns die folgende Antwort an Ehrenburg zur Verfügung. D. Schriftltg.

In französischen Zeitungen ist ein offener Brief des jetzigen Sowjetschriftstellers Ilja Ehrenburg an den spanischen Schriftsteller Miguel Unamuno abgedruckt worden.

Dieser Brief ist in vielen Beziehungen höchst bemerkenswert und es wäre unangebracht, ihn unbeachtet zu lassen. Ehrenburg glaubt in diesem Brief für sich das Recht in Anspruch nehmen zu können, als unerbittlicher Richter und Ankläger aufzutreten.

Ich bin keine Politikerin, ich bin nur ein Splitter aus dem Zusammenbruch jenes großen Landes, das einst Rußland war, und auf den Brief Ilja Ehrenburgs eine Entgegnung zu schreiben, habe ich, glaube ich, das Recht als ein Mensch, der aus eigenen Erlebnissen die blutige Fratze des Kommunismus kennengelernt hat.

Miguel Unamuno, der sein ganzes Leben ein Vertreter liberal-demokratischer Anschauungen war, hat sich kürzlich als Anhänger General Francos erklärt. Nach Ansicht Ilja Ehrenburgs ist das ein verabscheuungswürdiges Verbrechen, das er dem spanischen Dichter verachtungsvoll zum Vorwurf macht.

„Alle Verbrecher Spaniens, Henker, Nachfolger der Inquisition, verkommene Carlisten, haben sich im Feldzug gegen das spanische Volk zusammengetan", schreibt Ilja Ehrenburg, „Sie, Miguel Unamuno, haben Ihre Börse geöffnet, wo das Geld lag, das Sie für Ihre poetischen Essays erhalten hatten, und mit einer generösen Geste eines echten spanischen Hidalgo haben Sie den Mördern Ihres Volkes 5000 Pesetos geopfert."

Merkwürdig — augenscheinlich spiegeln sich alle Ereignisse in den Augen Ilja Ehrenburgs wie in einem Spiegel verkehrt; denn nach allen Zeitungsmeldungen und nach den Berichten unparteiischer Augenzeugen aus allen Ländern Europas wurden die Geiselmorde nicht von den Soldaten des Generals Franco, sondern von den Anhängern der roten Madrider Regierung vollbracht.

Und weiter heißt es in dem Brief:

„Sie, Miguel Unamuno, haben viel von Ihrer Liebe zum Volke gesprochen, dabei aber nur das Gekräusel der Wogen und die Schönheiten der Hügel Ihrer Heimat bemerkt. Sie haben aber die Frauen übersehen, die in den Dörfern und Städten ihres Landes ihre vor Hunger halb toten Kinder an sich drückten."

Es ist nicht ausgeschlossen, daß beim Lesen dieser phantasievollen Zeilen irgendein gutmütiger französischer Bourgeois über das mitleidsvolle und alles fremde Leid tief empfindende Herz des Sowjetschriftstellers gerührt werden wird. Uns aber, die wir die Kehrseite der Medaille kennen, erscheint das alles als die Ausgeburt einer teuflischen Phantasie. Niemand, der den Lebensgang Ilja Ehrenburgs kennt, konnte zwar eine hohe Meinung über seine moralischen Eigenschaften hegen; und doch sollte man glauben, daß jeder Zynismus seine Grenzen hat. Ilja Ehrenburg kennt solche Grenzen nicht.

Es ist von seinem Miguel Unamuno natürlich nicht sehr mitfühlend, daß er hungrige Kinder übersehen hat — aber es gibt noch viel schrecklichere Dinge. Sie, Ilja Ehrenburg, müssen doch wissen, daß im Sowjetparadies Mütter vor Hunger ihre eigenen Kinder aufgegessen haben. Das gab es in Spanien nicht, ebenso wie es dort nicht die unzähligen Horden unbeaufsichtigter Kinder gab, die auf die eine oder andere Weise ihrer Eltern beraubt waren, und die auf den unermeßlichen Gebieten Rußlands auf der Suche nach Brot und einer Unterkunft umherirrten. Träger des Verbrechens, des tiefsten Verderbnisses und der schrecklichsten Krankheiten, waren diese in die Hunderttausende gehenden Kinder das Produkt Ihres sozialistischen Aufbaues. Es ist wahr, daß man bei Ihnen oft sehr einfache Mittel angewandt hat, um sich dieser von Ihren kommunistischen Führern geschaffenen Plage zu entledigen. Man verlud diese unglücklichen Geschöpfe in Lastwagen, brachte sie abseits von jeder menschlichen Behausung irgendwo in die Steppe und überließ sie dort ihrem Schicksal, d. h. einem grausamen, unmenschlichen Tod vor Kälte, Hunger und Durst. Ilja Ehrenburg, stellen Sie sich als Schriftsteller und Dichter diese Szenen einer geradezu höllischen Furchtbarkeit vor, die sich irgendwo in den Steppen abgespielt haben!

Sie schreiben weiterhin in Ihrem Brief: „Nach der Einnahme von Tolosa trugen die Aufständischen alle Bücher aus der Volksbibliothek heraus und verbrannten sie feierlich auf dem Marktplatz."

Dort bei Ihnen sind so viele Bibliotheken zugrunde gegangen und werden auch jetzt noch zerstört, daß man darüber als von einer gewöhnlichen Erscheinung überhaupt nicht mehr spricht. Es ist nicht möglich, alles aufzuzählen, was an wertvollen Kulturgütern, an Denkmälern, Kirchen, Palästen bei Ihnen zerstört wurde und zerstört wird, und zwar nicht nur in der Zeit des Bürgerkrieges, sondern auch jetzt noch.

Weiter schreiben Sie:

„Als Sie über den Marktplatz von Salamanca gingen, haben Sie, Miguel Unamuno, nicht den Leichnam des Abgeordneten Manko bemerkt, den Ihre neuen Freunde aufgehängt haben, um dadurch die Kultur gegen die Barbaren zu verteidigen?"

Augenscheinlich leidet Ilja Ehrenburg an Weitsichtigkeit, denn die Tausende von Leichnamen, die in ganz Rußland herumliegen, sieht er nicht, bemerkt aber im fernen Spanien den Leichnam des sozialistischen Abgeordneten. Das, was in Spanien vor sich geht, ist nichts im Vergleich zu dem, was im Sowjetparadies getan wird. In Spanien hat man noch nichts von einer solchen „Dame" gehört, wie der berüchtigten Genossin Dora, deren Hauptvergnügen es war, den gefangenen weißen Offizieren die Augen mit einer Zigarette auszubrennen. In Spanien hat man zwar Mönche getötet, aber man hat keinen „Mönchs-Kaviar" hergestellt derart, daß man Hunderten von Mönchen die Augäpfel ausquetschte und sie in ein Fäßchen warf. Diese Heldentat wurde von einer jüdischen Stoßbrigade in einem Kloster Südrußlands begangen. Diese Tatsache ist von einer Kommission zur Untersuchung der bolschewistischen Greuel, die nach der Eroberung Südrußlands 1920/21 durch die weißrussischen Armeen dort eingerichtet wurde, protokollarisch festgelegt worden. Um alle tierischen Roheiten der Bolschewisten aufzuzählen, würde es nicht eines Zeitungsartikels, sondern mehrerer umfangreicher Bände bedürfen.

Sie, Ilja Ehrenburg, nennen den Dichter Miguel Unamuno Expoet, Exrevolutionär. Sie sagen „Ich will Ihnen nicht unsere Begegnungen ins Gedächtnis zurückrufen, denn ich will Sie nicht in den Augen Ihrer neuen politischen Herren kompromittieren."

Unter der Gefahr, Sie zu kompromittieren, Ilja Ehrenburg, will ich aber sagen, daß Sie nicht immer Anhänger der Kommunisten waren. Sie traten auf deren Seite erst dann, als sie den Sieg davongetragen hatten. In der Zeit des Bürgerkrieges waren Sie unter den weißen Truppen im Süden Rußlands und Sie schrieben damals:

„Möge Gott den Verderbern und Zerstörern Rußlands verzeihen. Einst wird wieder die goldene Sonne aufgehen und über den Kirchtürmen eines geeinten nationalen Rußlands leuchten."

Und viele Gedichte und Aufrufe solcher Art schrieben Sie damals und forderten zum Kampf gegen den Kommunismus auf.

Sie schreiben schließlich in Ihrem Brief:

„Viele Male haben Sie, Miguel Unamuno, gesagt, daß Sie auf Ihren Beruf eines Schriftstellers stolz sind. Auch ich bin stolz, ein Schriftsteller zu sein."

Seien Sie nicht stolz darauf, Ilja Ehrenburg, denn der Kommunismus wird einmal vergehen und niemand wird dann auf Ihre Schriftstellerei stolz sein und sich an Sie erinnern.

Lydia Ryndina.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260-15/fragment/page=0006

Mädchenpensionat

Mädchenpensionat — wer dächte bei diesem Wort nicht sogleich an eine fröhliche kichernde Mädelschar, immer zu lustigen Streichen aufgelegt und unbekümmert in das Dasein hineinlachend. Und doch verbirgt sich hinter dem lustigen Titel dieses Filmes ein ernstes und ergreifendes Schicksal. — Einem jungen Mädchen, einer Prinzessin, die in dem steifen und förmlichen Leben eines Königshofes immer unglücklicher wird und die Lust zum Leben verliert, wird vom Arzt „Lust, Leben und Sonne" verordnet. Es wird in ein Mädchenpensionat geschickt, wo es nun all den Frohsinn und die Lebenslust junger Menschenkinder kennenlernt. Hier lernt die kleine Prinzeß nun wirklich die Sonnenseite des Lebens kennen, einmal in ihrem Leben und eine kurze Zeit nur, denn: Auch die Liebe tritt hier in ihr junges Leben. Der rührende zarte Liebestraum aber muß ein Ende haben, kaum daß er begonnen hat. Die Prinzessin heiratet einen Fürsten, wie ihn der königliche Onkel befohlen hat, und der geliebte Lehrer findet in seinem Beruf seine Freude wieder. Doch unvergessen lebt die Liebe in beiden fort, bis zu dem Tage, an dem sie sich nach langen Jahren wieder treffen und die Prinzessin ihren Jungen in die Erziehung in die Waldschule, die der Lehrer inzwischen aufgebaut hat, gibt. Noch einmal ist die Liebe emporgeflackert, aber wieder siegt die Pflicht. Die Prinzessin folgt ihrem Gemahl auf eine Weltreise, aber ihr Junge bleibt bei dem geliebten Mann zurück.

Man sollte meinen, daß der etwas rührselige Stoff den Film zu einer Angelegenheit im Courths-Mahlerschen-Stile macht. Das wird jedoch, wenn sich auch einige solche Momente nicht leugnen lassen, einmal durch die straffe Leitung der Regie — Geza von Bolvary — zum anderen durch das reife Spiel von Angela Salloker verhindert. Durch die Tiefe und Zartheit ihrer Darstellung läßt sie die Schwächen vergessen, die dem Stoff anhaften und die manchmal ins operettenhafte, die „Ehrentompanie" der Filmsoldaten, der Königsthron usw. etwa ausarten. Attila Hörbiger zeigt eine männliche kraftvolle Leistung als Lehrer; Erika v. Thellmann merkt man bis in die Fingerspitzen das verstaubte Hofzeremoniell an; Leopoldine Konstantin ist eine Erzieherin, die sich auch in den steifen Formen des Hofes Frische und Lebensmut zu bewahren gewußt hat. Eine Pensionsmama, die mit ihren Mädeln umzugehen weiß, ist Olga Limburg. Raoul Aslan verkörpert den König, der trotz aller Verständnis für die Wirklichkeiten des Lebens nicht über die strengen Grenzen hinauskann, die das Leben eines Königshofes einem Fürsten zogen. Eine lustige Schar Pensionsmädel, aus denen Hilda Krahl als Anführerin verschiedener lustiger Streiche herausragt, und Liesl Karstadt als Dienstmädchen sorgen für Lachen und Fröhlichkeit.

Ein aufschlußreicher Kulturfilm von der Eroberung des Weltenraums, „Himmelsleiter", und die wie immer interessante Fox-Tönende-Wochenschau umrahmen das Programm.

Schi.

Das fliegende Hotel

Mit der G 38 nach Berlin

Bereits seit sechs Jahren fliegt unser größtes Landflugzeug, die Junkers G 38, im planmäßigen Verkehr der Deutschen Luftbansa und mehrere Tausend Fluggäste können von den Annehmlichkeiten dieses fliegenden Speisewagens erzählen. Auf bequemen Bänken und Sesseln sitzen die 34 Passagiere an kleinen weiß gedeckten Tischchen mit dem Blick auf die wie aus einer Spielzeugschachtel aufgebauten Dörfer und Städte. Und während drunten auf der Erde die winzig kleinen Menschen in dem majestätisch dahinziehenden metallenen Vogel deutschen Erfindergeist bewundern, erleben droben die Fluggäste dieses unermeßliche Wunder des Fliegens.

Seit einigen Wochen ist die G 38 auf der planmäßigen Strecke Berlin—Halle/Leipzig—Frankfurt und zurück eingesetzt und passiert täglich zweimal unseren Flughafen in Schkeuditz. Hierdurch ist es auch den Volksgenossen unserer mitteldeutschen Gaue ermöglicht, einmal Fluggast des größten deutschen Landflugzeuges zu sein, und mit besonderem Glücksgefühl und froher Erwartung wird er durch die Sperre gehen, wenn das Mikrophon einlädt: „Bitte Platz nehmen zum Fluge nach Berlin in der D-APIS „Generalfeldmarschall v. Hindenburg"!"

Durch weitgehende Ermäßigungen, die die Lufthansa bei allen möglichen Gelegenheiten gewährt, ist es heute einer wesentlich breiteren Schicht unserer Volksgenossen möglich, wenigstens einmal eine Reise im Flugzeug zu machen. So wird mancher freudig die Vergünstigung begrüßen, die die Lufthansa den Teilnehmern des vom 1. bis 8. Oktober in Berlin stattfindenden internationalen Brücken-bau-Kongresses gewährt. Neben dem üblichen 20 v. H. Rückflugrabatt wird den Kongreßteilnehmern eine weitere Ermäßigung von 10 v. H. gegeben, die für den Hinflug in der Zeit vom 24. September bis 5. Oktober und für den Rückflug vom 5. bis 15. Oktober gilt.

Am Sonntag wieder Rundflüge

Am Sonntag veranstaltet die Deutsche Lufthansa auf dem Flughafen Halle/Leipzig in Schkeuditz ab 15 Uhr wieder Rundflüge in dreimotorigen Großflugzeugen. Da dieses der letzte Sonntag im Sommerluftverkehr ist und wahrscheinlich im Winter die regelmäßige Durchführung von Rundflügen nicht mehr möglich sein wird, ist mit einer großen Beteiligung zu rechnen. Aber die Lufthansa ist gerüstet und auch für den stärksten Andrang gewappnet. Neben den Rundflügen werden die Maschinen des planmäßigen Streckenverkehrs dem Besucher des Flughafens ein lebendiges, abwechlungsreiches Bild geben.

Parteiamtliche Bekanntmachung

Kreisleitung Halle-Stadt

Kreisschulungsamt.

Die für Dienstag, 29. September, vorgesehene Zusammenkunft der Schulungsobmänner wird verlegt auf Freitag, 2. Oktober, 20.30 Uhr. Sie findet nicht im „Coburger Hofbräu", sondern im „Hofjäger" statt.

Verloren!

Am Sonntag, 20. 9., wurde auf dem Wege von Wölau nach Halle durch die Heide das HJ-Ehrenzeichen Nr. 2806 verloren. Der Finder wird gebeten, dasselbe auf der Kreispropagandaleitung, Robert-Franz-Ring 16, abzugeben.

Amt für Beamte — Reichsbund der Deutschen Beamten, Stadtkreis Halle und Saalkreis

Der bekannte Asienforscher Stötzner hält heute 20 Uhr im „Reichshof" einen Lichtbildervortrag: Unter Goldgräbern und Tungusen in mandschurischer Wildnis. Eintrittskarten zu 25 Pfg. sind an der Abendkasse erhältlich.

„Kraft durch Freude", Kreis Halle-Stadt und Saalkreis

Rheinfahrt Nr. 44/36. Die Teilnehmer treffen sich am Sonntag, 27. Sept., 22.30 Uhr, auf dem Rudolf-Jordan-Platz.

Omnibusfahrt Magdeburg-Aschersleben. Abfahrt der Omnibusse erfolgt heute, den 26. September, 18 Uhr ab Rudolf-Jordan-Platz.

Zum Winzerfest in Freyburg sind noch Karten in beschränkter Anzahl auf der Kreisdienststelle erhältlich. Der hiesige Sonderzug verkehrt ab Halle am 27. September 7.42 Uhr, an Freyburg 8.52 Uhr, Rückfahrt ab Freyburg 22 Uhr, an Halle 23.24 Uhr. Fahrpreis einschließlich eines Schoppen Weins und Plakette 1.80 RM. Die Inhaber von Teilnehmerkarten oder Einzahlungsquittungen wollen diese bis heute mittag 13 Uhr gegen Fahrkarten eintauschen.

Die Volkstrachtenschau im hallischen Stadthaus ist nur noch bis zum 4. Oktober täglich von 8—19 Uhr geöffnet. Alle Volksgenossen, Betriebe, Schulen und Formationen sollten die Gelegenheit wahrnehmen, diese einzigartige Schau zu besuchen. Karten 30 Pfg., Kinder und Erwerbslose 15 Pfg. Bei geschlossenen Führungen 20 Pfg., Schulen 10 Pfg., Vorverkauf bei den Betriebs- und Ortswaltern sowie auf der Kreisdienststelle.

„Kraft-durch-Freude"-Sport am Sonnabend

Reichssportabzeichen (für Männer, Frauen und Jugendliche): Universitätssportplatz, Ziegelwiese, 17 bis 18.30 Uhr: Ber-Sportplatz, Huttenstraße, 15.30—17 Uhr. — **Rudern:** Universitäts-Bootshaus, Wehrs Bad, 16 bis 17.30 Uhr. — **Schwimmen** (für Männer, Frauen und Jugendliche): Stadtbad 19—20.15 Uhr. — **Tennis** (neue Kurse: Anmeldungen im Kreisamt „Kraft durch Freude", Große Ulrichstraße 26, und beim Tennisleiter auf dem Sandanger.

Kennen Sie schon die Volkstrachtenschau?

Ein Besuch im Stadthaus lohnt, ist ganz billig und dabei so interessant!

Die Beringung der Stubenvögel

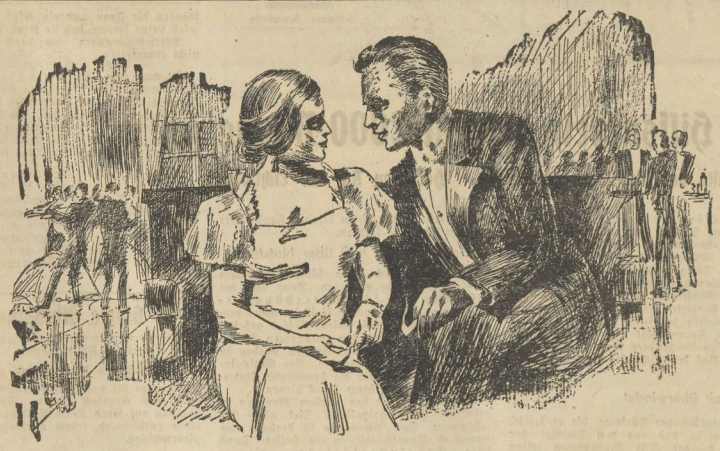
Die auf Grund der Verordnung zum Schutze der wildwachsenden Pflanzen und der nichtjagdbaren wildlebenden Tiere (Naturschutzverordnung) für die Stubenvögelhaltung (Käfigvögel) amtlich vorgeschriebenen Fußringe, mit denen nach den Bestimmungen der Verordnung alle im Besitze oder Gewahrsam von Händlern und dergleichen befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögel versehen sein müssen, werden von der Reichsstelle für Naturschutz in Berlin-Schöneberg, Grunewaldstraße, abgegeben. Anträge auf Zuweisung der entsprechenden Ringe sind von den Händlern durch den Hauptverband zoologischer Spezialgeschäfte, Berlin-Neukölln, Fuldastr. 6, an die Reichsstelle für Naturschutz zu richten unter genauer Angabe der Art, des Geschlechts und der Anzahl der zu beringenden Vögel. Den Anträgen ist eine Bescheinigung des zuständigen Vertrauensmannes des Verbandes der zoologischen Spezialgeschäfte beizufügen, aus der einwandfrei hervorgehen muß, daß die Angaben des Antragstellers zutreffen. Der Händler ist verpflichtet, die auf dem Vogelfußring angebrachte Nummer nach der Beringung unverzüglich in das nach der Naturschutzverordnung vorgeschriebene Aufnahme- und Auslieferungsbuch in Spalte 3 einzutragen. (Z. B.: Buchfinkenmännchen, Ringnummer 235, 236, 237.) Die Anforderung von Vogelfußringen, die den tatsächlich im Gewahrsam des Antragstellers befindlichen geschützten nichtjagdbaren Vögeln nicht entspricht, und jede mißbräuchliche Verwendung der amtlichen Fußringe ist nach der Naturschutzverordnung strafbar.

Heute Sonntag 20. September, begeht Herr Hermann Kretschmar, Halle-S., Seebener Straße 154, sein 25jähriges Dienstjubiläum bei der Städt. Straßenbahn (Wehag).

Anfragen wegen Preisüberwachung an das Reichswirtschaftsministerium

Immer wieder gehen beim Oberbürgermeister der Stadt Leipzig, Dr. Goerdeler, Zuschriften ein, die sein ehemaliges Amt als Reichskommissar für Preisüberwachung betreffen. Dieses Amt ist am 1. Juli 1935 erloschen. Alle die Preisüberwachung betreffenden Fragen werden jetzt vom Reichswirtschaftsministerium, und soweit es sich um Ernährungsfragen handelt, vom Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft bearbeitet. Nur dorthin sind daher auch entsprechende Zuschriften zu richten.

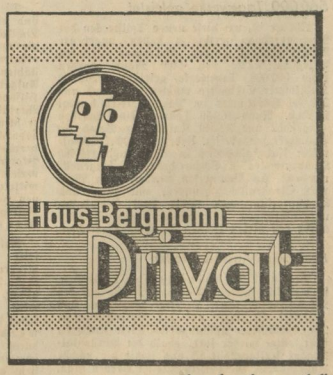
Die heutige Ausgabe umfaßt 16 Seiten



Liebe auf den ersten Blick

Zwei Menschen sehen sich zum erstenmal, sie wußten nichts voneinander und wissen nun im selben Augenblick, daß sie ganz zueinander gehören. So geht es den Menschen, und so geht es uns auch mit den Dingen.

Sie greifen bei der Zigarettenwahl instinktiv zur Haus Bergmann PRIVAT, weil die klare, noble, appetitliche Packung es Ihnen angetan hat. Und der Inhalt hält, was die Packung verspricht: Die appetitliche Frische und das kostbare Aroma dieser Zigarette begeistern den Raucher, der gewohnt ist, sich sorgfältig seine Zigarette auszusuchen.



„so appetitlich frisch"

1000 Kilometer sind fertiggestellt

Morgen werden neue Teilstrecken der Reichsautobahn eröffnet

Aufn.: OBA Halle

Diese Plakette wird als Autoplakette herausgegeben und an die Arbeiter in Form einer Ansteckmadel verliehen

Morgen Sonntag, den 27. September, wird der tausendste Kilometer des Reichsautobahnnetzes dem öffentlichen Verkehr übergeben. Drei Jahre erst sind verflossen, seitdem der Führer auf der Strecke Frankfurt—Darmstadt den ersten Spatenstich zu diesem gigantischen Werke des Dritten Reiches ausführte. Wir berichteten bereits, daß jetzt an verschiedenen Stellen des Reiches neue Teilstrecken dem Verkehr übergeben werden. Der Führer selbst wird während der feierlichen Einweihung der neuen Reichsautobahnstrecke Breslau—Kreibau sprechen, die Uebertragung der Führerrede werden wir auch in unserem Gau hören können. Auch hier bei uns werden ja am Sonntag neue Teilstrecken dem Verkehr übergeben.

In unserem Bezirk 78 km fertig

Im Bezirk der Obersten Bauleitung Halle der Reichsautobahn sind es die Teilstrecken von den Anschlußstellen Leipzig-Wiederitzsch bis Leipzig Dübener Straße der Reichsautobahnstrecke Hildesheim—Dresden, Leipzig—Merseburg bis Kleinkorbetha und Schleizer Seeplatte bis OBK Grenze der Reichsautobahnstrecke Berlin—München.

Der tausendste Kilometer des gewaltigen Werkes ist fertiggestellt. Von diesen 1000 Kilometern wurden im Bezirk unserer obersten Bauleitung in Halle am 24. April 1936 rund 26 Kilometer und am 18. August 1936 rund

Berufs-Kleidung nur vom Fachgeschäft Himmer Halle, Gr. Ulrichstr. 36

30 Kilometer Autobahnstrecke eröffnet. Nunmehr sollen morgen, am 27. September, weitere rund 22 Kilometer dem Verkehr übergeben werden. Im hiesigen Bezirk sind damit rund 78 Kilometer fertiggestellt, denen bis Ende des Jahres weitere 50 Kilometer folgen werden.

560000 Tagewerke geleistet

Wieder ist, um diese neuen Teilstrecken der Reichsautobahn fertig zu stellen, ungeheure Arbeit geleistet worden. Bei einer mittleren Belegschaftsstärke von 4400 Mann wurden rund 560 000 Tagewerke geleistet, 1 200 000 Kubikmeter Erdmassen mußten mit Hand und 200 000 Kubikmeter im Baggerbetrieb bewegt werden. Rund 16 550 Tonnen Stahl wurden eingebaut und 22 000 Kubikmeter Beton für Bauwerke verarbeitet. Ueber 195 000 Quadratmeter Fahrbahndecken in Beton und 140 000 Quadratmeter in Schwarzdecke sind hergestellt worden. An Bauwerken wurden neun Weg- und Straßenüberführungen, acht Weg- und Bachunterführungen sowie zwei Eisenbahnunterführungen auf diesen neuen Strecken außer den vielen kleinen Durchlässen errichtet.

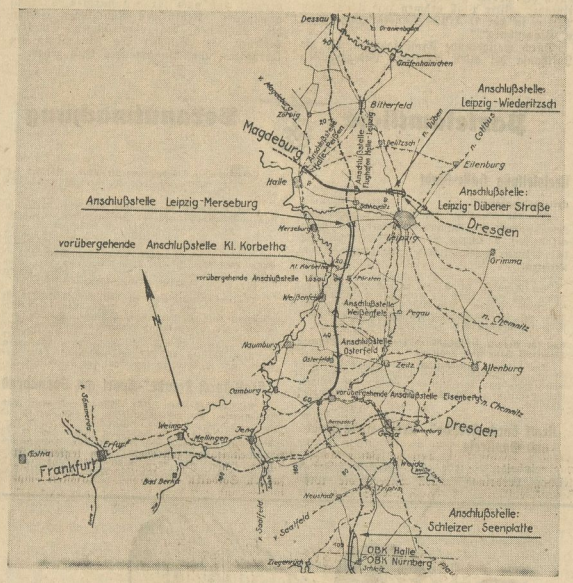
Drei neue Anschlußstellen

Drei neue Anschlußstellen entstanden, so die Anschlußstelle Dübener Straße auf der Ost-Weststrecke sowie Leipzig—Merseburg und Schleizer Seeplatte auf der Nord-Südstrecke. Die vorläufige Anschlußstelle Klein-Korbetha fällt später wieder fort, sobald der Pörstental-Viadukt fertiggestellt ist und somit die nächste Anschlußstelle Weißenfels erreicht werden kann. Weiterhin sind 4 Rastplätze angelegt worden.

Die Eröffnungsfahrten über die genannten beiden ersten Teilstrecken beginnen voraussichtlich 15 Uhr. Um 16 Uhr werden die Strecken dem öffentlichen Verkehr übergeben. Die rund 5 Kilometer lange Teilstrecke Schleizer Seeplatte bis OBK-Grenze wird im Zusammenhang mit der 70 Kilometer langen Strecke (OBK-Grenze bis Lanzendorf bei Berned, Fichtelgebirge) mit von der OBK Nürnberg eröffnet.

Feierliche Uebergabe

Die Feierlichkeit in unserem Gau beginnt am Sonntag, 11 Uhr, an der Einfahrt Günthersdorf. In Günthersdorf spricht zuerst der Gauleiter bzw. ein Beauftragter des Gauleiters, dann ein Vertreter der am Bau beteiligten Arbeiterschaft und ein Vertreter der zuständigen Obersten Bauleitung der Reichsautobahn. Gegen 11.35 Uhr wird die Uebertragung der Ansprache des Generalinspekteurs für das deutsche Straßenwesen auf der Anschriftsstelle in Breslau und anschließend die Rede des Führers erfolgen. Diese Feier wird abgeschlossen durch die Inbetriebnahme der Reichsautobahnteilstrecke.



Der Hilfsverein betreut 2000 Blinde

Im Geiste der Richtlinien der NSV. - Hört den Ruf der Lichtlosen

Der Hilfsverein für Blinde in der Provinz Sachsen steht unter der Leitung des Landeshauptmanns der Provinz Sachsen. Er wurde 1883 gegründet und kann auf eine segensvolle Tätigkeit zurückblicken. Seine Aufgaben bestehen auch heute noch und werden im Geiste der Richtlinien der NSV. durchgeführt, die durch Vertreter im Vorstand mitarbeitet. Der Hilfsverein hat seine Arbeit immer mit Gaben der Freundschaft und der Liebe der Volksgenossen durchführen können. Auch heute wird der Ruf der Lichtlosen nicht ungehört verhallen.

Nur Arbeit überwindet

Die Aufgaben der Fürsorge, die er treibt, sind eigenartig und aus dem Schicksal der Lichtlosen bedingt. Alle Maßnahmen sollen die Arbeitsfähigkeit der blinden Volksgenossen erhalten und damit seine Kraft zur Selbsthilfe stählen. An erster Stelle stehen deshalb die Aufgaben der Arbeitsfürsorge. Der Hilfsverein für Blinde hat zu diesem Zwecke Werkstätten in Heimen eingerichtet, in denen er blinde Volksgenossen beschäftigt. Sie fallen dadurch dem Staate nicht zur Last. Ein weitverzweigtes Netz von Heimarbeitern in der Provinz Sachsen wird auch noch mit Arbeit versehen und ihnen zusätzliche Verdienste vermittelt. In den vom Hilfsverein unterhaltenen Heimen Halle und Barby finden blinde Volksgenossen eine saubere und gemütliche Wohnstätte.

Neben diese produktive Arbeitsfürsorge tritt die Unterstützung der selbständigen blinden Handwerker in seinem Gebiet durch Schulung zusätzlicher Ausbildung (Organisten, Musiker und Stenotypistinnen). Hier wird der Grundsatz verwirklicht, möglichst jeden der blinden Volksgenossen in das Erwerbsleben einzuschalten. Nur durch Arbeit überwindet der Blinde sein schweres Schicksal. Eine sehr wichtige Aufgabe sieht der Hilfsverein auch darin, mit den zuständigen Stellen Blinde — soweit sie dazu fähig sind — in der Industrie unterzubringen. Durch Darlehnsgewährung, Vermittlung von Rohmaterial sucht er seine blinden Handwerker in jeder Weise zu fördern.

Gutschein-System hilft über Notstände

Es werden auch beim blinden Menschen plötzliche Notstände auftreten. Dann hilft der Hilfsverein durch seine Unterstützungsfürsorge. Aber auch diese ist durchaus produktiv gestaltet. Auf diesem Gebiet arbeitet er Hand in Hand mit den zuständigen Stellen der NSV. Baroesdunterstützungen werden in den seltensten Fällen gegeben. Ein Gutscheinsystem sorgt dafür, daß die bewilligten Unterstützungen wirklich ihrem Zweck dienen.

Die Arbeitskraft des blinden Menschen zu erhalten, ist vordringliches Ziel aller Bemühungen. Der Hilfsverein ist deshalb auch immer in Krankheitsfällen ein Helfer. Durch seine Erholungsfürsorge, die er meistens in den Kurheimen des Reichsdeutschen Blindenverbandes durchführt, dient er dem Ziel der Erhaltung der Gesundheit der blinden Menschen.

Wichtig ist aber auch die Mitarbeit des Hilfsvereins für Blinde an dem Gesetz zur Verhütung erbkranken Nachwuchses. Durch die Betreuung der Blinden ist er in der Lage, wertvolle Dienste an der Aufartung des Volkes zu leisten. Der ehrenamtliche Geschäftsführer des Hilfsvereins für Blinde ist der Direktor der Provinzial-Blindenanstalt. Er ist für die sachsche Durchführung der Aufgaben bestellt und steht immer in lebendiger Beziehung zu seinen Blinden. Der Hilfsverein für Blinde betreut rund 2000 blinde Volksgenossen in seinem Gebiet. Seine Tätigkeit ist segensreich und fördernswert.

Pölzig, Kr. Zeitz. (Mühle 200 Jahre im Familienbesitz.) 200 Jahre ist die Windmühle in Pölzig im Familienbesitz. Sie wurde 1731 von dem damaligen Besitzer des Rittergutes in Pölzig, dem Grafen Henckel von Donnersmark, erbaut. 1735 wurde sie an den Müllerknappen Werdegott Hinsche, einen aus Dänemark kommenden Vorfahren des jetzigen Besitzers Max Hinsche, verkauft.

„Die Küche der Welt"

Eine Ausstellung und Leistungsschau in Berlin

Auf Veranlassung der Reichsbetriebsgemeinschaft „Handel" in der DAF. veranstaltet die Fachgruppe „Gaststättengewerbe" in Gemeinschaft mit der „Gesellschaft zur Förderung der Kochkunst" und der Wirtschaftsgruppe „Gaststätten- und Beherbergungsgewerbe" vom 7.—18. 10. 1936 in Berlin eine Kochkunstausstellung.

Aus allen deutschen Gauen und dem Auslande nehmen hervorragende Küchenmeister daran teil. Die Ungarische, — Slawische, — Oesterreichische, — Französische, — Italienische,

Gasschläuche erneuern bei Gummi-Bieder

— Schweizerische, — Amerikanische — und Spanische Küche werden die Kochkunst des Auslandes unter Beweis stellen. Das ist ein Wettstreit vieler Nationen auf diesem Gebiet, wie er nur aller 3—4 Jahre ausgetragen wird. Das Bäckerei- und Konditorengewerbe wird seine Kunst- und Erzeugnisse ebenfalls mit zur Schau stellen. Den interessantesten Teil bildet zweifellos die Reichskochschule der Deutschen Arbeitsfront.

Die Fachgruppe Gaststättengewerbe des Gaues Halle-Merseburg wird am Montag, 12. Oktober, mit einem Sonderzuge mit über 1000 Teilnehmern diese Ausstellung besuchen und das dort Gesehene dann zweckentsprechend in ihren Kreisen verwenden. Berufsangehörige sowie Interessenten verwandter Berufe, die sich an der Fahrt beteiligen wollen, erhalten Auskunft auf der Gauwaltung der DAF., Fachgruppe Gaststättengewerbe, Halle-Saale, Harz 42/44.

Die Hände mehrfach durchbohrt

Harzgerode. Ein vorübergehend hier beschäftigter auswärtiger Lehrling wollte in Eile ein geschlossenes Tor überklettern und faßte dabei mit beiden Händen in angebrachte eiserne Stacheln, die die Handflächen mehrfach durchbohrten. Da die Verletzungen sich als sehr gefährlich erwiesen, mußte der junge Mann in das Krankenhaus eingeliefert werden.

Schwerer Betriebsunfall

Eilenburg. In der Deutschen Celluloid-Fabrik wurden durch einen Rohrbruch im Heizwassernetz drei Gefolgschaftsmitglieder schwer verletzt. Einer von ihnen, Alfred Richter, ist gestorben. Die beiden anderen Karl Braunsch und Walter Schreiber, hofft man am Leben zu erhalten. Den Toten betrauern die Frau und ein Kind. Das Werk wird dafür sorgen, daß sie keine Not leiden. Betriebsstörungen sind durch den Unfall nicht eingetreten.

Rüben- u. Kartoffel-Gabeln Gerig & Kirchner Rübenschein, Kartoffelkarste Halle (S.), Am Hallmarkt

Teicha. (Erschossen aufgefunden.) Der kaufmännische Angestellte Franz Knoth wurde als Leiche auf einem Acker in der Furche aufgefunden. Derselbe hatte ein Fahrrad und einen Revolver bei sich, womit der Selbstmord begangen hat. Die Leiche muß vermutlich schon mindestens acht Tage liegen.

Freyburg. (Sängertreffen.) Der Sängerkreis Saale-Unstrut im Gau Sachsen-Anhalt des Deutschen Sängerbundes, zu dem auch der Kreis Eckartsberga gehört, hält am Sonntag in Freyburg seinen dritten ordentlichen Kreistag ab, auf dem Gaugeschäftsführer Pg. Zeble (Dessau) über die kulturpolitische Arbeit des Deutschen Sängerbundes sprechen wird.

Starke Abkühlung

Der Reichswetterdienst, Ausgabeort Magdeburg, meldet am Freitagabend:

Aussichten bis Sonntag abend

Anfangs bei auffrischendem Westwind trübe, mild und mehrfach Regen. Später Winddrehung auf Nord, starke Abkühlung und zeitweise aufheiternd, jedoch wiederholt Schauerniederschläge.

Wasserstands-Meldungen

Datum: 25. September 1936		Wuchs	Fall
Saale			
Grochlitz	+ 1,74	0,04	—
Trotha	+ 1,84	—	—
Bernburg	+ 1,34	—	—
Calbe, Oberpegel	+ 1,36	—	0,02
Calbe, Unterpegel	+ 1,78	—	0,04
Grizehne	+ 1,92	—	0,04
Elbe			
Leitmeritz	+ 0,55	—	0,01
Aussig	— 0,44	—	0,04
Dresden	+ 1,02	—	0,08
Torgau	+ 1,60	0,04	—
Wittenberg	+ 1,84	0,04	—
Roslau	+ 1,16	—	0,06
Aken	+ 1,33	—	0,03
Barby	+ 1,22	—	—
Magdeburg	+ 1,13	0,02	—
Tangermünde	+ 1,66	—	0,04
Wittenberge	+ 1,44	—	0,07
Lenzen	+ 1,76	—	0,03
Dömitz	+ 1,02	—	0,02
Darchau	+ 1,89	—	0,03
Bolzenburg	+ 0,88	—	0,05
Hohnstorf	+ 1,05	—	0,03

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193600926-15/fragment/page=0008

Eine Straße durch die Ostsee

Der Rügendamm ist vollendet — Ein Sprungbrett nach dem Norden

Stralsund, Ende September 1936.

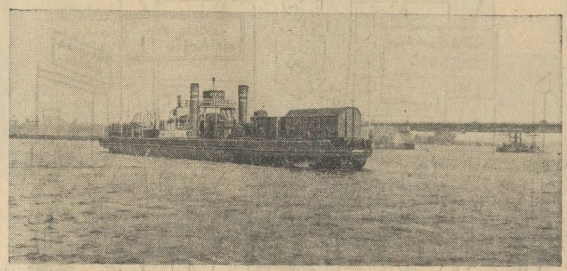
Am 5. Oktober wird, wie gemeldet, der Rügendamm seiner Bestimmung übergeben. Ein Bauwerk von imposanter Größe, verbindet er Deutschland mit seiner größten Insel, die wie ein Sprungbrett nach Norden in die Ostsee hineinragt. Zwischen der Nordspitze der Insel Rügen und der Südspitze der skandinavischen Halbinsel ist die schmalste Stelle der Ostsee. Hier macht die Bahnverbindung Berlin—Stockholm den Sprung über das Meer. Ohne Umsteigen oder Umladen fahren die Züge in Saßnitz direkt auf das Fährschiff, das sie auf schwimmenden Schienen in wenigen Stunden über die Ostsee trägt, um bei Trälleborg, der südlichsten Stadt Schwedens, den direkten Anschluß an das skandinavische Eisenbahnnetz herzustellen.

Die Brücke über den Strelasund

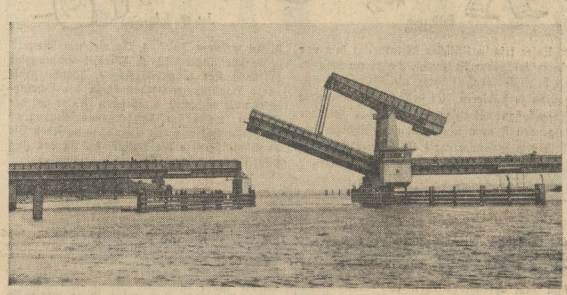
Um aber dieses Sprungbrett nach Norden zu erreichen, war es bisher nötig, auch den Strelasund, der die Insel Rügen vom deutschen Festland trennt, mit Fährschiffen zu überqueren. Heute hat nun Rügen aufgehört, eine Insel zu sein. Bei Stralsund, dem nordischen Venedig, zieht sich der Rügendamm durch den trennenden Ostseearm. In wenigen Wochen wird der erste Eisenbahnzug über seine Schienen rollen, um mit einer Zeitersparnis von 90 Minuten den neuen Weg nach Stockholm zu nehmen, der die Entfernung zwischen Deutschland und Skandinavien um eineinhalb Wegstunden verkürzt. Denn damit führt der Schienenstrang ununterbrochen von Berlin bis nach Saßnitz, dem Ausgangspunkt der Schwedenfähre.

Die Verbindung Rügens mit dem Festlande war ein alter Ostseetraum. Schon 1863, als Stralsund mit Berlin durch eine Eisenbahn verbunden wurde, tauchten die ersten Pläne auf. Im Jahre 1883 wurde die erste Eisenbahnfähre über den Strelasund in Dienst gestellt. Der Gedanke eines Brückenbaues ruhte aber nicht, zumal mit der Herstellung der Hochseefährverbindung zwischen Rügen und Schweden im Jahre 1909 der Verkehr einen außerordentlichen Aufschwung nahm. Der Krieg und die Nachkriegszeit legten jedoch die Vorarbeiten vollständig lahm. Erst im Jahre 1933, nach der Machtergreifung durch Adolf Hitler, wurde mit dem Werk begonnen. Tausend Arbeiter waren drei Jahre lang an dem Bau beschäftigt. 26 Millionen Mark sind der deutschen Wirtschaft durch das Werk zugeflossen. Nach Berechnungen auf der Grundlage des jetzigen Verkehrs werden sich die Kosten in weniger als zehn Jahren allein durch den Eisenbahnverkehr bezahlt machen, dazu kommen noch die gewaltigen Ersparnisse der Kraftfahrer, die bisher besonders während der Badesaison oft stundenlang auf eine freie Autofähre zum Uebersetzen warten mußten.

Mehr als Dreiviertelmillion Reisende haben bisher jährlich den Strelasund auf Fährschiffen überquert. 27 000mal fuhren die verfügbaren Schiffe jährlich über den Meeresarm. Nach Skandinavien allein nahmen im Jahre 1928 mehr als eine Viertelmillion Tonnen Güter den Weg über Rügen. Wie sehr wird sich der Verkehr erst steigern, wenn die Fahrt billiger, bequemer und kürzer geworden ist, wenn der Kraftwagenverkehr durch die Reichsautobahnen, deren Teilstrecke Berlin—Stettin ebenfalls in diesen Tagen in Betrieb genommen wird, beschleunigt und verbilligt ist, und wenn vor allem das neue Wahrzeichen Rügens, das größte Seebad der Welt, das „K d F."-Bad Mukran, erbaut sein wird.



Die alte Fähre, die den Fährbetrieb zwischen Stralsund und Rügen versah, aber in Zukunft außer Dienst gestellt wird. Im Hintergrund der neue Damm



Aufn.: Scherl

Die Ziegelgrabenbrücke, deren mittlere Hälfte zu bestimmten Zeiten am Tage geöffnet wird, um den größeren Schiffen die Durchfahrt zu ermöglichen

20 000 Urlauber werden monatlich allein nach Mukran fahren, um dort Kraft durch Freude zu holen. Ohne den Rügendamm wäre auch dieses große Werk kaum denkbar, denn er ermöglicht erst die reibungslose und rasche Beförderung solcher Menschenmassen. In kurzer Zeit werden schon die ersten Züge mit Baumaterial über den Rügendamm nach Mukran rollen. Die Eisenbahnstrecke über das Gelände des neuen Seebads wird bereits vermessen, Berliner Brunnenbauer haben schon begonnen, die ersten Tiefbrunnen anzulegen.

So ändert sich das Gesicht des Reiches von Jahr zu Jahr. Diese einzigartige Insel mit ihren steilen Kreideselsen, ihren bewaldeten Höhen, malerischen Seen und dem zauberhaften weißen Strand rückt näher an Deutschland heran und öffnet ihre Schönheit allen Volksgenossen. Die Technik des zwanzigsten Jahrhunderts erfüllt im Dienste des Volkes Träume von Generationen.

Ostseeschlick wird nützlich

Nahezu vier Millionen Kubikmeter Bodenmassen mußten zum Bau des Rügendammes bewegt werden. Der Untergrund der 2,5 Kilometer langen Brücke, der zum größten Teil aus Schlick bestand, mußte ausgebaggert und durch Sand ersetzt werden. Auf diesem Dammfuß wurde weiter Sand bis zur Höhe von sechs Metern über dem Wasserspiegel aufgespült. Die Dammkrone liegt zehn Meter über dem Meeresspiegel. Die abgebaggerten Schlickmassen wurden zum großen Teil zur Besserung sumpfigen Geländes auf Rügen aufgespült. So entstanden 9000 Ar fruchtbaren Neulands.

Der Strelasund, der während der Eiszeit höher als der Meeresspiegel lag und erst später einbrach und von der Ostsee überflutet wurde, hat einen sehr verschiedenartigen Untergrund, so daß für die Gründung der Brücken alle überhaupt denkbaren modernen Gründungsmethoden kombiniert werden mußten, von der einfachen Gründung zwischen Spundwänden bis zur Pfahlrostgründung mit eisenummantelten Betonpfählen von 30 Meter Länge, zur Betongründung unter Wasser und schließlich zur Preßluftgründung. Die Stahlbrücken, deren eine aufklappbar ist und so der Schiffahrt freie Durchfahrt gewährt, erforderten 11 800 Tonnen Stahl und 48 000 Kubikmeter Beton. Die bis zu 60 Meter langen Hauptträger der Brücke wurden in fertiger Arbeit von Dortmund und Essen mit besonders konstruierten Fahrzeugen auf dem Bahnwege nach Stralsund transportiert.

Ungeheuer ist die Arbeit, die in diesem Werk steckt. In diesem Werk, das verkehrstechnisch nur 90 Minuten Fahrzeit spart, das aber politisch ein Symbol des Aufbaus ist, ein Wahrzeichen gebändigter Naturkräfte, in den Dienst des Volkes gestellter Technik.

Gustav Ferber.

25 45 Blendax Zahnpasta

Sturm über NORDERHOEFT

Roman von Werner E. Hintz Copyright by Horn-Verlag Berlin

1. Fortsetzung.

„Wir kamen mit dem Boot von Hellebye, — Geelke und ich. Der Sturm überraschte uns — ich mußte hier in der Südbucht an Land gehen. Wir wollten nur ein paar Minuten ausruhen." Schwerfällig, widerwillig entrangen sich die Worte dem Munde des Jüngeren.

Karssen nickte bedächtig: „Ich war bei dem alten Boß auf dem Leuchtturm, da sah ich Euer Boot kommen. — Ihr seid wohl schon eine ganze Weile hier in den Dünen?"

„Ich war müde von der Sturmfahrt —"

Karssen beachtete seinen Bruder schon gar nicht mehr. Fragend richtete er den Blick seiner dunklen Augen auf das Mädchen:

„Willst Du mir nicht guten Tag sagen, Geelke?"

Auch Geelke war aufgestanden, hatte den Sand aus den Röcken geklopft und reichte jetzt dem Manne die Hand. „Guten Tag, Karssen, — und willkommen in der Heimat."

„Ich danke Dir, Geelke."

Er war ein gut gewachsener Bursch mit einem glatten Gesicht, der Karssen Reimers. Der alte Boß, der seine Mutter noch gekannt hatte, pflegte zu sagen, daß er ihr wie aus dem Gesicht geschnitten sei. Als er damals vor zwei Jahren auf und davon gefahren war, hatte manch Mädel auf der Insel ein betrübtes Gesicht gemacht, — nur Geelke nicht, und die war doch seine versprochene Braut gewesen.

Damals vor zwei Jahren, — und nun war er wieder auf der Insel, als sei er gestern gefahren. War da und verlangte seine alten Rechte. Zog Geelke an sich, strich über die blonden Locken, ganz wie damals, ehe er davongegangen war.

Eine blinde Wut wallte in Jan empor. Wie die Flut draußen war es, die alles hinwegschwemmte, die gefährliche, drohende Flut. Seine Hand ballte sich in der Tasche.

Er blickte auf Geelke — Geelke blickte auf Karssen — und wandte sich ab, starrte in die Bucht, an deren Rand soeben der Raddampfer halt gemacht hatte und nun sein Boot zu Wasser ließ, um die drei Fahrgäste ans Land zu bringen, die da ungeschickt über das Fallreep in das schwankende Fahrzeug kletterten.

„Heut früh mit dem Dampfer kam ich. Vater sagte mir, daß ihr gerade mit dem Boot nach Hellebye aufgebrochen wäret. Ich war nicht wenig enttäuscht, kannst Dir ja denken, Geelke. Hatte gehofft, daß Du mich gleich begrüßen würdest — und nun mußte ich den ganzen Tag auf Dich warten —"

„Geelke hat zwei Jahre auf Dich gewartet", knurrte Jan, aber Karssen achtete nicht auf ihn.

„Ich ging zu Deinem Vater auf den Leuchtturm. Da haben wir dann gegessen und nach Hellebye ausgeschaut, bis wir endlich das Segel über den Wellen tanzen sahen. Und nun — — nun bin ich hier bei dir, Geelke."

Er hatte seinen Arm um die Schulter des Mädchens gelegt. Er lachte und warf einen heimlichen Seitenblick auf den Bruder, der schweigend abseits stand und noch immer auf die Bucht hinausstarrte.

„Was gibt es denn da zu sehen, Jan?"

Das Boot des Dampfers hatte an den schmalen Steg angelegt, von dem aus dann der Weg zwischen den Dünen hindurch zur Nordspitze der Insel führte, zum Fischerdorf Norderhöft. Drei Menschen entstiegen jetzt dem schwankenden Boot, in Mäntel gehüllt und mit Koffern beladen, — zwei Männer und eine Frau.

Langsam holte Jan die Tabakspfeife aus der Tasche und schob sie zwischen die Lippen. „Ich glaube, wir gehen jetzt ins Dorf."

Geelke nickte und nestelte die wollene Jacke fester um den Körper. „Vater wird schon warten."

Nur Karssen blieb stumm, was war mit Karssen?

Reglos stand er da und stierte zu dem Anlegesteg hinüber.

Seine Augen waren zu einem ganz schmalen Spalt zusammengekniffen, seine niedrige Stirn in Falten gelegt.

„Karssen —"

„Ja, Geelke?" fuhr er zusammen.

„Wir wollen zum Dorf zurück."

„Gleich — — gleich —"

Was hatte er nur, warum lachte er jetzt so gezwungen auf?

„Ich hoffe nur, Eure Ueberfahrt war nicht so schlimm, Ihr beiden. Ich möchte bei solchem Wetter nicht da draußen gewesen sein."

„Wirst Dich schon wieder daran gewöhnen müssen, Karssen. Vater ist alt und kann die Fischerei nicht mehr machen. Dann bekommst Du das Haus und die Rechte."

„Ach, die Fischerei." Karssen machte eine wegwerfende Handbewegung. „Ich habe jetzt andere Pläne, Jan. Die paar Mark, die man dabei verdienen kann, locken mich nicht sehr."

„Dann willst Du wieder fort von der Insel —?" Geelke war es, die bestürzt die Frage hervorstieß.

„Nein, nein, aber — — ach, laß nur. Das sind vorläufig ja alles nur Pläne, — — aber vielleicht spreche ich doch noch mal eines Tages mit Dir darüber, Geelke."

Warum sprach er nicht gleich? Sollte Jan es nicht hören, oder war vielleicht ein Geheimnis bei den Plänen?

Jan lachte böse auf, stopfte die Pfeife und trat ein paar Schritte zur Seite, wo er vor dem Wind geschützter war und ein Streichholz in Brand setzen konnte. Aus den Augenwinkeln heraus sah er, wie Geelke sich dicht neben Karssen stellte und das Gesicht fragend zu ihm emporhob.

„Was hast Du, Karssen? Ich hatte immer gedacht, daß unser Wiedersehen ein anderes sein würde."

„Habe ich mir auch gedacht, Geelke. Aber daß ich Dich mit Jan zusammen hier in den Dünen finden mußte — —"

„Karssen, glaubst Du — — ?"

„Nichts, Geelke, nichts! Nur — — ach, es ist nichts —"

Und nicht ein einziges Mal blickte er Geelke an, starrte immer nur den Weg entlang, der von der Landungsbrücke durch die Dünen führte.

Dort kam jetzt langsam ein einzelner Mann einhergestapft, in einem flatternden Gummimantel und mit einer Reisemütze. In der rechten Hand trug er ein bescheidenes Köfferchen, unter dem linken Arm eine Malerstaffelei.

Er war nicht jung, — nein, gewiß nicht. Man sah das schon an seinen schwerfälligen Gang. Und als er jetzt nahe genug herbeigekommen war und schwer atmend stehen blieb, konnte man auch sein Gesicht erkennen, ein von Falten durchzogenes Altmännergesicht, aus dem unter buschigen, grauen Brauen hervor seine Augen starr und fragend auf das Mädchen an Karssens Seite blickten.

„Ist das hier der nächste Weg nach Norderhöft?"

„Gewiß. Noch eine gute Viertelstunde Weg haben Sie bis zum Dorf."

„Noch eine Viertelstunde?" Mißbilligend schüttelte er den Kopf, nickte dann grüßend und schritt langsam weiter.

„Wohl ein Maler. — Ich wußte nicht, daß jetzt noch im Herbst Maler nach Norderhöft kommen —" meinte Karssen erstaunt. „Na, Paulsen wird sich freuen, einen Gast zu bekommen."

Und suchend blickte er in die Runde: „Da waren doch noch zwei ausgestiegen —"

Geelke zuckte mit den Achseln. „Die sind vielleicht hinter den Dünen herumgegangen. Der Weg ist dort etwas weiter, aber dafür sind sie vor dem Wind geschützt."

„Hm, — kann sein —" Und als Jan mit seiner brennenden Pfeife zu ihnen trat: „Dann wollen wir jetzt ins Dorf gehen."

Wovon sie unterwegs sprachen? Von diesem und jenem, — von den wenigen Geschehnissen, die seit Karssens Fahrt zum Festland das ewige Einerlei des kleinen Fischernestes unterbrochen hatten. Im vergangenen Herbst war der alte Peters vom Fischfang nicht mehr heimgekehrt, die Trina Scholtes hatte geheiratet, der Leuchtturm hatte einen neuen Scheinwerfer bekommen. Sonst war nichts gewesen.

Vor ihnen ging der alte Maler einher, etwas gebeugt, mit wehendem Mantel. Nur einmal blickte er sich um.

Dort wo der Fußweg zum Leuchtturm vom Wege abzweigte, blieben die drei stehen. Zuerst reichte Geelke Karssen die Hand. „Soll ich heute abend noch zu Euch kommen?"

„Ich komme noch zu Dir, Geelke, — in einer Stunde oder so."

Sie ging zu Jan hin, reichte nun auch ihm die Hand: „Noch vielen Dank für die Fahrt nach Hellebye."

Oben auf dem Quadersturm flammte in diesem Augenblick das Leuchtfeuer auf, kreiste ruhelos über die Insel dahin, verlor sich in den dunklen Abendwolken über dem Meer, um wieder zu den Dünen zurückzukehren.

„Nichts zu danken, Geelke. — Gute Nacht auch. Wir werden uns ja heute nicht mehr sehen."

Der alte Maler war inzwischen schon hinter dem nächsten Dünenwall verschwunden. Gleich mußte er das Dorf erreicht haben.

*

Die beiden Brüder schritten schweigend durch die frühe Dunkelheit des Herbstabends dahin, jeder am anderen Rande des breiten Weges, jeder in seine Gedanken verlunken. Bis hinter einer Düne die Lichter von Norderhöft aufblitzten, gelbe Lichter, die Fenster der armseligen Fischerhütten.

Die Kate des alten Detlev Reimers lag am Eingang der engen Dorfstraße, gleich gegenüber von Paulsens Gasthaus. Trotz des kalten Windes stand die Tür weit offen. Der Schein der Petroleumlampe fiel auf die Straße hinaus.

Jetzt verhielt Karssen den Schritt.

„Jan!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0009

Ich bade „finnisch"...

Von Christian Bock

In Berlin wurde das erste finnische Sauna-Bad der Oeffentlichkeit übergeben. Unser Mitarbeiter Christian Bock begab sich sofort dorthin und schildert nun hier seine Bade-Erlebnisse.

Du kriegst ein Paar derbe Holzpantinen in die Hand gedrückt, das ist das erste. In einer Kabine hängst Du alle städtische Nobelkeit, die Du hast, an einen Nagel, Hose, Rock und Hemd, und kommst in nichts als den Holzpantinen herausgeschlurft. Der Bademeister wartet schon auf Dich.

In die Sauna geht's. Wenn er die Tür aufmacht, schlägt's Dir höllenheiß entgegen, als pustete Dir des Teufels Großmutter ihren Atem in die Nasenlöcher, so ist es. Aber es dauert nicht lange, dann bist Du es schon gewohnt, die warme feuchte Luft streicht Dir um den Leib — in den Vorzimmern der Hölle muß es sich schon leben lassen, wenn man da bleiben kann und nicht ernstlich in den Brühtopf gesteckt wird.

Da steht der Ofen, mit Birkenholz gefeuert. In ihm liegen Steine, die glühheiß werden. Der Bademeister schüttet Wasser drauf und nun steigt die feuchte Luft herauf. An der Decke des Raumes, wo es am heißesten ist, da liegst Du auf einer Bank und kannst die Decke über Dir betrachten. Du bist durch und durch gewärmt, Du wirst hier gedämpft sozusagen. Die Poren öffnen sich und wenn Du nun einmal die Knie anziehst, da hörst Du es von Dir heruntertropfen, es sickert Dir rundherum vom Leibe, es rinnt, trieft, läuft, es rieselt Dir herunter, und wenn Du atmest, dann hast Du nun selbst schon den heißen Atem der Hölle in Dir, es schmeckt nach Birkenholz und feurigem Ofen.

Eigentlich soll man nicht allein ins Sauna-Bad gehen, man soll sich eigentlich zu drei, vier Freunden dazu verabreden und zusammen hingehen, da könnt Ihr oben auf Euren Bänken liegen und könnt sokratische Gespräche führen, wenn Ihr wollt. In Finnland oben macht man es so. Man geht in Gesellschaft baden, man verabredet sich dazu wie zu Tanz und Kaffeetrinken.

Wenn Du oben liegst, dann kommt nun der Bademeister mit einem Kübel Wasser in der einen und einem Busch voll Birkenreisern in der anderen Hand. Jetzt gibt es Hiebe, mein Junge. Auf den nackten Leib gibt es die. Und dahin, wo Du sie lange nicht mehr kriegtest. Du weißt schon, was ich meine. Erinnerst Du Dich noch, wie es schmeckte, als Dir Dein Vater den Hosenboden schön rund und stramm zog — Du hattest hinterm Haus in einem alten hohlen Baumstamm gepafft, daß Dir schlecht und schlechter wurde, aber Du hattest vergessen, daß so ein Zigarrenrauch nach oben hinausraucht, Dein Vater hatte den Baumstamm Zigarre rauchen sehen, und da hatte er Dich!

Aber fürchte Dich nicht, diese Hiebe, hier mit den Birkenreisern tun Dir gut, Du kannst sie auch selber in die Hand nehmen, in den Wasserbottich tauchen und die Exekution mit eigener Hand ausführen. Gib Dir, soviel Du verdient hast!

Zu allerletzt wird es Dir hier doch etwas zu warm. Wenn Du also denkst, Du hast genug — es waren schließlich 70 Grad Hitze da oben — dann steigst Du die Treppe wieder hinunter.

Aus der Sauna in den Brauseraum mit Dir! Da gibt es wieder so eine Bank, auf die legst Du Dich. Der Bademeister kommt mit einem Riesenschwamm und wäscht Dich herauf und herunter, wie Dich Deine eigene Mutter noch nicht gewaschen hat. Vorne und hinten, auf allen Seiten, die Du hast.

Geseift und geschrubbt bist Du nun. Steh jetzt auf, es gibt unter die warme Brause, die Seife rinnt in Bächen von Dir herunter, aber dann gibt es, kaum einen Meter weit von Dir, noch eine zweite Brause, die eiskalt die Haut erschreckt. So oft es Dich gelüstet, läufst Du von der warmen unter die kalte Brause, hin und wieder zurück. Sieh, jetzt wirst Du wieder quicklebendig, das Blut springt in den Adern, die Lungen hüpfen in all der nassen Frische. Du hättest jetzt den Mut, mitten ins Nordpol-Loch zu tauchen, wenn es hier wäre.

Oben in Finnland gehen sie auf dem Lande vom Sauna-Bad geradeswegs ins kälteste Wasser oder tummeln sich im dicksten Winterschnee, es schadet nichts nach so einem Bad, es ist wunderbar erfrischend.

Trockne Dich nun ab, steig in die Holzpantinen und schlurfe in Deine Kabine zurück. Wenn Du magst, kannst Du hier auf einer weichen Pritsche eine Weile liegen, ehe Du Deine Nobelkeit vom Nagel wieder herunternimmst und Dich anziehst.

EINE DENKSPORT-AUFGABE

Unser kriminalistischer Mitarbeiter kam von einer Auslandsreise zurück, wo er anscheinend die beste Gelegenheit hatte, den Schmuggel eingehend zu studieren. Er stellt uns nachstehende Aufgabe zur Verfügung. Versuchen Sie die folgenden Fragen nach genauem Studium des Bildes zu beantworten: 1. In welcher Lokalität spielt sich die Szene ab? 2. An welcher Grenze? 3. An welchem Tag? 4. In welchem Monat? 5. Welche Tageszeit? 6. Wieviel Schmuggler erkennen Sie einwandfrei? 7. Welche strafbaren Handlungen werden außer der Schmuggelei noch versucht? 8. Welchen Fehler hat der Offizier rechts im Vordergrund begangen? 9. Welche Gattung von Eisenbahnzug sehen Sie durch die Fenster der Halle? 10. Ist der Zug pünktlich eingelaufen?

Der Brandtaucher

Als die deutsche Flotte 1849 Kiel blockierte, kam dem Drechslergesellen und Unteroffizier des deutschen Bundesheeres Wilhelm Bauer der Gedanke, diese Blockade durch ein Unterwasserschiff, einen „Brandtaucher" zu brechen. Daraus entstand das erste U-Boot. Scheffel schildert, spannend bis zur letzten Zeile, den abenteuerlichen Lebenskampf des Erfinders, der sich an fast alle Höfe Europas wandte, um seine Idee zu verwirklichen. Ueberall stieß Bauer auf Widerstände. Bei Versuchen ging er selbst unter, konnte sich aber befreien und erlebte dann auf 134 erfolgreichen Fahrten größte Triumphe. Erstaunlich ist es, mit welch primitiven Hilfsmitteln dieses Boot, das bis zu 18 Mann tragen konnte und doch nur mit menschlicher Kraft angetrieben wurde, seine Bewegungen unter Wasser ausführte. Verlag Köhler & Amelang, Leipzig.) —er.

Streitroß und Pegasus

Von Arthur-Heinz Lehmann

Einst zog der große Preußenkönig nach einem Manöver mit seiner Armee in Berlin ein. Inmitten seiner jungen Offiziere ritt er auf jenem Pferd, das seiner Gestalt wegen den Spitznamen „Der lange Schimmel" erhalten hatte. Friedrichs Vater hatte das hochbeinige, ramsköpfige Tier schon geritten, und nun trug es den großen Sohn zu königlichen Ehren.

In des Königs Gefolge, just in Hörnähe, ritt ein junger Offizier, Seydlitz, man kannte seinen Namen kaum. Er unterhielt sich mit seinen Kameraden über ein Erlebnis aus dem ersten Schlesischen Kriege.

„Ich wäre nie in Gefangenschaft gekommen, hätte man mir nicht mein Pferd unter dem Leibe erschossen", sagte er. „Nur der Verlust seines Pferdes kann einen Reiteroffizier entschuldigen, wenn er lebend in die Hand des Feindes fällt."

Sie waren an der Zugbrücke am Zeughaus angekommen; Friedrich, der sich über des jungen Offiziers übereilte Rede ein wenig geärgert haben mochte, ließ die Zugbrücke hochziehen und sagte zu Seydlitz:

„Nun, Cornet, da wäre Er mein Gefangener! Was wird Er nun machen? Sein Pferd besitzt Er noch!"

Aber der junge Seydlitz, der als Page des Markgrafen von Schwedt schon auf dem Rücken von Hirschen im Wildpark geritten war, der mit seinem Pferd durch sausende Windmühlenflügel hindurchgesprengt war, überlegte keinen Augenblick. Er packte sein Herz fest in beide Hände, warf es über das Brückengeländer hinunter in die Spree, und sein Pferd sprang ihm nach. Er ließ das Tier ans Ufer schwimmen und ritt vor den König.

„Cornet Seydlitz zur Stelle! Haben Majestät Befehle?"

„Er reist noch heute ab nach Schlesien und übernimmt als Rittmeister eine Schmadron Husaren! Gratuliere, Seydlitz! Er hat Herz im Leibe, und sein König wird ihn noch brauchen!"

So machte der junge Cornet Seydlitz sein Glück auf dem Rücken eines Pferdes, wie er später in den großen Kriegen als Reiterführer so oft Glück und Sieg brachte mit den tollkühnen Attacken seiner todesmutigen Kavallerie.

Von diesem guten Pferd aber, das seinem Herrn Beförderung und Ehre einbrachte, wissen wir noch das Ende seines Lebenslaufes. Es hat später als alter Gaul dem Fabeldichter Christian Fürchtegott Gellert als braves Reittier gedient. Gellert war kein feuriger Seydlitz, sondern ein vorsichtiger, gemächlicher Reiter, der ein stilles Glück auf dem Rücken des alten, nur mehr sacht trabenden Rosses gefunden hat. Und so ist denn aus einem Kriegspferd ein Dichterroß, ein Pegasus geworden.

„Was willst Du?"

„Ich habe Dir noch etwas zu sagen, was der Vater nicht zu wissen braucht. Er soll nicht merken, daß etwas zwischen uns ist."

„Ich wüßte nicht, was da zwischen uns sein sollte —"

Jan biß sich auf die Lippen. War doch sonst nie seine Art gewesen, Verstecken zu spielen vor anderen Menschen — —

„Geelke ist zwischen uns, Jan."

„Sie hat zwei Jahre lang treu auf Dich gewartet."

„Wie ich Euch vorhin in den Dünen sah, — ich konnte ja nicht hören, was Ihr miteinander zu besprechen hattet, dazu ging der Wind zu stark, aber ich sah, wie Du Geelke an Dich gezogen hattest —"

„Ich sage Dir, daß Geelke Dir treu geblieben ist."

„Aber — Du?"

„Ich habe Geelke lieb."

Karssen lachte, aber es klang feindlich drohend.

„Das ist Deine Sache, Jan, — — aber meine Sache ist es, darüber zu wachen, daß mein Bruder mir nicht meine Braut nimmt. Und ich werde wachen, Du. Ich weiß ja, daß Du schon früher hinter Geelke her warst, aber ich war der Erste bei ihr, ich bekam ihr Versprechen, — und das Versprechen soll Geelke mir einlösen, verstehst Du?"

Schweigend war Jan weitergegangen.

„Verstehst Du?"

Erst an der Tür holte Karssen den Bruder ein, an der Tür, über der auf dem verwitterten Eichenbalken in kaum noch lesbaren Lettern der alte Friesenspruch stand: „Leewwer buad üs Sloan" — Lieber tot als Sklav!"

„Hörst Du, Jan? Du sollst mir versprechen — —"

In das erhellte Viereck der Tür fiel ein Schatten. Hager, vom Alter gebeugt, stand Detlev Reimers im Flur und blickte in die Dunkelheit hinaus: „Karssen? Bringst Du den Jan mit?"

Seine fünfundsechzig Jahre lebte er nun schon hier in der Hütte, war hier zur Welt gekommen und war dem Meer und der Insel verfallen, wie alle Menschen auf Norderhöft. Die arbeitsreichen Jahre seines Lebens hatten den Körper gebeugt, hatten sein Haar gebleicht und die knochigen Finger gekrümmt. Verschrumpft war sein wettergegerbtes Gesicht, hager und von Falten durchzogen. Schmal und verfallen zeichnete sich die harte Linie seines Mundes unter dem wirren Bart ab. Nur in seinen Augen war noch immer der ferne Glanz des unendlichen Meeres, mit dem die Menschen hier geboren wurden und den erst der Tod löschte.

„Ja, hier bin ich, Vater", sagte Jan statt seines Bruders.

„Hast wohl eine schlimme Fahrt gehabt, Jan?"

„War nicht so gefährlich, Vater. — Das Boot habe ich in der Südbucht gelassen. Kann es morgen zurückholen, wenn der Wind über Nacht nachläßt."

Der alte Reimers ging voran in das niedrige Zimmer, das als Wohnraum und mit seinem breiten, von einem verräucherten Kamin überladenen Herd als Küche diente.

„Kommt herein, Jungs."

Von der Balkendecke hing das geschnitzte Modell einer alten Fregatte herab, daneben ein ausgestopfter Kugelfisch, ein Andenken an den Vater des alten Reimers, der als Matrose zur See gefahren war, ehe ein letzter Wind ihn hierher auf die Insel zurückgetrieben hatte.

In der Fensterecke ein ungefüger Eichentisch, eine Rundbank, zwei geschnitzte Stühle, darüber die Hängelampe. Auf dem Tisch ein buntgewirfeltes Tuch, drei Teller und drei Gläser — —

Ungestüm fauchte der Wind durch den Kamin, blies Rauch und Asche in den Raum. Der Wasserkessel über den glühenden Kohlen des Herdes summte leise. Schwacher Teergeruch lag im Raum — —

Ja, so war es schon immer gewesen, auch vor zwei Jahren, als Karssen Abschied genommen hatte von der Insel. Nichts hatte sich verändert. Es war, als sei er nur auf einen Tag weg gewesen.

Detlev Reimers trat an den Schrank, holte Brot und Butter, holte aus dem hintersten Fach die kantige Rumflasche und setzte alles auf den Tisch. Mit einem verhaltenen Stöhnen bückte er sich und knetete sein Bein.

„Hab's heute wieder so in den Knochen. Wird über Nacht Regen geben, wenn der Wind nachläßt — wir müssen an den Strand, Jan, die Netze bergen. Besser, wir machen das noch vor dem Abendbrot."

Jan hatte nie einen Widerspruch seinem Vater gegenüber gekannt. Schweigend nahm er die Oelkappe vom Haken, setzte sie auf das flachsene Haar und folgte dem Alten in den Wind hinaus.

Karssen blieb allein zurück.

Er wußte, heute war er noch der Heimgekehrte, der Gast, aber morgen würde er selbst mit hinaus müssen. Morgen war er ein Fischer wie alle hier auf Norderhöft — morgen und alle Tage.

Na, lange sollte die Freude nicht dauern. —

Noch einmal ließ er den Blick durch den verräucherten Raum wandern, sah die beiden schwarzgerahmten Frauenbilder an der Wand über der Bank, — die beiden Frauen Detlev Reimers, seine und Jans Mutter. Sah den Kranz von Immortellen unter dem einen Bild, — — richtig, heute war ja der Todestag seiner Mutter. An so einem Herbstabend vor dreißig Jahren hatte die Sturmflut sie geholt.

Seine Mutter — Karssen hatte sie nie gekannt. Sie sollte eine schöne Frau gewesen sein, nicht hier von der Insel, irgendwoher vom Festland. Wie sie wohl hierher gekommen war?

Und dort die Zweite — Jans Mutter. Eine Fischerstochter von Hellebye, die bei der Geburt ihres Kindes gestorben war.

Alles noch wie vor zwei Jahren. — — —

Und doch konnte Karssen sich nicht heimisch fühlen, und daran waren nicht nur die zwei Jahre in Hamburg schuld; gewiß, dort hatte das Leben erst richtig begonnen, aber seine Sehnsucht danach war doch schon immer in ihm gewesen und hatte ihn dorthin getrieben — vielleicht ein Erbteil seiner Mutter — —

Er griff in die Tasche seiner Jacke, seiner Stadtjacke, die er heute wohl zum letzten Mal tragen würde, holte das billige Zigarettenetui heraus und schob sich eine der weißen Röllchen zwischen die Lippen. Vielleicht konnte die Zigarette ihm helfen, den Teergeruch loszuwerden, der hier im Haus allen Dingen anhaftete.

Alles noch wie vor zwei Jahren — — —

Ziellos wanderte er durch den Raum, von der Tür zum Fenster, zum Tisch, wieder zum Fenster. Und blieb stehen.

Man konnte glauben ein Wetterleuchten stehe über der Insel. Für den Bruchteil einer Sekunde verwandelte sich die Dunkelheit draußen auf der Straße in blendende Helle, wurde wieder zur Dunkelheit, — der wandernde Strahl des Leuchtfeuers.

Jetzt wieder — —

Im bläulichen Schein des Scheinwerfers lag das Haus gegenüber da, das Gasthaus Karl Paulsens.

Ein weiß getünchter, zweistöckiger Bau mit einem Ziegeldach, mit hohen Fenstern und einem Schild über der Tür — — da, jetzt konnte man es deutlich sehen, was da geschrieben stand: „Gasthaus Norderhöft, Besitzer Karl Paulsen."

Vielleicht würde da nun eines Tages ein anderer Name stehen — — — vielleicht — —

So ein Haus gab es auf ganz Norderhöft nicht noch einmal. Erst kurz nach dem Kriege hatte Paulsen es erbaut, als er eine Erbschaft gemacht hatte und die Maler die Insel entdeckten.

Er machte gute Geschäfte, der Paulsen. Die Maler hatten andere Gäste nach sich gezogen, nervöse Großstädter, die hier Ruhe und Erholung suchten. Er verdiente Geld, — auch ohne sich beim Fischfang die Hände am widerstrebenden Netz aufzureißen.

Ja, der Paulsen — — —

Und wieder strich der helle Schein des Leuchtfeuers über die weiße Hauswand dahin, über die dunklen Höhlen der geschlossenen Fenster.

Nein, das eine Fenster — dort gerade über der Tür mit dem Schild — es stand offen. Undeutlich zeichnete sich eine schattenhafte Gestalt in seinem Rahmen ab.

Ach so, der Maler, der vorhin mit dem Dampfer gekommen war.

Da stand er nun und blickte auf Detlev Reimers Haus. Ahnte dort vielleicht den Vorwurf zu einem neuen Bild. Oder — —

Und plötzlich begann Karssens Hand zu zittern. Zigarettenasche stäubte auf das Fensterbrett.

Daß es ihm jetzt erst wieder einfiel. Da waren ja auch noch zwei mit dem Dampfer gekommen, — zwei, die er zu kennen glaubte.

Aber vielleicht war alles nur ein Irrtum, eine Täuschung? Ach was, es mußte ja auch eine Täuschung gewesen sein. Was sollten denn die Beiden hier auf der In'el suchen?

Höchstens ihn selbst, — — Karssen.

Und wieder überzog der Scheinwerfer das Haus gegenüber mit seinem bläulichen Licht. Der Mann am Fenster war verschwunden.

Der Mann am Fenster war ja gleichgültig, aber die beiden Anderen — wenn man nur wüßte — —

Karssen warf die Zigarette zu Boden und trat den glimmenden Rest aus. Eine jagende Unrast war in ihm wach geworden. Noch hatte er ja Zeit. Noch würden Jan und der Vater nicht zurückkehren.

Er ging zur Tür, durchquerte eilfigst den kleinen Vorraum und betrat gleich darauf das zweite Zimmer, — eigentlich nur eine Kammer, in der er von jetzt ab wieder wie früher mit Jan zusammen hausen würde. Die niedrige Tür war vorsichtig hinter sich ins Schloß.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260-15/fragment/page=0010

Familien-Anzeigen

Ihre Vermählung geben bekannt

Harald Weberstedt

Oberleutnant und Adjutant des Pionier-Bataillons 13

Anneliese Weberstedt geb. **Taube**

Pirna (Elbe), Amtsgerichtsstraße 5, den 26. September 1936

Am 23. September abends verschied nach kurzem, schwerem Leiden mein lieber guter Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater und herzensguter Großvater, der Privatmann

Horst Mergner

im 70. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:
Anna Mergner geb. Stühler
Familie Ernst Hecker
Familie Alfred Mergner

Halle (Saale), Ernestusstraße 1.

Von Beileidsbesuchen bitten wir abzusehen. Die Beerdigung findet am Sonnabend, d. 26. Sept. um 11 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranzspenden an die Beerdigungsanstalt „Frieden", Fleischerstraße 9, erbeten.

Zurückgekehrt vom Grabe unserer lieben Entschlafenen sagen wir hierdurch allen für die Anteilnahme unseren aufrichtigen und innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schellbach, der Lochkartenstelle der Reichsbahn, der Zentral-Ankaufstelle, sowie allen denen, die ihr das letzte Geleit gaben.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen

Walter Güldenfuß und Sohn

Halle, im September 1936.
Beethovenstraße 9.

Kirchliche Nachrichten

Gottesdienstordnung in der Pfarrkirche zu St. Franziskus und Elisabeth: An Sonntagen: 6 Uhr stille hl. Messe, 7 Uhr hl. Messe mit Ansprache, 8 Uhr hl. Messe mit Predigt, 9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt, 10.45 Uhr Hochamt mit Predigt, 18 Uhr Segensandacht. An Werktagen: um 6.45, 7.15 und 8 Uhr hl. Messen.

Allgemeine kirchliche Nachrichten

Biblische Arbeitsgemeinschaft (Bek.-K.) in St. Ulrich, Martinsberg 21. Montag, 20 Uhr: 6. Gebot, Naucke.

Christliche Gemeinschaft innerhalb der Deutschen Evangelischen Kirche (Johannesgemeinschaft), Flottwellstraße 29. Sonntag, 16 Uhr: Familiennachmittag (anstatt des Biblischen Vortrages um 20.15 Uhr). Donnerstag, 20.15 Uhr: Jugendbund für E. C. Freitag, 20.15 Uhr: Mitgliederversammlung.

Christlich-Wissenschaftliche Vereinigung (Christian Science Society) Lyzeum I, Universitätsring 21, Eingang Unterberg. Gottesdienste: Sonntag 10 Uhr und Mittwoch 20 Uhr.

Groß-Reparatur-Werk

BODE Fahrzeugbau

Halle (Saale), Delitzscher Straße 34, Fernruf 254 47

Umstellung auf Luft- und Elastik-Bereifung

Fachgemäße Ausführung sämtlicher Reparaturen
Großes Lager in Anhängern usw.

Familien-Nachrichten

Verlobt: Charlotte Wetzel mit Kurt Glück, Zeitz und Könderitz.

Vermählt: Günth. Barckemeyer und Frau Hildegard geborene Kerl, Wilhelmshaven und Zeitz. — Bäckermstr. Walter Sulze und Frau Hildeg. geb. Wittig, Zeitz. — Helmut Lazick und Frau Charl., geb. Poitzsch, Biehla. — Walter Kübling u. Frau Gerda geb. Dathe, Wettaburg (Naumburg)-Land.

Gestorben: Klempnermeister Herm. Müller, 77 J., Wittenberg. Eisenbahnarbeiter i. R. Karl Klaus, 73 J., Zeckritz. Frau Emma Brümmer gebor. Unger, 40 J., Falkenberg. — Mittelschullehrer Albert Lampe, 48 Jahre, Weißenfels. Frau Amalie Hermann geb. König, 85 J., Torgau.

Preiswert und gut kaufen Sie sämtliche

Unterzeuge

u. Strumpfwaren i. d. erst. Spez.-Geschäft

H. Schnee Nachf.

Gr. Steinstr. 84
Gegründet 1838

Für die uns zur Vermählung freundl. erwiesenen Aufmerksamkeiten und Geschenke sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank!

Friedrich Mühlpfordt und Frau Margarete *geb. Kunath*

Dölbau, im September 1936

Geschäfts-Uebernahme!

Meiner verehrten Kundschaft sowie den verehrten Anwohnern meines Geschäftsbereiches gebe ich zur Kenntnis, daß ich die **Fleischerei von Herrn E. Hecklau, Forsterstr. 10,** *übernommen habe.*

Um gütige Unterstützung bitten

Fleischermeister Fritz Werner u. Frau.

Mein Büro

befindet sich ab heute

Bernburger Straße 32, I

Gottfried König
Rechtsanwalt

Damen-Kleider

in Wolle, Trikots, Barchent
bis Gr. 52 in reich. Auswahl

Ernst Hädicke

Inh. Joh. Marcus, Gr. Steinstraße 26

Ärzte-Tafel

Zurück
Dr. med. Meding
Gr. Steinstr. 56

Zurück
Sanitätsrat
Dr. med. Grüneberg
Facharzt für Haut- und Harnleiden
Adolf-Hitler-Ring 8

Brümmer und Benjamin

Halle-Saale
Gr. Ulrichstr. 22/25

schliessen am Sonnabend ihre Tore!

Modehaus

Eichenauer & Co.

öffnen sie wieder am Mittwoch!

Herde Oefen Kessel

verzinkte Waren

Eisen-Achilles

Halle-S.
Leipziger Str. 65
Ruf 25800 u. 25801
Sammel-Nr. 27876

Werbung schafft Arbeit!

Raumheizung nur mit Gas

Für die kühlen Herbsttage, wo nur stundenweise geheizt werden muß, ist

Gasheizung ideal

Automatische Temperatur Regelung
Einfache Bedienung

1 cbm Heizgas nur 8 Rpfg.

Auskunft erteilen die
Mitglieder der Gefage
mit nebenstehendem Zeichen
Licht u. Wärme GmbH.
Große Ulrichstraße 54
und die
Haushalt-Beratungsstelle der Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft, Markt 2

LICHT UND WÄRME – FACHGEWERBE FACHHANDEL – LW – WEHAG – G.M.B.H.

Kopfrechnen

Ist unnötig,
wenn Sie für Ihre
Additions- und Subtraktions-Arbeiten
die zuverlässige deutsche auch unter Null rechnende

CONTINENTAL
PULT-SALDIER-MASCHINE

benutzen.

Unverbindliche Vorführung durch
Friedrich Müller
Halle (S.), Am Leipziger Turm
Ruf: 221 02 / 256 16

Die gute Anzeige ist der Anfang zum Aufstieg!

Zeitung gelesen — dabei gewesen!

Ein Lexikon umsonst

I W A

Ich weiß alles

Das neue Nachschlagebuch, das auf etwa 600 Seiten über 5000 Fragen des täglichen Lebens behandelt

Dieses interessante Buch kann jede Hausfrau kostenlos erwerben

Täglich veröffentlichen wir aus diesem Lexikon eine Doppelseite im Anzeigenteil der MNZ. Diese Doppelseite wird täglich ausgeschnitten und in einen Hefter, der zum Preise von 6 Pfennig erhältlich ist, eingeheftet

Um das Einheften zu erleichtern, beginnen wir mit der letzten Seite des Buches, sodaß also die täglich neu ausgeschnittenen Seiten nur oben aufgelegt zu werden brauchen. Nach geraumer Zeit hat dann jede Familie das Buch der 5000 Fragen „I WA — Ich weiß alles" vollständig kostenlos in Händen

Erzählt es weiter in der ganzen Stadt, daß die MNZ etwas Besonderes hat!

Beachten Sie bitte unsere morgige Ankündigung

Zwangsversteigerungen

Es werden öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

Sonnabend, den 26. September 1936, 10 Uhr, Adolf-Hitler-Ring 13:
1 Ladentisch, 1 Posten Schuhe und Stiefel, 1 Schreibmaschine (Merz), 1 Stehleiter, 1 Schreibtisch, 1 Bücherschrank, 1 Tisch, 1 Sofa, 1 Stehlampe, 1 Büfett, 1 Vertikow, 1 Radio (Körting).

Dupuis, Obergerichtsvollzieher.

Amtliche Bekanntmachungen

Versteigert wird am 5. Oktober, 10 Uhr, hier, Adolf-Hitler-Ring 13, Zimmer 45, im Wege der Zwangsvollstreckung das in Landsberg, Kreis Delitzsch, belegene Wohnhaus Leipziger Straße 14c mit Hof und Hausgarten, Wellblechschuppen, 11,24 ar, 504 RM. Nutzungswert.

Das Amtsgericht Halle (S.), Abt. 7.

Verdingung

Über Glaserarbeiten im Düngerhaus, in der Darmschleiferei und Kuttelei auf dem städtischen Schlacht- und Viehhof.

Angebote sind bis zum Eröffnungstermin, 1. Oktober 1936, 10 Uhr, im Ratshof, Leipziger Straße 1, Zimmer Nr. 316, abzugeben. Verdingungsunterlagen Zimmer 317 erhältlich.

Zuschlagsfrist 14 Tage.

Halle, 25. September 1936.

Städt. Bauverwaltung.

Reichsautobahnen

Die Bauarbeiten für Los 33 von km 165,5 + 50 bis km 167,8 + 55 der Teilstrecke Gera—Jena zwischen Neue Schenke und der Saalebrücke sind zu vergeben, und zwar

20 000 m^3 Mutterbodenbewegungen
112 000 m^3 Erdbewegungen
und kleinere Betonarbeiten.

Von Mittwoch, den 30. September 1936, ab werden die Angebotsunterlagen, soweit vorrätig, gegen 4,60 RM. in bar (nach auswärts zuzüglich 40 Rpfg., nicht in Briefmarken) nur von der Bauabteilung Jena in Jena, Adolf-Hitler-Straße 25, bei der die Pläne ausliegen, abgegeben. Ferner können, soweit vorrätig, Massenverteilungsplan, Lage- und Höhenpläne für das ganze Los oder auch einzelne Blätter zu den in der Vorbemerkung des Leistungsverzeichnisses angegebenen Preisen zuzüglich Porto von vorgenannter Bauabteilung bezogen werden.

Führungen: Samstag, den 3. Oktober 1936
Montag, den 5. Oktober 1936

Treffpunkt: Um 10 Uhr am Bahnhof Neue Schenke der Bahnstrecke Jena—Gera.

Die Vergebung unterliegt der VOB. und steht unter dem Schutze der im RGBl. 1935 Teil I Seite 488/89 veröffentlichten Verordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung vom 29. März 1935, betr. Ergänzung der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 1. Dezember 1934.

Angebote sind verschlossen und postfrei mit der Aufschrift „Angebot auf Los 33" bis spätestens Mittwoch, den 14. Oktober 1936, um 11 Uhr, bei der Bauabteilung Jena in Jena, Adolf-Hitler-Straße 25, einzureichen.

Reichsautobahnen
Oberste Bauleitung Halle (S.)
Preußenhof.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0011

In der Ausgabe Halle u. Umgebung (über 45350) kostet jedes Wort 8 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

MNZ-Kleinanzeigen

In der Gesamtausgabe (über 63050) kostet jedes Wort 11 Pfennig, jedes fettgedruckte Ueberschriftswort 20 Pfennig

Stellen-Angebote

150 Erdarbeiter
werden zu Kabelarbeiten eingestellt.
Zu melden in Trebnitz bei Könnern-S.
Harkenthal, Gerbstedt

Kaufmann
20-25 J., für Lohn-, Krankenkassen- und Rechnungswesen, Schreibmaschine usw. von Fabrikbüro möglichst sofort gesucht. In Frage kommt ein ehrlicher, gewissenhafter u. zuverlässiger jg. Mann, da aussichtsreiche Dauerstellung. Angeb. mit Lebenslauf und Zeugnisabschriften unt. Nr. 14480 an MNZ., Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Zimmerleute
stellt ein
KNOCH, Viehhofstraße 3

Tiefbautechniker
für Straßenbau zum sofortigen Eintritt gesucht. Bewerbungen mit Zeugnissen, Empfehlungen und Gehaltsansprüchen an
Landesbauamt Eisleben
Bismarckstraße 18

Flotte Stenotypistin
auch mit allen Büroarbeiten vertraut, für
Reichsbehörde
zum 1. Oktober 1936 oder später gesucht. Gehalt nach Gruppe IV des RAT, bei 180 Silbergeschw. Gruppe V
Angebote unter L 7365 an die MNZ, Halle, Geiststraße 47

Für die Bewirtschaftung der
Betriebskantine
wird von hiesiger Großfirma eine
tüchtige Frau
gesucht, die bereits eine derartige Kantine geleitet hat.
Angebote unter L 7368 an MNZ, Halle, Geiststraße 47

Krankheit kostet viel Geld
Wir versichern Sie, Ihre Gattin u. Ihr Kind für einen Monatsbeitrag von 6,00 RM an.
Deutsche Mittelstands-Krankenkasse „Volkswohl"
Versicherungsverein a. G., Sitz Dortmund, Bezirksdirektion Halle (S.), Königstr. 7, II. Ruf 34405
Vertreter allerorts gesucht!

Geschirrführer und Freimelker
beide ledig, sofort gesucht. Otto Knaut, Zweedorf Nr. 61 (Hohenthurm).

Bäckergesellen
der auch in der Honigkuchenbäckerei Bescheid weiß, für sofort gesucht. Willi Fichtner, Bäckermeister, Raundorf bei Eisenburg.

Tafelkellner
nicht zu jung, angenehme Erscheinung, bei guten Verdienstmöglichkeiten und dauernder Beschäftigung stellt sofort ein Cafe Bolte, Delitzsch.

Herrenfriseur
wird zum 10. Oktober gesucht. Hermann Kahle, Köthen b. Merseburg, Post Niederbeuna, Naumburger Straße 60.

Gehilfin
für Damenschneiderei sofort gesucht. O. Schulz, Halle-S., Adolf-Hitler-Ring 9/10.

Lehrling
sucht zum 1. Oktober 1936 W. H. Schmidt, Stellmacherei, Obereichstädt.

Dienstmädchen
ordentlich, in Landwirtschaft sucht Wilhelm Laue, Bauer, Großkugel.

Junger Mann
der führerscheinfreies Kleinauto bedienen kann, als Begleiter zu sofort bei bescheidenen Ansprüchen gesucht. Angebote unter Gr. U. 144 85 an MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Volontär
welcher führerscheinfreies Kleinauto fahren kann, möglichst sofort gesucht von Ingenieurbüro. Ausführliche schriftliche Angebote mit Angabe der Ansprüche und Zeugnisabschriften unter Gr. U. 144 86 an MNZ, Halle (S.), Große Ulrichstraße 57.

Stellen-Gesuche

Mädchen
19 Jahre alt, vom Lande, welches die Haushaltungsschule besucht hat u. Nähkenntnisse besitzt, sucht Stellung als Stütze in einem besseren Haushalt. Angebote unter N. 2833 an MNZ, Geschäftsstelle Eisleben.

Verkäufer
junger, sucht Stellung in Lebensmittelbranche als Verkäufer, Filialleiter oder Vertreter. Angebote unter Gr. U. 144 81 an MNZ, Halle-S., Große Ulrichstraße 57.

Suche
für meine Nichte (Vollwaise) im Alter von 17 Jahren, welche das Kochen erlernt hat, passende Stellung in Privathaushalt zur weiteren Ausbildung im Haushalt. Gute Behandlung ist Bedingung. Angebote erbittet Franke, Fahrsteiger, Hübitz bei Hettstedt.

Anfangsstellung
sucht junges Mädchen. Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine. Angebote unter M 2144 an MNZ, Merseburg, Kl. Ritterstraße 13.

Kraftwagenführer
für Personen-, Lieferer oder Lastwagen sucht Stellung. Angebote an Huch, Burgkemnitz, Bahnhof.

Vermietungen

Größerer Raum für Verkauf
Büro, Lager oder dergleichen im Neubau Halle-S., Große Ulrichstraße 57, Lichthof links, zu vermieten. Zentralheizung, Lichtanschluß sowie Schaukasten im Hauseingang vorhanden. Näheres Planto-Kaffee.

Büroräume
mit Zentralheizung zu vermieten. Halle (S.), Königstraße 84.

3-Zimmer-Wohnungen
zum 1. Dezember 1936 zu vergeben. Wohnstätten-Spar- und Bauverein zu Halle (S.), E.G.m.b.H., Halle (S.), Landrain 148.

Neubauwohnung
im Süden, 2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, zum 1. November zu vermieten. Angebote unter A 365 an MNZ, Geschäftsstelle Bennemann, Alter Markt 3.

Mansardenwohnung
Stadtmitte, 3½ Zimmer, Küche, Speisekammer, Korridor, 2 Keller ab 1. November 1936 frei. Angebote unter Gr. U. 144 89 an die MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Balkon, Baukostenzuschuß 300 RM., Miete 41,50 RM., sofort zu vermieten.
Halle-S., Vogelweide 6, II, links

4-Zimmer-Wohnung
gesucht, Innentoilett., möglichst mit Etagenheizung, in der Nähe Flugzeugwerk zum 15. 10. oder 1. 11. Angebote unter L. 7366 an die MNZ, Halle (Saale), Geiststr. 47.

Wohnung
5—6 Zimmer mit Zubehör zu mieten gesucht, sofort oder später. Angebote unter G 338 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Junger
Mann sucht Schlafstelle, wöchentlich 4,50 ℳ. Angebote unter G 339 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Stadtangestellter
sucht in Halle-S. Wohnung. Angebote unter N 3063 an MNZ, Halle (S.), Riebeckplatz.

Wohnung
zum 1. November oder 1. Dezember 1936 gesucht. Mietzins bis 45 RM. Angebote unter L 7369 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Bauherren
Einen unverbindlichen Kostenanschlag über Kachelöfen sowie alle anderen Ofen anzufordern lohnt sich. Franz Gericke jun., vormals C. Böhme, Halle-S., Kleine Brauhausstraße 7.

Holz-Grabkreuze
fertigt an Holzbildhauermeister Richter, Halle-S., Rathausstraße 3.

Schreibmaschinenreparaturen
Wohlfahrt, Halle a. S., Gr. Ulrichstraße 53, Ruf 251 02

Diebners-Anfertigung
empfiehlt seine neusten Herbstmoden in Anzügen, Mänteln und Kostümen zu altbekannten Preisen. Halle a. S., Lindenstraße 76.

Paul Röder
Kl. Berlin 1. Ruf 33909
Licht-, Kraft-, Neon-Anlagen, Radio-Apparate

Spezialwerkstatt für elek. Kleinmaschinen / Apparate Staubsauger / Bentilatoren Höhapparate u. dgl.
Karl Szczepanski
Halle (Saale), Böllberger Weg 4 / Ruf 36676

Schuhwerk
längt — weitet, bis 2 Nummern, je nach Art, „Record", Halle-S., Reilstr. 35, Ecke Brunnenstraße.

Deine Zeitung die MNZ

Unterricht

Martin-Luther-Reform-Realgymnasium Halle
Anmeld. Mittwochs ½10—½11 Uhr An der Johanneskirche 1—2.

Tanzstunde Trude Geiseler
beginnt
mit neuen Zirkeln
für Schüler, jg. Kaufleute u. Weihnachtsangehör. im Oktober
Anmeldungen jetzt Adolf-Hitler-Ring 9/10, Fernruf 237 38, täglich 10—½12, 14—16, 19—20 Uhr.
Einzelstunden — Aufführungs-Tänze
Nächst. Tanzkränzchen heute u. 24. Okt.
Neumarktschützenhaus

Tanzunterricht
Privat alle Tänze. A. Fröbe-Nachf., Halle-S., Glückenstraße 1, parterre.

Maschinenschreiben
Kursfristige Tageskurse. Hoppe, staatlich geprüfter Fachlehrer, Halle, Blumenstraße 4. Sprechzeit täglich 13—15 Uhr.

Nachhilfe
in allen Fächern. Halle, Forkerstraße 11, parterre links.

Unterricht
in Schneidern, Weißnähen einschließlich Schnittzeichnen, Zuschneiden in Tages- und Abendstunden.
A. Henze, Schneidermeisterin, Halle, Böllbergerweg 2, III, Ecke Torstraße.

Spanisch
Privatsch. Baer
Halle, Geiststr. 41

Unterricht
kurzfristige Sprachkurse Goethestraße 13111

Schreibmaschinen-Vermietung,
Genge, Halle a. S., Friedrichstraße 52. I.

Gesanglehrerin
sucht schöne Stimmen für Frauenchor. Halle-S., Harbenbergstraße 7, II.

Akkordeon-Unterricht,
Goebenstraße 25, pt., links.

ENGLISCH
für alle Zwecke
Mr. John Morgan
Scharrenstr. 9 (Ecke Univ.-Ring) T. 26548

Verschiedenes

Phrenologie
Handlinien-deutung. Halle-S., Sophienstr. 25, I, Nähe Friedrichsplatz. Sprechzeit 9—19.30.

Klavier
zum Ueben steht zur Verfügung. Halle, Raffineriestraße 46, III.

Wer dekoriert Schaufenster?
Konfektionen. Angebote unter G 337 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Baupartner
für ein Doppelhaus in bester Lage (5 Zimmer, Faufmannstraße) gesucht. Preiswertes Bauland, Joh. Grote, Maurermeister, Halle, Albrechtstraße 28. Fernruf 261 88.

Privat-Kindergarten
sonniges Zimmer im Vorderhaus, nimmt noch Kinder an. Albrechtstraße 6.

Wohnpartner
für Zweifamilienhausbau, Nähe Zoo, mit großem Garten, Kapitalzuschuß, gesucht. Angebote unter Gr. U. 144 84 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Hochzeitszeitungen
billigst Bormeyer, Halle, Kirchnerstraße 21.

Heiraten

Gebildete Dame
aus guter Familie wünscht gebildeten soliden Herrn (Witwer ohne Kind nicht ausgeschlossen) im Alter von 38—44 Jahren zwecks späterer Heirat kennenzulernen. Ernstgemeinte Zuschriften mit Bild (zurück) unter L 7364 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Bekanntschaft
mit passendem Herrn, Witwer mit Kind angenehm, wünscht 30jährige, ohne Anhang, 172 groß, gesundes Aeußere, nicht mittellos, zwecks späterer Heirat. Zuschriften unter Gr. U. 144 74 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Herzenswunsch
Junger Mann möchte nettes Mädel zwecks Heirat kennenlernen. Bildzuschriften unter R 2057 an MNZ, Halle-S., Geschäftsstelle Riebeckplatz.

Tiermarkt

Arbeitspferde
2 starke u. 2 mittelstarke abzugeben. R. Haase, Halle-S., Ludw.-Wuch.-Str. 45 am Reilsch.

Von heute ab stehen **Ferkel, Läufer u. Zuchtschweine** bis 150 Pfd. preiswert zum Verkauf
H. Richter, Halle-Trotha
Magdeburger Straße 80. Fernruf 237 52

Am Dienstag, dem 29. September 1936, um 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Husarenkaserne Torgau
33 dienstunbrauchbare Pferde
öffentlich meistbietend gegen sofort. Bezahlung versteigert.
Reiter-Regiment 10

Herbst-Möbelschau
vom 26. Sept.-17. Okt. 1936
Eintritt frei!
Möbel-Hauptmann
Kleine Ulrichstr. 36 **Halle-Saale** Große Ulrichstr. 3

3-Zimmerwohnung
mit Zubehör und Garage in neuerbautem Landhaus in herrlicher waldreicher Gegend des Südharzes an pensionierten Beamten sofort zu vermieten. Mietpreis 35 ℳ monatlich. K. F. Schimmeyer, Rottleberode (Südharz).

Wohnräume
2 große, zum 1. Dezember 1936 zu vermieten. Besichtigung Sonntag von 10—12 Uhr. Halle, Böllbergerweg 14.

Burgstraße
5-Zimmer-Wohnung, 1. Etage, 90,— RM., sofort. Angebote unter L 7354 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Lafontainestraße
6-Zimmerwohnung mit 2 Mansardenzimmern und Zubehör ab 1. Oktober 1936 zu vermieten. Festmiete 160. RM monatlich. Näheres durch I. G.-Bergwerks-Grundstücksabteilung, Merseburger Str. 155 - 157.

5-Zimmerwohnung
mit Bad, Innentoilette, Mädchenzimmer, 2 Balkone, neu hergerichtet, 95,—, in guter Lage der Burgstraße, Halle. Angebote unter Gr. U. 144 78 an MNZ, Halle-S., Gr. Ulrichstr. 57.

Zimmer
freundlich, möbliert, sofort. Wänisch, Neuwerk 19.

Langjährige Speisewirtschaft
große helle Räume, Zentralheizung, auch für Kontor und Lager geeignet, zum 1. Oktober zu vermieten. Bühlig, Halle-S., Sternstraße 8.

Wohnung
zu vermieten, Stube, Kammer, große Wohnküche, Korridor und Innentoilett., 40,90 RM. Halle (S.), Werner-Gerhard-Straße 15, I, r.

Zimmer
möbliert, zu vermieten. Benkendorfer Straße 88.

Garagen
Lagerraum vermietet Halle-S., Landwehrstr. 21, 311 87.

Miet-Gesuche

7-Zimmer-Wohnung m. Balkon oder Glasveranda, Zentralheizung, Bad, Garten zum April 1937 gesucht. Angebote mit Preis unter L 7291 an MNZ, Halle-S., Geiststraße 47.

Pacht-Gesuche

Sport-Angler
sucht fischreiche Lache Nähe Merseburg zu pachten. Thalmann, Leipzig C 1, Kickerlingsberg 10.

Handwerks-Arbeiten

Umpreßhüte
Neue Herbstmodelle Hutmachere Wilhelm Tietz, Halle, Steinweg 7 kein Laden.

Dacharbeiten
aller Art, sowie Schornsteinarbeiten führt sauber und billig aus Rudolf Wilde, Halle (S.), Bergstraße 4. Fernruf 347 72.

Haarschneidesalon
Zöhler, Halle-S., Mühlberg 2, I. Erwerbslose billig.

Metallwaren
jeder Art fabriziert und ändert um „Rieder-Becker", Halle (S.), nur Kleine Brauhausstraße Nr. 11.

Einrahmungen
Gerahmte Bilder Kunstblätter Photorahmen Reparaturen
Peißker Nachf.
Barfüßerstraße 8.

Schuh-Otte
repariert preiswert. Halle-S., Charlottenstraße 25 Fleischerstraße 25

Bilderein-rahmungen
aller Art billigst bei Karl Liebrenz, Halle (S.), Gr. Sandberg 12.

Wer sucht-der findet!
Für Tierliebhaber der sichere Vermittler eine
Kleine Anzeige in der **Mitteldeutschen National-Zeitung**

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260926-15/fragment/page=0012

Der erste Tag des Polizei-Fünfkampfes

Gute Leistungen im Lauf, Sprung und Wurf - Kretschmann-Berlin führt in Klasse I

Pl. Die Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften, die heute vormittag auf der „Mitteldeutschen Kampfbahn der Stadt Halle" ausgetragen wurden, nahmen einen verheißungsvollen Auftakt. Golden flutete die Sonne vom blauen Himmel, als die 70 Wettkämpfer auf dem Spielfeld der Kampfbahn Aufstellung genommen hatten und dem Kommandeur der hallischen Schutzpolizei, Major Karrasch, gemeldet wurden. Der Kommandeur begrüßte neben den Wettkämpfern insbesondere den Sachbearbeiter für Polizeisport beim Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei im Reichsministerium des Innern, Oberstleutnant Brenner.

In seiner Ansprache an die Fünfkämpfer wies der Redner auf den Sinn der olympischen Idee, die in diesem Jahre den größten Erfolg in allen bisherigen Weltspielen davongetragen hat, hin und forderte die Kämpfer auf, diese Deutschen Polizeimeisterschaften in demselben vorbildlichen ritterlichen Geist durchzuführen. Die Flaggen des Dritten Reiches stiegen an den Fahnenmasten empor, und dann begannen die Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften.

*

Bevor wir auf die sportliche Würdigung der einzelnen Kämpfe eingehen wollen, müssen wir des besseren Verständnisses wegen einige aufklärende Ausführungen vorausschicken. Der Sinn des Polizeifünfkampfes ist, die Wettbewerber auf ihre Vielseitigkeit in den körperlichen Uebungen Lauf, Sprung, Wurf und auf ihre Fertigkeiten im Schwimmen und im Pistolenschießen zu prüfen. Es ist eine alte Tatsache, daß es wohl vielfach Sportler gibt, die auf dem einen oder anderen Gebiet Spitzenleistungen erzielen, die aber in Mehrkämpfen versagen. Der polizeiberufliche Dienst stellt an die Beamten aber derartig vielseitige Anforderungen, daß nur der auf jedem Gebiet durchgeschulte Beamte die gestellten Aufgaben restlos lösen kann. Inwieweit die deutschen Polizeibeamten hierzu in der Lage sind, wird der Ablauf des Polizei-Fünfkampfes am allerdeutlichsten vor Augen führen.

In der ersten Altersklasse (bis 30 Jahre) gab es gleich zu Beginn zwei große Ueberraschungen. Paprawa-Koblenz, der Favorit der Klasse, war infolge einer Sehnenzerrung an der vollen Entfaltung seines Könnens gehindert. Er kam im Weitsprung nur auf 5,39 Meter und belegte damit nur den 22. Platz. Paprawa gab dann auf. Arendes-Nürnberg, der im vergangenen Jahr in Berlin den 2. Platz in dieser Meisterschaft belegte und auch in diesem Jahr auf den ersten Plätzen zu erwarten war, hatte das Pech, im Weitsprung dreimal überzutreten, so daß er damit auf den letzten Platz zurückfiel und durch diesen Punktverlust zur Zeit stark zurückliegt. Sein bester Sprung lag bei 6,70 Meter. Dagegen behauptete sich Arendes im Handgranatenwurf mit dem absolut besten Wurf von 62,70 Meter an erster Stelle. Kraneis, der Vorjahrssieger, sicherte sich den 3000-Meter-Lauf in 9:50,4 und wurde im Weitsprung hinter dem flegreichen Stoll-Freiburg (6,38) Zweiter. Im Handgranatenweitwurf erreichte Kraneis nur 46,08 Meter und dadurch den 27. Platz.

Nach drei Wettbewerben führt nach der Punktwertung Kretschmann-Berlin mit 10,5 Punkten vor seinem Landsmann Hoffmann 24 Punkte und dem Hamburger Schröder 28 Punkte.

Wir möchten hierbei gleich erwähnen, daß diese Punktwertung nur den augenblicklichen Stand der Deutschen Polizei-Fünfkämpfe wiedergibt, und daß die beiden letzten Entscheidungen, das Schwimmen über 300 Meter und vor allem das Pistolenschießen am Sonnabendvormittag auf den Schießständen in der Heide den augenblicklichen Stand noch grundlegend verändern können.

Die folgenden Tabellen am Ende dieses Berichtes sind daher lediglich als Zwischenergebnisse zu betrachten, aber nicht als ein abschließendes Urteil.

In der zweiten Altersklasse (30 bis 38 Jahre) wartete der Gothaer Neupert im Handgranatenwerfen mit einer guten Leistung auf und belegte mit 61,96 Meter den ersten Platz. Beachtlich ist vor allem auch der Erfolg von Güssow (Berlin), der im 3000-Meter-Lauf mit 9:46,9 nicht nur in seiner Altersklasse, sondern auch im Gesamtwettbewerb die beste Zeit herauslief. Im Weitsprung war Groeneveld (Bremen) mit 6,13 Meter der Beste.

Diese Klasse führt zur Zeit nach Punkten Groeneveld (Bremen) mit 15 Punkten an.

Ihm folgen der Braunschweiger Regenhardt mit 19 Punkten und der Gothaer Neupert mit 20 Punkten.

Besonders erbittert wurde auch in der dritten Altersklasse (über 38 Jahre) gekämpft, in der der älteste Teilnehmer, der 49jährige Christensen (Flensburg), im 3000-Meter-Lauf sich in der Spitzengruppe behauptete. Besonders erfreulich ist in den Meisterschaften dieser Klasse das gute Abschneiden der hallischen Teilnehmer Hourticolon und Aurich, die nach diesen ersten Wettkämfen nur drei bis vier Punkte hinter dem Ersten, Meilk (Dortmund), liegen. Beide haben nach ihrem bisher gezeigten Können Aussicht, in den kommenden Wettbewerben ihre Spitzenstellung zu behaupten.

Die besten Leistungen erreichten Lehmann (Nürnberg) im Handgranatenweitwurf mit 55,78 Meter, und im Weitsprung Schmeil (Landsberg-W.) mit 5,65 Meter. Den 3000-Meter-Lauf gewann der im Kriege schwer verletzt gewesene Grewe (Berlin) in der achtbaren Zeit von 10:23,6 Minuten.

Es war ein farbenfrohes Bild, das sich den Zuschauern, die zum überwiegenden Teil aus Sachkennern bestanden, bot. Sie verfolgten mit Spannung die einzelnen Kämpfe und kargten nicht mit Beifall, wenn der eine oder andere eine besonders prächtige Leistung erzielte, oder sie feuerten einen der ihren durch laute Zurufe zum letzten Krafteinsatz an.

Während die Weitspringer und die 3000-Meter-Läufer im Sportdreß an den Start gingen, wurde der Handgranatenweitwurf im Dienstanzug durchgeführt. Eine besondere Schwierigkeit ergab sich für die Handgranatenwerfer durch die Glätte der Grasnarbe, die vielen zum Verhängnis wurde.

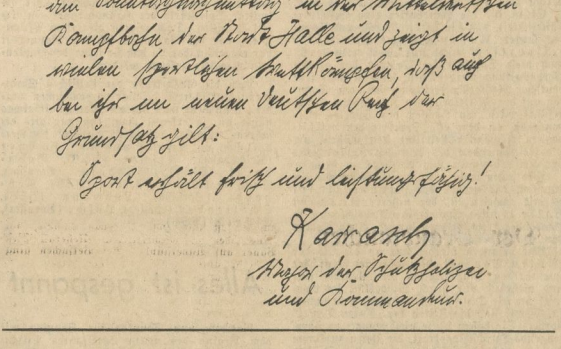
Abschließend können wir sagen, daß die leichtathletischen Uebungen der Fünfkämpfer durch die ersichtlich guten Leistungen das harte und zielbewußte Training der Polizei erkennen ließen. So nimmt es denn auch nicht wunder, daß Oberstleutnant Brenner seine sonstige Anerkennung den Kämpfern sollte, daß Oberstleutnant Brenner aber auch denen seine freudige Anerkennung zollte, die an der Durchführung dieser Meisterschaften maßgeblich beteiligt gewesen sind.

Die Punktwertung nach den drei leichtathletischen Uebungen in der 1. Altersklasse lautet: 1. Kretschmann-Berlin 10,5 Punkte. 2. Hoffmann-Berlin 24 Punkte. 3. Schröder-Hamburg 28 Punkte, 4. Fenzel-Nürnberg-F. 28 Punkte, 5. Freimuth-Chemnitz 29 Punkte, 6. Hilbert-Halle 30 Punkte, 6. Kraneis-Berlin 30 Punkte, 8. Hildebrandt-Berlin 35 Punkte, 9. Born-Düsseldorf 37½ Punkte, 10. Zehne-Rodewisch 39 Punkte.

Die Punktwertung nach den drei leichtathletischen Uebungen der 2. Altersklasse lautet: 1. Groenewald-Bremen 15 Punkte, 2. Regenhardt-Braunschweig 19 Punkte, 3. Neupert-Gotha 20 Punkte, 4. Hoffmann-Düsseldorf 26 Punkte, 5. Schröder-Berlin 28 Punkte, 6. Haugg-München 29 Punkte, 6. Hillesheim-Düsseldorf 29 Punkte, 6. Wächter-Harburg 29 Punkte, 9. Hofer-Stuttgart 30 Punkte, 10. Zingel-Halle 30 Punkte.

Nach der Erledigung der drei leichtathletischen Wettkämpfe ist der Stand der Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaften 1936 in der 3. Altersklasse nach Punkten folgender: 1. Meilf 13 Punkte, 2. Grewe 14 P., 3. Schmeil 15 P., 4. Hourticolon 16 P., 5. Michalski 17 P., 6. Aurich 18 P., 7. Lehmann 21 P., 8. Brandenburg 22 P., 9. Hesch 25 P., 10. Behrendt 26 P., 11. Christensen 28 P., 12. Dröge 30 P., 13. Stadler 34 P., 14. Lene 36 P.

Der Beste im 3000-m-Lauf, Rev.-Obw. Kraneis, Berlin



Ergebnisse der 1. Altersklasse

Handgranatenw.	m	Weitsprung	m	3000-m-Lauf	Min.
Arendes	62,70	Stoll	6,38	Kraneis	9:50,4
Kretschmann	59,12	Schröder	6,16	Hoffmann	10:00,8
Dummer	58,75	Hilbert	6,15	Becker	10:06,6
Zehne	57,20	Dreger	6,12	Kretschmann	10:07,5
Born	57,08	Kretschmann	6,11	Jürges	10:10
Hildebrandt	56,51	Born	6,11	Hermes	10:20,4
Hoffmann	55,08	Fenzel	6,05	Freimuth	10:30,2
Schröder	54,18	Freimuth	6,04	Klein	10:31,9
Jürges	53,82	Hildebrandt	5,96	Kroggel	10:32,9
Wellmann	53,80	Busch	5,85	Ubmeier	10:42,3
Jürges	52,85	Kroggel	5,74	Fenzel	10:43,8
Fenzel	52,52	Runner	5,73	Hilbert	10:44,1
Ubmeier	51,82	Hämmerli	5,67	Hämmerli	10:47,5
Stoll	51,44	Becker	5,66	Gemende	10:53,4
Hilbert	51,22	Dummer	5,61	Zehne	10:53,5
Freimuth	50,57	Wangerin	5,55	Runner	10:57,8
Runner	50,35	Hoffmann	5,50	Schröder	10:58,7
Jakobs	49,42	Jakobs	5,49	Arendes	11:01,9
Jäglitz	49,33	Poprawa	5,39	Rhinow	11:04,2
Ritterbusch	48,77	Ubmeier	5,37	Geil	11:09,7
Wangerin	48,71	Hermes	5,35	Ritterbusch	11:11,9
Busch	48,05	Zehne	5,31	Wages	11:24,1
Hermes	48,62	Geil	5,27	Jakobs	11:42,4
Papenfordt	48,60	Riesin	5,24	Dummer	11:44,5
Hämmerli	48,02	Ritterbusch	5,23	Jäglitz	11:45
Kroggel	47,42	Papenfordt	5,16	Papenfordt	12:26,1
Gemende	46,97	Jürges	5,12	Born	12:55,2
Rhinow	46,70	Gemende	5,06	Stoll	13:05,5
Becker	46,58	Wellmann	5,05	Es schieden aus: Busch, Wangerin, Wellmann, Dreger, Poprawa.	
Kraneis	46,08	Rhinow	4,87		
Klein	43,63	Arendes (dreimal übergetreten)			
Geil	38,35				

Ergebnisse der 2. Altersklasse

Handgranatenw.	m	Weitsprung	m	3000-m-Lauf	Min.
Neupert	61,96	Groeneveld	6,13	Güssow	9:46,9
Regenhardt	57,60	Wächter	5,99	Schröder	10:08,3
Schulze	55,28	Neupert	5,94	Jüngel	10:32,7
Groeneveld	55,14	Hofer	5,93	Regenhardt	10:30,1
Zillmann	54,48	Haugg	5,74	Hoffmann	10:32
Dorsch	54,18	Schulze	5,65	Diekmann	11:06,4
Hoffmann	53,10	Schröder	5,55	Haugg	11:10,7
Wächter	52,37	Gillesheim	5,51	Hofer	11:10,8
Möbius	51,91	Diekmann	5,50	Röder	11:21,2
Röder	51,34	Bröder	5,34	Gaale	11:23,2
Decker	49,36	Gaale	5,33	Gillesheim	11:23,2
Gaale	49,20	Zingel	5,25	Groeneveld	11:23,6
Gillesheim	48,12	Steinfort	5,19	Möbius	11:23,7
Steinfort	47,88	Regenhardt	5,13	Steinfurt	11:24,5
Jüngel	47,20	Zillmann	5,12	Bröder	11:34,7
Güssow	45,37	Hoffmann	5,09	Güssow	11:31,2
Zingel	45,33	Möbius	4,96	Neupert	12:04,8
Solecki	44,96	Dorsch	4,81	Zillmann	12:11,4
Haugg	43,90	Röder	4,79	Decker	12:22,7
Hofer	43,86	Decker	4,67	Dorsch	12:39,5
Diekmann	43,57	(Solecki inf. Verletzung ausgeschl.)		Wächter	13:32,2
Schröder	40,35				

Ergebnisse der 3. Altersklasse

Handgranatenw.	m	Weitsprung	m	3000-m-Lauf	Min.
Lehmann	55,78	Schmeil	5,65	Grewe	10:23,6
Brandenburg	51,06	Grewe	5,44	Hesch	10:36,7
Meilf	50,30	Michalski	5,38	Hourticolon	11:10,3
Schmeil	48,98	Hourticolon	5,25	Christensen	11:12
Michalski	47,60	Lehmann	5,09	Aurich	11:32,5
Aurich	46,20	Aurich	5,02	Meilf	11:33,6
Stadler	45,18	Brandenburg	4,91	Behrendt	11:34,1
Hourticolon	44,53	Dröge	4,90	Dröge	11:59
Dröge	43,59	Behrendt	4,90	Michalski	11:59,4
Behrendt	41,92	Hesch	4,84	Schmeil	12:09
Grewe	40,88	Lege	4,72	Lege	12:10,4
Christensen	40,22	Christensen	4,56	Brandenburg	12:21,5
Hesch	39,94	Dröge	4,47	Stadler	12:22
Lege	39,10	Stadler	4,35	Lehmann	12:58,4

Ein technisch vollendeter Handgranatenweitwurf

Kampf um die Spitze im 3000-m-Lauf Aufn.: NSG-Bilderdienst

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260926-15/fragment/page=0013

Die Schwimmkämpfe

Halle 02 gewinnt Ehrenpreis des PSV Halle

Die Polizei-Fünfkampfmeisterschaften wurden am gestrigen Abend im hallischen Stadtbad mit dem 300 Meter beliebig Schwimmen fortgesetzt. Zahlreiche Zuschauer, unter den Ehrengästen sah man General Daluege, sowie den Polizeipräsidenten Jahn, verfolgten mit großem Interesse die äußerst spannenden und harten Kämpfe. Es wurde in allen Klassen erbittert um jeden Vorsprung gerungen.

Wie wir bereits bei unserer Abschlußbetrachtung zum Ausdruck brachten, hat sich der Stand in den verschiedenen Klassen in der Spitzengruppe nicht unwesentlich verschoben. Besonders erfreulich ist es, daß es unserem Hallenser Aurich gelang, sich mit 21 Punkten hinter Meilk, Dortmund (15 Puntte) auf den 2. Platz zu setzen. Aber auch dieses Ergebnis ist zur Zeit nur als ein Zwischenergebnis zu bewerten, da am heutigen Vormittag in der Heide im Schießhaus der letzte Wettbewerb, das Pistolenschießen, ausgetragen wird.

Die Schwimmkämpfe der Polizeisportler wurden umrahmt durch Figurenlegen der Frauen des Hallischen Schwimmvereins von 02, das wegen seiner exakten Durchführung großen Beifall aller auslöste. In den Zwischenpausen zeigten weiter die bekannten hallischen Kunstspringer Ritter und Fabian, ebenfalls vom Schwimmverein 02, ihr großes Können.

Ein Wasserballspiel um den Ehrenpreis des Polizeisportvereins Halle sah nach einem äußerst spannenden Kampf den Hallischen Schwimmverein 02 knapp mit 5:4 gegen Stern 03 Leipzig in Front, nachdem die Hallenser bereits in der Halbzeit 3:1 geführt hatten.

Ergebnisse:

300 Meter Schwimmen beliebig:

1. Altersklasse: 1. Hermes, Berlin, 4:18,5. 2. Hildebrandt, Berlin, 4:35,5. 3. Kroggel, Berlin, 5:05,2. 4. Schröder, Hamburg, 5:16,1 Min. 5. Kretschmann, Berlin, 5:29,9. 6. Zöllner, Halle, 5:30,4. 7. Voges, Braunschweig, 5:31,5. 8. Rhinow, Berlin, 5:34,2. 9. Jakobs, Wuppertal, 5:38,5 Min. 10. Uhmeier, Altona, 5:47,3 Min.

Nach dem vierten Wettbewerb ist der Stand der Altersklasse nach Punkten folgender: 1. Kretschmann, Berlin, 16,5 Punkte; 2. Schröder, Hamburg, 32 Punkte; 3. Hildebrandt, Berlin, 38 Punkte; 4. Francis, Berlin, 44 Punkte; 5. Freimuth, Chemnitz, 45 Punkte.

Zweite Altersklasse: 1. Köble 5:04,6 Min. 2. Steinfort 5:23. 3. Hillesheim 5:25,2. 4. Haugg 5:34,6. 5. Schröder 5:36,2. 6. Dickmann 5:46,6. 7. Tillmann 5:53,3. 8. Grönewald 5:58,1. 9. Zingel 6:07,1. 10. Güssow 6:08,6.

In der zweiten Altersklasse ist nach dem vierten Wettkampf der Stand nach Punkten folgender: 1. Grönewald, Bremen, 23 Punkte. 2. Hillesheim, Düsseldorf, 32 Punkte. 3. Haugg, München, 33 Punkte. 3. Regenhardt, Braunschweig, 33 Punkte. 3. Schröder, Berlin, 33 Punkte. 6. Neubert, Gotha, 38 Punkte. 7. Dickmann, Berlin, 39 Punkte. 7. Hoffmann, Duisburg, 39 Punkte, 7. Zingel, Halle, 39 Punkte. 10. Steinfort, Köln, 40 Punkte.

Dritte Altersklasse: 1. Behrendt 5:51,2 Min. 2. Meilk 6:03,9. 3. Aurich 6:15,7. 4. Lehmann 6:19,2. 5. Brandenburg 6:41,8. 6. Michalski 6:42,9. 7. Hesch 7:16,8. 8. Grewe 7:32,2. 9. Dröge 7:42,7. 10. Hourticolon 8:06,1.

Nach dem vierten Wettbewerb ist die Punktwertung der dritten Klasse folgende: 1. Meilk, Dortmund, 15 Punkte. 2. Aurich, Halle, 21 Punkte. 3. Grewe, Berlin, 22 Punkte. 4. Michalski, Düsseldorf, 23 Punkte. 5. Lehmann, Koblenz, 25 Punkte. 6. Hourticolon, Halle, 26 Punkte. 7. Behrendt, Elbing, 27 Punkte 7. Brandenburg, Wilhelmshaven, 27 Punkte. 7. Christensen, Flensburg, 27 Punkte. 10. Hesch, Kaiserslautern, 42 Punkte.

Und wieder Rosemeyer

Rekorde im Training zum Feldbergrennen

Die hervorragenden Leistungen unserer neuen Motore, die ausgezeichnete Technik der Spitzenklassenfahrer und nicht zuletzt die stark aufgebesserte Straße sorgten dafür, daß schon beim ersten Training zum Feldbergrennen der Straßenrekord von Hans Stuck wesentlich unterboten wurde. In 6:22,3 Minuten hatte Stuck auf Auto-Union im Vorjahre die zwölf Kilometer mit 112,91 Std.-Kilometer durchfahren. Am Freitag waren seine Stallgenossen Rosemeyer und von Delius schneller. Beide blieben unter 6 Minuten. Rosemeyer schaffte die Strecke in 5:46,0 mit 124,85 Std.-Kilometer und von Delius in 5:57,2 Minuten mit 120,94 Std.-Kilometer.

Beim Training ereignete sich ein Unfall, der noch gut abging. Kahrmann stürzte mit seinem DKW.-Seitenwagen in der Betonkurve 100 Meter vor dem Ziel und wurde in das Frankfurter Krankenhaus überführt.

Deutscher Doppelsieg in Wien

Unsere Reiter gewannen „Preis der Nationen"

Das Wiener Reitturnier erreichte am Freitag mit der Entscheidung des großen Mannschaftsspringens um den „Preis der Nationen" seinen sportlichen Höhepunkt.

Die deutschen Reiter konnten diesen „Preis der Nationen" mit 24 Fehlern vor Rumänien (39¾), Italien (41¼), der Türkei (42), Oesterreich (48) und Ungarn (59¾ Fehler) überlegen gewinnen und stellten zugleich mit Rittmeister Momm auf Baccarat den besten Einzelreiter.

Gemäß den internationalen Bestimmungen wies der Kurs bei einer Länge von 600 Meter 12 Hindernisse mit 19 zu bewertenden Sprüngen auf, von denen ein dreifach kombinierter sowie ein Gartenzaun mit aufgelegter Stange die meisten Schwierigkeiten bereiteten. Die Tatsache, daß es nur fünf fehlerlose Ritte gab, von denen zwei auf Deutschland entfielen, beweist am besten, daß der Kurs erhebliche Anforderungen stellte. Den ersten fehlerlosen Ritt zeigte der Türke Rittmeister Erokay auf Akan, aber später machten ihm dies die beiden Erstplacierten des Olympia-Jagdspringens, Rittmeister K. Hasse und Oberleutnant Rang (Rumänien), nach.

Für die beste Einzelleistung blieb der Kampf bis zum Schluß offen, jedoch behauptete sich Baccarat zuletzt, da im zweiten Umlauf alle noch aussichtsreichen Pferde schlechter abschnitten als im ersten Gang.

Leichtathletik und Spiele

Morgen großes Polizeisportfest - Gau-Staffelmeisterschaften

Mit dem Sportfest am Sonntag in der Mitteldeutschen Kampfbahn in Halle findet die Reihe der sportlichen Veranstaltungen und Wettkämpfe anläßlich der Deutschen Polizei-Fünfkampfmeisterschaft ihren Abschluß und zugleich Höhepunkt. In einem ausgezeichnet zusammengestellten Programm wird im Ablauf weniger Stunden eine einzigartige Schau deutscher Leibesübungen gegeben, wobei neben der Leichtathletik besonders die Spiele im Vordergrund stehen. Jeweils treffen Auswahlmannschaften der Stadt Halle bzw. des Jahn-Kreises auf bekannte deutsche Vereinsmannschaften. Während im Handball sich der PSV Hannover dem hallischen Sportpublikum vorstellt, wird im Fußball kein geringerer als der zweifache sächsische Fußballmeister PSV Chemnitz der Gegner unserer Kreismannschaft sein.

Bei den Leichtathletik-Wettbewerben steht im Vordergrund des Interesses naturgemäß das Auftreten der Olympiakämpfer Woellke und Schaumburg, die Proben ihres hervorragenden Könnens geben werden. Daneben werden aber die Gaumeisterschaften in den Staffelwettbewerben kaum in den Hintergrund treten, sind es doch gerade immer die Staffeln, die in erhöhtem Maße die Aufmerksamkeit auf sich lenken. Dabei ist zu bedenken, daß mit der Läufergarde des Kursächsischen Turnvereins Wittenberg eine Reihe der erfolgreichsten und bekanntesten Mittelstreckenläufer Deutschlands nach Halle kommen. Besonders in der 4×400-Meter- und der 4×1500-Meter-Staffel wird man das Können dieser hervorragenden Sportler bewundern. Auch in der 4×100-Meter-Staffel der Männer kann mit einem Siege der Wittenberger gerechnet werden, denen allerdings Allianz Magdeburg mit dem Mitte-Gaumeister Brink zu schaffen machen wird. Ueber die Aussichten der hallischen Mannschaften läßt sich auf Grund der geringen Vergleichsmöglichkeiten kaum etwas sagen. Auch der Ausgang der Frauenstaffel dürfte völlig offen sein.

Den Beschluß der gesamten Wettkämpfe bildet dann die große Staffel der Formationen. Ueber 20mal eine halbe Bahnrunde werden sich die Mannschaften der Wehrmacht, SA., SS., HJ. und Polizei einen spannenden Kampf um den Sieg liefern.

Das Verdienst unseres Handballsportes

Es ist zu begrüßen, daß von den Gaufachamtsleitern für Handball für den Kreis Jahn am Sonntag Spielverbot für die Handballer ausgesprochen worden ist. Es ist zu begrüßen deswegen, da nach unserer felsenfesten Ueberzeugung eine Deutsche Meisterschaft durchaus diesen Schritt verdient, auch wenn sich naturgemäß durch ein Spielverbot hier und da kleine „Mängel" ergeben.

Es ist für die Handballer eine Selbstverständlichkeit, daß für sie die Parole am Sonntag lautet „Auf zum Deutschen Polizeisportfest" nicht nur, weil naturgemäß auch diese Sportart im Rahmen der großen Veranstaltung werben will, sondern weil jede deutsche Meisterschaftsehrung, die am Sonntag auf der Mitteldeutschen Kampfbahn durchgeführt wird, ein Hochfest des Sportes werden muß, an dem alle Sportler der verschiedensten Fachämter beteiligt sein müssen, um die Geschlossenheit des deutschen Reichsbundes für Leibesübungen zum Ausdruck zu bringen.

Wir sagen wohl nicht zuviel, wenn wir behaupten, daß gerade der Handballsport es mit gewesen ist, der unserer Gaustadt Halle in allen Sportkreisen Deutschlands, ja sogar über seine Grenzen hinaus, einen Namen von Klang verschafft hat.

Wir erinnern hierbei nur an die Elf der „Roten Teufel", die jahrelang eine der spielstärksten Mannschaften Deutschlands war und mehrfach nur durch Mißgeschick im Endspiel um die Deutsche Meisterschaft gestrauchelt ist. Gewiß sind die Zeiten der „Roten Teufel" vorbei. Sie haben heute nicht mehr jene überzeugende Durchschlagskraft, die ihnen zu ihrem Ruhme verhalf. Es wäre aber abwegig, den hallischen Polizisten hieraus einen Vorwurf zu machen, denn lediglich erforderliche dienstliche Versetzungen ihrer Spieler zerrissen immer und immer wieder die Mannschaft und zerstörten das mit viel Mühe und Fleiß aufgebaute Mannschaftsgefüge. Was wir aber dem hallischen Polizeisportverein nachrühmen müssen, ist trotz aller unverdienter Fehlschläge ihr unbeugsamer Krafteinsatz, das einmal gesteckte Ziel zu erreichen. Sie haben vor nichts zurückgescheut. Wir erinnern nur an die großen Sportfeste, die in den letzten Jahren unter umsichtiger Leitung ihres langjährigen bewährten Betreuers und Vereinsleiters, Hauptmann Ohrt, durchgeführt worden sind. Diese Sportfeste waren, wenn man sie von der „geschäftlichen" Seite betrachten will, von vornherein zum Scheitern verurteilt. Sie waren aber getragen und beseelt von dem Impuls, dem Sport einen Auftrieb zu verleihen. Und in dieser Beziehung waren sie Marksteine in der geschichtlichen Entwicklung des hallischen Sportes und werden es bleiben.

Es ist einfach, aus vollen Eimern zu schöpfen, es ist aber schwerer, freiwillig Verzicht zu leisten und Opfer zu bringen. Diese Opfer hat sich der PSV seit Jahren freudig auferlegt. Nicht aus eigennützigen Motiven, sondern lediglich, um der körperlichen Ertüchtigung zu dienen und diesen Gedanken der Ertüchtigung hinauszutragen ins Volk und zum Allgemeingut werden zu lassen.

Dies muß einmal gesagt werden. Und wir glauben, daß kein Tag geeigneter ist, wie der Tag der Siegerehrung für die Deutschen Polizei-Fünfkampfmeister, der Tag des Deutschen Polizeisportfestes 1936.

Die Namen eines Oberleutnant Drape, eines Hauptmann Ohrt sind für ewige Zeiten mit dem Polizeisportverein Halle verbunden. Sie waren die Wegbereiter des Vereines. Sie waren bereit, mit einer Gefolgschaft, die ihnen jederzeit und in jeder Beziehung die Treue hielt, für den großen Gedanken des Sportes persönliche Opfer zu bringen. Wo aber solche Männer am Werke waren und noch am Werke sind, da kann der Erfolg nicht ausbleiben, und so wünschen wir denn dem PSV an seinem Ehrentage des diesjährigen Polizeisportfestes für seine fernere Zukunft den Erfolg, den die Tatkraft und der Opfermut dieser Männer verdient hat.

Halle - PSV Hannover

Wir haben bereits mehrfach berichtet, daß im Rahmen des großen Kampftages ein Handballtreffen zwischen einer Stadtmannschaft Halle und dem Deutschen Handball-Polizeimeister, PSV Hannover, steigt.

Die Polizei Hannover spielt in Niedersachsens Gauliga und verfügte im Vorjahr über gutes Können, so daß sie in der Tabelle mit an der Spitze zu finden war. Ebenso hat sie sich als Deutscher Polizeimeister diesen Titel tapfer erkämpft. Leider aber hat die so gut eingespielte Mannschaft durch Versetzungen einige Spieler verloren. Da die Neuaufstellung noch nicht bekannt ist, ist es schwer, über die heutige Spielstärke der Hannoveraner ein Urteil zu fällen. Doch zeigten die ersten Pflichtspiele, daß der Nachwuchs sich der Mannschaft gut eingefügt hat, so daß sie sicher den Hallensern gewaltig zusetzen werden.

Doch die Aufstellung der hallischen Stadtmannschaft ist recht geschickt vorgenommen worden; denn sieht man sich die Mannschaft etwas näher an, so erkennt man, daß nur alte erfahrene Kämpfer aufgestellt wurden. Es werden sich am Sonntag vorstellen: Hübner (Reichsbahn); Fischer (PSV), Bohnhardt (Weise); Haddasch (Borussia), Pretsch (Weise), Föhrig (PSV); Gebhardt (Borussia), Lehmann (PSV), Schellenbeck (Wacker), Lösche (Borussia), Eschrich (PSV).

Alles ist gespannt auf PSV Chemnitz

Nachdem nun Sonntag für Sonntag mit dem Beginn des neuen Spieljahres Pflichtspiele auf der Tagesordnung standen, wird der morgige Sonntag dem Fußballpublikum etwas Außergewöhnliches bieten. Mit dem Auftreten des PSV Chemnitz erfährt der Ablauf der sonntäglichen Pflichtspielreihe eine angenehme Unterbrechung. Ueber die Mannschaft des PSV Chemnitz noch Worte zu verlieren, müßte sich eigentlich erübrigen, da sie durch ihre großen Erfolge in allen Gauen Deutschlands bekannt ist. Ein Großereignis wirft seine Schatten voraus und so nimmt es nicht Wunder, wenn die Sportbegeisterten schon lange vor dem Spiel die Chemnitzer zum Gesprächsstoff haben.

Daß die Mannschaft sehr begehrt ist, geht schon daraus hervor, daß sie am morgigen Sonntag zur Sportplatzweihe des brandenburgischen Gauligavereins Nowawes dort ein Werbespiel austragen sollte. Höheren Orts bekam nun der PSV die Weisung, in Halle anläßlich der Deutschen Polizeimeisterschaften zu spielen. Die vorgesehene Spielverpflichtung gegen Nowawes mußte zurückgenommen werden. Man kann sich wohl vorstellen, daß diese Maßnahme im Lager des brandenburgischen Gauligavereins schweren Herzens entgegengenommen wurde, da er eben zur Sportplatzweihe seinem Publikum einen besonderen Schlager vorsetzen wollte. Der rührige Berliner Sportverein ließ nicht locker und verpflichtete den PSV für den vergangenen Sonntag, wo die Polizisten den Gastgeber in großangelegtem Spiele mit 3:1 besiegten.

Die Mannen um Helmchen und Munkelt stellen eine der spiel- und kampfstärksten Mannschaften des Reiches dar; denn unter der Leitung des bekannten Trainers Lori Polster gelang ihnen in den beiden letzten Jahren nicht nur die Meisterschaft im Sachsengau, sondern darüber hinaus griffen sie entscheidend in das Spielgeschehen um die Deutsche Meisterschaft ein.

Die bekannte Mannschaftsaufstellung mit: Weggel; Boch, Lieberwirth; Kiel, Reicherdt, Müller; Schneider, Helmchen, Friedemann, Munkelt und Mädler ist wohl das Stärkste, was der PSV auf die Beine bringen kann. Neben dem Nachwuchsspieler Friedemann steht auf halblinks der große Techniker Munkelt und auf halbrechts die große Schußkanone Helmchen, von dessen Auftreten man sich in Halle allerhand verspricht. Aber auch auf den Flügeln stehen bekannte Scharfschützen wie Schneider und Mädler, die durch ihre Schußgewalt schon manchen Torhüter zum Erstaunen brachten. Der Sturm ist das Glanzstück der Chemnitzer, der aus jeder sich bietenden Gelegenheit Kapital schlägt. Aber auch die übrigen Spieler stehen ihren Mann und haben an den großen Erfolgen berechtigten Anteil. Der Mittelläufer Reicherdt, das Arbeitspferd in der Mannschaft, der von Kiehl und Müller gut unterstützt wird, ist nicht tot zu kriegen. Im Aufbau wie in der Abwehr ist er gleich gut. Das Schlußdreieck mit Weggel, Boch und Lieberwirth ist nicht weniger unerfahren und auch diese drei werden ihren Teil dazu beitragen, daß der gestiftete Ehrenpreis nicht in Halle bleibt.

Das Fachamt Fußball im Kreis Jahn hat die Aufgabe übernommen, den kampferprobten Spielern aus dem sächsischen Manchester eine recht spielstarke Mannschaft gegenüberzustellen. Es war nicht leicht, da der Pflichtspielbetrieb in der Gau- und Bezirksklasse durch Abstellung von Spielern nicht allzu stark gestört werden sollte, eine, dem Können der PSVer entsprechende Mannschaft herauszubringen. Bekanntlich müssen die Sportfreunde nach Lauscha reisen, und aus diesem Grunde steht dem Kreis Jahn der Mittelläufer Böttcher nicht zur Verfügung, der für Reicherdt wohl der beste Gegenspieler gewesen wäre. Bei der Mannschaftsaufstellung konnte man nur auf die Vereine Wacker, 96, 98 und 99 Merseburg zurückgreifen.

Der Torwächter Krüger und die beiden Verteidiger Bach und Müller, von denen der letztere seinen Stammplatz in der Gaumannschaft innehat und Bach in der Gaunachwuchsmannschaft sein Können unter Beweis gestellt hat, haben die schwerste Aufgabe zu erfüllen. Die Läuferreihe in der Besetzung Gaudig, Lingesleben und Raap bringen noch nicht die Wettkampferfahrung mit wie ihre Schlußspieler; aber bei ihrem Anpassungsvermögen sollten auch sie in der Lage sein, der gestellten Aufgabe gerecht zu werden. Der Innensturm mit Reinmann, Bieda, Hoffmann müßte stark genug sein, um der Chemnitzer Hintermannschaft gefährlich werden zu können. Auch die beiden Außenstürmer Ilski und Padberg II haben in ihrer Vereinsmannschaft mit guten Leistungen aufgewartet, so daß auch mit ihnen bei genügendem Selbstvertrauen zu rechnen sein müßte. Als Schiedsrichter ist Liebscher, Weißenfels bestellt worden.

Es wird der Kreismannschaft nicht leicht fallen, gegen eine so erfahrene Mannschaft wie die des PSV Chemnitz in Ehren zu bestehen. Vor allem mag sie sich gesagt sein lassen, daß sie auf der Hut sei, wenn der PSV nach dem Wechsel wie üblich seine Mannschaftsmaschine auf volle Tourenzahl stellt. Alles in allem genommen erwarten wir von Anfang bis Ende einen packenden, hinreißenden und flott durchgeführten Kampf, der die Zuschauer bis zuletzt in Spannung hält.

Der Sport des Sonntags

Der letzte September-Sonntag bringt nicht nur ein sportlich wertvolles, sondern auch äußerst umfangreiches Programm. Vor allem gibt es wieder auf mehreren Sportgebieten Begegnungen deutscher mit ausländischen Sportlern. Im Vordergrund des Interesses steht der

Zweifrontenkampf im Fußball.

Die erste deutsche Vertretung tritt in Prag gegen die Tschechoslowakei an und eine zweite Auswahlelf empfängt in Krefeld die Nationalen von Luxemburg. Weitere Länderspiele sind in Budapest zwischen Ungarn und Oesterreich und in Helsingfors zwischen Finnland und Schweden angesetzt. Hinter diesen Großereignissen verlieren natürlich die Meisterschaftsspiele in den Gauen an Interesse. — In der

Leichtathletik

werden noch einmal die Spitzenkönner der nordischen Staaten mit einigen deutschen Olympiakämpfern in Malmö zusammentreffen. In Stuttgart wird ein Internationales Stundenlaufen durchgeführt und Italien gegen Ungarn tragen in Florenz einen Länderkampf aus.

Einige deutsche

Schwimmer

starten am Freitag und Sonnabend in London. Sonst herrscht hier Ruhe. — Der

Motorsport

bringt als Hauptereignis den zweiten Lauf zur Deutschen Bergmeisterschaft mit dem Feldberg-Rennen im Taunus für Wagen und Motorräder. — Weitere deutsche Motorradfahrer starten beim „Großen Preis von Italien" in Monza. — Im

Radsport

veranstalten noch einmal die Bahnen von Nürnberg (Europapreis mit Metze und Lohmann), München-Gladbach (Nationalmannschaft der Bahn) und Paris (mit Krewer) das längste Steherrennen, die 100 Meilen (169 km). Bereits am Sonnabend geht das Sechstagerennen in London zu Ende und auf der Straße findet nur das Internationale Berufsfahrer-Kriterium in Zürich statt, an dem Altenburger und Schön beteiligt sind. — Im

Pferdesport

sind die Hauptereignisse der Preis des Winterfavoriten in Köln für den jüngsten Jahrgang und in Karlshorst ein Jagdrennen der Dreijährigen für die junge Steeplerklasse. Außerdem starten drei deutsche Hindernispferde in Meran. Das große Reitturnier in Wien wird am Wochenende ebenfalls beendet. — Unter

Verschiedenes

gehören die Polizei-Fünfkampf-Meisterschaften in Halle, die Schützen-Bundesmeisterschaft in Wiesbaden und die Tagung des Fachamtes Ski in Koblenz

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0014

Erster Großkampf in der Gauliga

Kricket-Viktoria in Dessau - Sporttreunde in Lauscha

Neben den Großkämpfen treten die Meisterschaftsspiele diesmal etwas in den Hintergrund, obwohl es einige Begegnungen am Sonntag in sich haben. — Die Gauliga meldet:

Lauscha — Sportfreunde Halle

Dessau 05 — Kricket-Viktoria Magdeburg

1. SV Jena — Spielvg. Erfurt

Viktoria 96 Magdeburg — Thür. Weida

Das wichtigste Treffen steigt ohne Zweifel in Dessau, wo unter Umständen die erste Klärung in der Tabellenführung erfolgen könnte. Siegen die Dessauer, dann haben sie sich einen guten Vorsprung vor allen anderen Mannschaften gesichert, während im umgekehrten Falle die Frage nach dem Spitzenreiter höchst ungewiß bleiben würde.

Die Hallenser Sportfreunde gehen einen schweren Gang nach Lauscha. Nur in bester Form könnte es den „Veilchen" gelingen, die schwierige Klippe in den Thüringer Bergen ohne Punktverlust zu überwinden. In den beiden anderen Spielen sollten Jena und Weida die Sieger stellen.

In der Bezirksklasse kommen nur zwei Spiele zum Austrag:

Ammendorf 1910 — VfL Merseburg

VfB Zscherndorf — Sportfreunde Naundorf

In Ammendorf werden die 1910er auf der Hut sein müssen, wenn sie keine unliebsame Ueberraschung erleben wollen. Der Klassenneuling hat sich, wie er erst am letzten Sonntag bewies, recht viel vorgenommen und dürfte auch am morgigen Sonntag seinen Gastgeber vor eine schwere Aufgabe stellen.

Tzschach wieder bei Steinach 08

Der mehrfache Gauauswahlspieler Tzschach, der durch die Auflösung der Fußballabteilung des Militär-Sportvereins Gelb-Rot Meiningen frei geworden ist, wird in Zukunft wieder bei seinem alten Verein, dem Sportverein 08 Steinach, spielen und bleibt damit dem Gau Mitte erhalten. Tzschach wird aber weiterhin bei der Wehrmacht in Meiningen seinen Dienst tun. Der SV 08 Steinach erhält mit Tzschach einen ausgezeichneten Torhüter, der ihm für die Spiele in der Bezirksklasse eine wertvolle Stütze sein wird.

Rugby

Spielvereinigung Leipzig — 98 Halle

Am Sonntag beginnen im Gau Sachsen die Rugby-Verbandsspiele, an denen sich erstmalig der SV 98 Halle beteiligt. Die Hallenser, die diesmal ohne ihren besten ¾-Spieler Karchow gegen die Spielvereinigung in Leipzig antreten, haben sich fest vorgenommen, nicht als Schlußlicht bei diesen Verbandsspielen zu glänzen. Eine zwar schwere Aufgabe, die aber doch zu lösen ist.

Von den Hockeyfeldern

Das Wochenende zeichnet sich durch ein reichhaltiges und interessantes Programm aus. Die Spiele stehen ganz im Zeichen der Vorbereitungen zum Frauen-Silberschild. Gau Mitte beabsichtigt, diesmal eine reine Bezirksmannschaft mit seiner Vertretung zu beauftragen und hat aus diesem Grunde einige Repräsentativspiele angesetzt. Auf der Ziegelwiese in Halle spielen am Sonnabend um 16.30 Uhr die Frauenmannschaften von

Halle gegen Jena

Die Interessen unserer Stadt werden vertreten von: Schmidt (96); Böhme, Müller (Schwarz-Weiß); v. Nathusius, (THC), Snaarmann (96). Schab: Bröschel, Brobst (sämtl. Schwarz-Weiß), Regel (Schwarz-Weiß), Mathies, Rummler (THC). Der Sieger aus diesem Spiele hat am Sonntag um 10.30 Uhr gegen Magdeburg anzutreten.

Aller Voraussicht nach wird es einen Kampf

Halle gegen Magdeburg

geben und hoffentlich gelingt es den Vertreterinnen der Saalestadt, wiederum einen Sieg über die Auswärtigen davonzutragen. Der schönste Lohn ist dann die Reise nach Danzig zum Vorrundenspiel um den Silberschild.

Auf dem Sportplatz am Zoo kreuzen um 9.30 Uhr

Halle 96 1. M. — Merseburger HC 1. M.

die Schläger. Beide Vereine haben ihre besten Besetzungen gemeldet und werden sich daher einen schnellen und spannenden Kampf liefern. Mit einem knappen Siege der Rot-Weißen ist diesmal zu rechnen. Auch im Frauenspiel beider Vereine, welches um 14.30 Uhr steigt, ist mit einem Enderfolg der jungen Gästeelf zu rechnen.

Schwarz-Weiß wieder in Leipzig

Mit den 1. M. und Senioren sind die Hallenser vom ASC verpflichtet. Die dortige 1b wird kaum an die Spielstärke der Hockeyvereinigung heranreichen. Die Senioren dürften einen ausgeglichenen Kampf liefern. Wacker 2. Frauen kommen am Sonntag nach hier und stehen Schw.-Weiß 2. Frauen gegenüber.

Handball der Gauliga

Gelb-Rot Meiningen — Wartburg Eisenach

Im Handball der Gauliga kommt nur ein Spiel zur Austragung, da die Begegnung MSV Weißenfels gegen Turn- und Sportverein Leuna abgesetzt wurde. Dadurch herrscht in den Bezirken I und II vollständige Ruhe in der Gauliga und nur im Bezirk Thüringen stehen sich die beiden einzigen Thüringer Gauligavertreter MSV Meiningen und Wartburg Eisenach gegenüber. Die Leistungen der Eisenacher am Vorsonntag gegen Leuna ließen aufhorchen. Hier in Meiningen werden sie nun beweisen können, ob ihr Sieg ein zufälliger war, oder ob sie an Können gewonnen haben. Der Neuling der Gauliga, Meiningen, wird natürlich alles versuchen, aus dem ersten Spiel die Punkte zu gewinnen.

Nüßlein und Ramillon

Bei den Meisterschaften der Tennislehrer gingen mit Nüßlein, Rott Goritschnig (alle Deutschland) und Ramillon (Frankreich) die letzten vier in die Endrunde.

Am Freitag schlug Nüßlein vor 1000 Zuschauern Goritschnig mit 6:2, 6:4, 6:1 und Ramillon besiegte Rott 6:2, 6:2, 6:1. — In der Trostrunde um den fünften bis achten Platz kam José Facondi (Chile) mit 6:2, 3:6, 7:5, 6:2 über seinen Bruder Thomas. Messerschmidt schlug H. Richter 6:1, 6:0, 6:3.

Club-Regatta des HRC

Am morgigen Sonntag um 15 Uhr findet auf der Saale zwischen der Cröllwitzer Brücke und dem Bootshaus des HRC in Trotha die diesjährige Club-Regatta des HRC statt. Infolge der großen Beteiligung von 180 Ruderern und 50 Ruderinnen werden 20 Rennen, davon fünf für Frauen ausgefahren. Eine besondere Note erhält die Club-Regatta durch die Beteiligung der Ruder-Gesellschaft von 1874 Nelson, des Halleschen Rudervereins Böllberg und einiger auswärtiger Vereine im Gastvierer. Bereits am Vormittag wird die Meisterschaft im Riemen-Zweier (Stilrudern) um die goldenen Riemen durchgeführt.

Amtliche Bekanntmachungen

Fachamt Leichtathletik — Kreis Jahn

Gau-Bahnstaffelmeisterschaften am 27. September. Die Gau-Bahnstaffelmeisterschaften machen Vorläufe erforderlich. Sie beginnen 10.30 Uhr mit den Vorläufen für Frauen, anschließend Vorläufe der Männer, in der 4mal-100-Meter-Staffel. An Kampfrichtern stellen: VfL 96 —, darunter Butt und Faust; SV 98 3, darunter Bobbe; KTV 2 (Zimmermann und Löbel); Reichsbahn 1 (Schwalbe); SV Leuna 2, darunter Koch; PSV 6 (Messerschmidt, Donath, Koch, Heckeroth, Karl und Gierke). Meldung pünktlich 10 Uhr im Stadion.

Hinsichtlich der Kampfrichter am Nachmittage verbleibt es bei meiner Anordnung vom 24. Juli (siehe „MNZ"). Meldung für Nachmittagsveranstaltung: 13.30 Uhr.

*

Kreisjugendwettkämpfe am 27. September: Antreten 8.30 Uhr im Sportanzug auf dem 98er-Platz. Umkleidelokal: für Jugend Vereinshaus des SV 98, für Mädchen Huttenschule. Beim Antreten Paßkontrolle. Unpünktliches Erscheinen schließt von der Teilnahme aus. Kampfrichter treffen sich pünktlich 8 Uhr im 98er-Vereinshaus. Unpünktliches Erscheinen schließt Teilnehmer des betreffenden Vereins vom Wettkampf aus.

Jeder teilnehmende Verein hat mitzugeben: 1 Jugendspeer, 1 Stoppuhr und 1 Bandmaß. Uhr und Maß sind mit Namen zu versehen. Die Kampfrichter und Wettkampfteilnehmer erhalten für das PSV-Sportfest Freikarten.

Ohrt, Kreisfachamtsleiter.

Sport-Vereinsnachrichten

HFV Sportfreunde e. V. Alle Jugendlichen und Knaben müssen am Dienstag, dem 29. d. M., unbedingt um 19 Uhr in der Turnhalle der Huttenschule anwesend sein.

KTV, Jugendabteilung. Alle Wettkämpfer, die benachrichtigt worden sind, treffen sich am Sonntag zum Abmarsch nach dem Sportplatz des SV 98 pünktlich 8 Uhr auf unserem Turnplatz. Abmarsch: 8.15 Uhr. Reichsbundpaß mitbringen. Die Kampfrichter sind um 8 Uhr im Klubhaus des SV 98 zur Kampfrichterbesprechung zur Stelle.

Sportverein 98 Halle. Wir bitten alle Mitglieder, sich den Termin der nächsten außerordentlichen Monatsversammlung vorzumerken. Die Sitzung ist nächsten Sonnabend, den 3. Oktober, 20.30 Uhr.

Glückauf-Kohlenkontor
Fernsprech-Sammel-Nr. 27676
Alle Koks- u. Kohlen-Sorten
frei Keller. Briketts jetzt noch zu Vorzugspreisen

Dachanstrich, Dachfenster Schornsteinaufsätze
sowie sämtl. Bedachungsbedarf
Fritz Bindewald
am Steintor

Die NSDAP im Mittelpunkt des deutschen Lebens!
Die MNZ im Mittelpunkt des wirtschaftlichen Geschehens im Gau Halle-Merseburg

Automarkt

Fahrschule
für alle Klassen, gewissenhafte Ausbildung
Fahrl. Edm. Maleska, Leipziger Str. 69
Fernruf 33002 — — Marienstraße 7

Fahrschule Hagendorf, Halle a. S., Reilstraße 23. Alle Führerscheine'

Limousine 4/20 Opel, steuerfrei, gut erhalten, verkauft preiswert Scheibe, Siedlung Büschdorf, Torgauer Straße 9.

Fahrschule Schwalbe, Halle a. S., Delitzscher Straße 23. Ruf 231 04.

500-ccm-AJS.-Motorrad und Seitenwagen, in gutem Zustande, jetzt überholt, umständehalber verkäuflich. Kühn, Polleben bei Eisleben.

Fahrschule Stranz, Halle-S., Richard-Wagner-Straße 53, Ruf 286 77.

DKW. 300 ccm, steuerfrei, zu verkaufen. Hammerschmidt, bei Zörner, Halle (S.), Parsevalstraße 4.

Autoruf 31917 Horch 8, f. Hochz. usw. Nitschke, Halle a. S., Merseburger Str. 25

Kauf-Gesuche

Schlafzimmer guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe unter L 7363 an MNZ, Halle-S., Westliche Ladenbergstraße 49.

Kinderwagen Klapp- oder Wochenendwagen, gut erhalten, preiswert zu kaufen gesucht. Angebote unter L 7367 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Stubenwagen guterhalten, zu kaufen gesucht. Angebote unter G 335 an MNZ, Halle (S.), Geiststraße 47.

Verkäufe

2 Rad-Anhänger für Vieh- u. Fleischtransport billig. Loesche, Halle Merseburger Str. 147 Ruf 29108

Couch und Polstersessel billig zu verkaufen. Schröder, Uhlandstr. 8, II.

Küche guterhalten, verkauft billig Kotsch, Große Klausstraße 22.

MNZ gen ommen, zum Ziel gekommen!

Billig und gut kaufen Sie alle gebrauchten Möbel bei **Trabert** Kleine Ulrichstr. 5

Alle Möbel anerkannt billig in der **Möbel-Quelle** Dessauer Straße 3. Ein Besuch lohnt sich!

Schreibmaschinen Adler, Conti, Ideal, Mercedes und and. gebr., in tadellosem Zustand. **Max Schultz, Halle** Leipziger Straße 56, am Riebeckplatz.

Deine Zeitung, die MNZ

Volksempfänger wenig gebraucht, nur 48,—. Halle (S.), Waisenhausring 5, I.

Stellmacherei sofort zu verkaufen, passend für jungen Anfänger. Zscherben b. Halle.

Brennholz (ofenfertig) aus Buche à Ztr. 1,50 ab 5 Ztr. frei Haus **la Räucherspäne!** Vereinigte Bürsten-Fabriken Dessauer Straße 7 Fernruf 26469

QUALITÄTS-MÖBEL in schönen Stilzimmern und in neuzeitl. Formen **Rennert** Nickel-Hoffmann-Str. 5

Neue u. gebr. **Möbel**
Gebrauchte: Stühle . v. 2.- an, Küchen v. 25.- an, Schlafz. v. 160.- an, Auszugt. v. 20.- an, Speisez. v. 180.- an, Chaisel. v. 18.- an, Sofa . v. 20.- an, Vertikos, Spiegel, Schreibtische.
Neue Möbel in großer Auswahl. Bedarfsdeckgsch. Zahlungserleichtg.
Bitzmann Mauerstraße 3 neben Elisabeth-Krankenhaus

Schuhmacher-Nähmaschine Singer-Langarm, fast neu, einwandfrei, billig zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle der MNZ, Bitterfeld.

sind zufrieden, denn wir tragen Hüte u. Mützen stets vom Hut-Haus **Gutermuth** Halle, Alter Markt 4

Spiegelgläser Spiegelfabrik **Brunner & Brandt** Schmeerstraße 13 Fernruf 23820

Hohner-Harmonika Imperial I, Gelegenheit. Wiebach, Albrechtstraße 20.

Das Haus der guten Herren- und Berufskleidung!
empfiehlt
Herbst-Mäntel . . . . . . von 28.- 24.- 20,- RM an
Herbst-Herrenanzüge . . . von 28.- 26.- 23.- RM an
Herbst-Joppen und Stutzer . von 10.- 8.- 6.50 RM an
Gustav Reinsch
Schmeerstraße 28 Direkt am Markt

Kmpl. Wohnungs-einr. u. Einzelmöbel in allen Preislagen solide und gut **Heinrich Quente** Thomasiusstraße Nr. 10/11, Ruf 24440

Pianino verkauft Stoye, Wettin.

Volksempfänger wenig gebraucht, verkauft billig Halle, Neumarktstraße 12, I, links.

Pelzjacke neuwertig, 45,—, desgl. Hamsterfutter 35,—, verkauft Mann, Reilstraße 25, part., links.

Den lang gehegten Wunsch eine schöne Dielengarnitur zu besitzen, erfüllen wir Ihnen durch unsere vorteilhaften Angebote zu 25.-, 36.-, 48.- bis 120.- M.

Gebr. Jungblut, Albrechtstr. 37

Eine Zeitung zu halten ist gut, Die MNZ zu halten ist besser!

„Nichts als Wasser"

schimpft Gustav, denn seine Wiesen und das ganze umliegende Gelände sind schon seit Tagen überschwemmt. Wie der Gustav noch so steht und in die Gegend schaut, kommt plötzlich der Landjäger in sein Blickfeld. „Nanu, was will denn der bei mir?" „Schöne Schweinerei!" legt der ungebetene Besuch los und zeigt auf die Überschwemmung: „Das kostet 50 Mark Strafe! Wenn Sie die Gräben zum vorschriftsmäßigen Termin gereinigt hätten, wäre das gar nicht passiert!" Gustav raunzt: „Woher soll ich denn den Termin kennen?" „Aus der Zeitung, mein Lieber!" wird ihm zur Antwort. Leider liest Gustav keine — aus lauter Geiz! Dafür darf er jetzt 36 Mark für Grabenreinigung und 50 Mark Strafe bezahlen...

Es rächt sich eben, wenn man keine Zeitung liest!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0015

Milliarden-Verluste durch Verderb

Appell an die Verbraucher - Wichtige Ergänzung der Erzeugungsschlacht

Von Hermann-Heinrich Freudenberger, Reichsabteilungsleiter im Reichsnährstand

Es war einer der verhängnisvollsten Trugschlüsse der Vorkriegspolitik, die Unabhängigkeit Deutschlands allein auf der Wehrmacht aufzubauen. So sehr eine gesicherte Ernährung die Voraussetzung für die letzten politischen Entscheidungen ist, so verkannt wurde doch dieses Problem weitsichtiger Staatspolitik. Inzwischen war gerade die jüngste geschichtliche Entwicklung der beste Anschauungsunterricht, die beste Lehre für jedermann, wo er auch gestanden haben mag.

Daß heutzutage alle Maßnahmen zur Sicherung der Versorgungslage von ganz anderer Warte betrachtet werden, kann nicht wundernehmen. Freilich gibt es auch heute noch gelegentlich Zeitgenossen, deren Erinnerung schon wieder verblaßt ist und die mit unbeschwertem Gemüt wenig oder kein Interesse für die entscheidenden Fragen der Landwirtschaft, überhaupt der Ernährungswirtschaft aufbringen.

Tritt auf diesem oder jenem Gebiet des Lebensmittelmarktes tatsächlich ein Mangel ein, so ist man mit der Kritik schnell bei der Hand. Man fordert nur, man möchte die Bauern und Landwirte zur Ordnung rufen und gute Ratschläge erteilen, wenn einmal das Fleisch zeitweise knapp ist.

Niemand läßt darüber Zweifel, daß die völlige restlose Sicherstellung der Ernährung des Volkes aus eigener Scholle allerdings noch nicht erreicht ist und wir auf einigen Gebieten ausländischer Zufuhr bedürfen, um zu jeder Zeit jedes Nahrungsmittel in bester Qualität zur Verfügung zu stellen. Wäre dem nicht so, dann wäre ja auch die Erzeugungsschlacht überflüssig! Trotz allem aber ist auf dem Gebiete der Selbstversorgung schon Ungeheures erreicht, und dank der Leistung der Landwirtschaft braucht niemand zu darben oder gar zu hungern, wenn er auch auf Sonderwünsche verzichten und gelegentlich entgegen seinem Wunsche das kaufen muß, was eben der deutsche Boden, der deutsche Markt gerade bietet. Hier ist es Aufgabe der Erzeugungsschlacht, Zug um Zug, Jahr um Jahr die letzten Lücken zu schließen, um jene politische Unabhängigkeit, Freiheit zu erringen, die die Voraussetzung für ein glückliches sein Schicksal bestimmendes Volk ist.

Bild aus der Ernährungsbilanz

Freilich ist Voraussetzung, daß niemand in die Sorglosigkeit der Vorkriegszeit verfällt, daß man mit gemütlichem Augenaufschlag oder gar erhobenem Zeigefinger sagt: Die Ernährung — das ist nur die Sache der Landwirtschaft! Schließlich darf niemand vergessen, daß zwar das Landvolk die Ernährungsgüter erzeugt, Millionen andere aber in der verarbeitenden Industrie, im Handel und Gewerbe, als verbrauchende Hausfrauen, vor allem sie betreuen, also verwalten und schließlich bis zum Verzehr pflegen. Hier liegt neben dem Erzeuger eine Funktion auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft, die im Rahmen der Sicherstellung der Volksernährung nicht minder wichtig als die Erzeugungsschlacht selbst ist. Denn, ob diese Kette der Verarbeiter, Kaufleute und schließlich Verbraucher höchst sorgfältig oder leichtfertig mit dem Nahrungsgut umgeht, ob vergeudet oder gespart wird, das ergibt in der Ernährungsbilanz ein nur zu eindrucksvolles, überraschendes Bild.

Man hat in diesen Tagen in dieser Richtung einmal Untersuchungen angestellt und ist dabei in der Tat zu überraschenden Ergebnissen gekommen: bei einem Gesamterzeugungswert der Kartoffeln in Deutschland in Höhe von 622 Millionen RM. hat man z. Zt. festgestellt, daß auf dem Wege vom Erzeuger nach der Ernte bis zum Verbraucher 185 Millionen RM. für Verderb und Schwund aufgebucht werden müssen, d. h. mengenmäßig bei einer Gesamterzeugung von 40—44 Millionen Tonnen Kartoffeln — 4 102 000 Tonnen, also nahezu ein Zehntel der Ernte.

Bei einer Gesamterzeugung an Getreide in Höhe von 20—24 Millionen Tonnen im Werte von nahezu 2 Milliarden RM. gehen durch Verderb und Schwund 750 000 Tonnen im Werte von 135 Millionen RM. verloren und — um nur noch ein weiteres Beispiel zu nehmen — bei einer Gesamtmenge der Schlachtvieherzeugung in Höhe von 3,5 Millionen Tonnen und einem Wert von 3,5 Milliarden RM. beträgt der Verlust 80 000 Tonnen im Werte von 110 Millionen RM.

„Kampf dem Verderb"

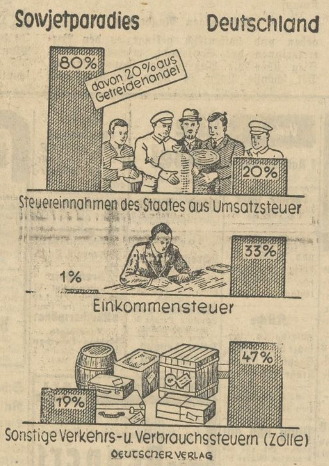
Aehnliche Beispiele lassen sich für Gemüse und Obst, für Milch und Milcherzeugnisse, für Eier und dergleichen anführen. Dabei ist in diesen Zahlen noch nicht einmal das enthalten, was in der Hand des Verbrauchers selbst, also in den privaten, gewerblichen und öffentlichen Küchen an Schwund und Verderb der Nahrungsgüter gerechnet werden muß.

Hier erreicht der Verlust nach den Beobachtungen und den Erfahrungen der zuständigen Stellen den Gesamtwert von 750 Millionen RM. Rechnet man so für die gesamte Ernährungswirtschaft, also für den Weg vom Erzeuger bis zum Eßzimmer den Verlust durch Verderb und Schwund der Nahrungsgüter zusammen, so ergibt sich die erstaunliche Zahl von 1½ Milliarden RM.!

Freilich ist auf diesem Wege vom Erzeuger bis zum Eßzimmer nicht jeder Schwund und Verderb zu vermeiden, aber die Erfahrungen haben bewiesen, daß hier in der Tat Hunderte von Millionen allein durch Aufmerksamkeit, durch Vervollkommnung der Methoden, durch Fürsorge und Pflege leicht einzusparen sind. Mit Recht wird daher das deutsche Volk, werden vor allem Arbeiter, Kaufleute und nicht zuletzt die Hausfrauen zur Aktion: „Kampf dem Verderb" aufgerufen, jene Aktion, die sozusagen die unerläßliche Ergänzung der Erzeugungsschlacht ist, wenn das Ziel der Nahrungsfreiheit erreicht werden soll.

Steuersystem der Sowjets

Staatssekretär Reinhardt bezeichnete in seiner großen Rede auf dem Reichsparteitag das sowjetrussische Steuersystem als das antisozialste der Welt. Er wies nach, daß die Steuereinnahmen fast ausschließlich aus der Umsatzsteuer und aus den Verbrauchssteuern fließen. Diese Umsatzsteuer sowohl wie die Verbrauchssteuern wirken sich ja in den Preisen und in den Lebenshaltungskosten ganz besonders stark aus und müssen vom kleinen Manne getragen werden. In Deutschland dagegen erfolgt die Besteuerung in der Hauptsache nach der Maßgabe des Einkommens, wobei die Staffelung in der Einkommensteuer dafür sorgt, daß die hohen Einkommen besonders stark zur Steuerleistung herangezogen werden. Besonders unsozial ist das sowjetrussische Steuersystem dadurch, daß ein großer Teil der Umsatzsteuer durch die Getreideerzeugung und den Getreidehandel aufgebracht wird



Wirtschaftliche Rundschau

Neue Tarifordnungen in der Bekleidungsindustrie. Die Sondertreuhänder für die Regelung der Arbeitsverhältnisse in der Herrenoberbekleidungsindustrie, der Berufsbekleidungsindustrie, der Knabenbekleidungsindustrie und der Uniformlieferungsschneiderei haben nunmehr nach langwierigen und umfassenden Vorarbeiten für die genannten Gewerbezweige Reichstarifordnungen erlassen. Mit dem Erlaß dieser wichtigen Tarifordnungen sind die Lohn- und Arbeitsbedingungen auf eine neue, den heutigen Erfordernissen angepaßte Grundlage gestellt und in vieler Hinsicht, z. B. in der Regelung der Arbeitszeit, der Urlaubsgewährung sowie in der Kündigungsfrist, verbessert worden. Besonders hervorzuheben sind die Bestimmungen über die Heimarbeit, die in der Bekleidungsindustrie eine große Rolle spielt. Durch die Vorschrift, daß der Zuschlag für Hausgewerbetreibende einheitlich 20 v. H. beträgt, ist die Gewähr gegeben, daß auch die Hausgewerbetreibenden die bei ihnen beschäftigten Volksgenossen angemessen entlohnen können.

Lumpensammelstellen auf den Wochenmärkten. Unsere Rohstoffknappheit verlangt gebieterisch, daß alles Altmaterial, insbesondere also auch Lumpen, Altpapier, Knochen, Konservenbüchsen, Rasierklingen usw., restlos gesammelt und einer Wiederverwendung zugeführt werden. Für die Erreichung dieses Zwecks hat sich als Mangel vielerorts herausgestellt, daß die Hausfrauen das Altmaterial zwar sammeln, nicht aber immer Gelegenheit finden, es in geeigneter Weise weiterzuleiten. Insbesondere versagen häufig die ortsansässigen Altwarenhändler. Um nun gerade die Erfassung aus den Haushaltungen besser zu sichern, macht das „Rohproduktengewerbe" den Vorschlag, auf den Wochenmärkten Wagen aufzustellen, die zur Einsammlung der Abfälle an Lumpen, Altpapier, Metallen usw. dienen. Es würde sich in einem solchen Falle, so meint das Blatt, unter den Hausfrauen bald herumsprechen, daß man nicht einer leeren Markttasche den Markt besucht, sondern daß man ein paar Groschen für den Markteinkauf durch Mitnahme von ein paar Kilo Altmaterial erlösen kann.

Nudelverbot für Gänse. Der Reichsinnenminister hat nunmehr bestimmt, daß das im Tierschutzgesetz vorgesehene Verbot des Stopfens oder Nudelns von Geflügel mit dem 1. November 1936 in Kraft tritt.

Unternehmungen

Sanierung der Ilmenauer Porzellanfabrik „Graf von Henneberg" AG, Ilmenau. Einer am 17. Oktober stattfindenden aHV wird die Herabsetzung des Grundkapitals von 200 000 auf 50 000 RM. durch Zusammenlegung im Verhältnis 4:1 vorgeschlagen zum Ausgleich von Wertminderungen, zur Deckung von sonstigen Verlusten und zur Einzahlung in den gesetzlichen Reservefonds. Anschließend soll das Kapital um einen von der HV zu bestimmenden Betrag wieder erhöht werden. Die Verwaltung schlägt die Ausgabe zu 100 v. H. zuzüglich Abgabenpauschale vor.

Der Hoesch-Köln-Neuessen-Abschluß. Nach den Klöckner-Werken legt jetzt die Hoesch-Köln-Neuessen A. G. für Bergbau und Hüttenbetrieb, Dortmund, Abschlußziffern und Geschäftsbericht für das am 30. Juni 1936 abgelaufene Geschäftsjahr vor. — Während Klöckner die Dividende um 1,5 v. H. auf 4,5 v. H. erhöht, begnügt sich der Hoesch-Konzern mit einer Erhöhung der Dividende um 0,50 v. H. auf 3,50 v. H. Diese zurückhaltende Dividendenpolitik findet ihre Begründung in dem von der Konzernleitung stets verfolgten Bestreben, für die innere Stärkung des Unternehmens zu sorgen und die gute Eisenkonjunktur zu einer möglichst weitgehenden finanziellen Entlastung des Konzerns auszunutzen. Der wertmäßige Umsatz der Gesellschaft erhöhte sich gegen das Vorjahr auf 196,13 174,10 Mill. RM. Es verbleibt einschl. 0,34 (2,37) Mill. RM. Vortrag ein Reingewinn von 4,01 (3,40) Mill. RM.

Bankwesen

Der Reichsbankausweis. In der 3. Septemberwoche ist die Entlastung der Reichsbank, wie der Ausweis vom 23. September zeigt, sehr günstig fortgeschritten. Gewisse Verzögerungen in der Entlastung, die bisher zu beobachten waren, sind vollkommen überwunden. Mit einem Rückgang der gesamten Kapitalanlage um 169,9 auf 4866,7 Mill. RM. sind nunmehr 94,8 v. H. der Ultimospitze abgedeckt gegen 86,6 v. H. zum gleichen Stichtag des Vormonats und 78,2 v. H. zum entsprechenden Vorjahrstermin.

Börsen und Märkte vom 25. September

Berliner Effektenbörse: Fester

Nach den Abschwächungen vom Vortag setzte die Börse in verhältnismäßig widerstandsfähiger Haltung ein. Rückgänge waren nur noch vereinzelt zu beobachten, dagegen zeigte sich auf ermäßigter Kursbasis schon wieder Kaufneigung. Am Rentenmarkt hatte das spekulative Interesse für Auslandswerte erheblich nachgelassen. Lediglich Ungarn, insbesondere Goldrenten, waren noch gesucht und 30 Pfg. fester.

Mitteldeutsche Effekten: Freundlich

Bei freundlicher Grundstimmung und etwas belebtem Geschäft hielten sich die Kursschwankungen am Aktienmarkt in engen Grenzen. Am Rentenmarkt gaben Reichsaltbesitz 0,10 v. H. nach.

Berliner Metallnotierungen

Elektrolytkupfer 56,75. — Original-Hütten-Aluminium, 98—99 v. H., in Blöcken 144; desgl. in Walz- oder Drahtbarren 148. — Reinnickel, 98—99 v. H., 269. — Silber in Barren, etwa 1000 fein per kg, 38,40—41,40.

Berliner Butternotierungen

Deutsche Markenbutter 130 RM., Deutsche Feinmolkereibutter 127 RM., Deutsche Molkereibutter 123 RM., Deutsche Landbutter 118 RM., Deutsche Kochbutter 110 RM.

Magdeburger Zuckernotierungen

Magdeburger Zuckerterminnotierungen. September 3,40 B., 3,10 G., Oktober 3,40 B., 3,10 G., November 3,30 B., 3,10 G., Dezember 3,25 B., 3,15 G., Januar 1937 3,35 B., 3,20 G., Februar 3,40 B., 3,25 G., März 3,50 B., 3,35 G. Tendenz: ruhig.

Berliner Börse

vom 25. September 1936

Reichsbank-Diskont 4 v. H.
Lombard-Diskont 5 v. H.

Steuergutscheine

	25. 9.	24. 9.
Gr. 1. Durchschnittskurs	109,80	109,70

Reichs-, Staats-, Länder- und Provinzanleihen

	25. 9.	24. 9.
Ank. Ausl. Dt. Reich	115,00	115,20
5% Dt. Reichsanl. 1927	101,37	101,37
4% do. 1934	97,75	97,75
5½% Inter. (Young)	—	102,10
4½% Dt. Rb. Sch. 35	99,10	99,00
4½% Dt. Reichspost34. I.	100,00	100,00
4½% Sächs. Prv. Bb. 14	94,87	—

Kreditanstalten und Körperschaften

	25. 9.	24. 9.
4½% Mitteld. Sp.-Giro 26 II	95,00	95,00
4½% do. Ldsbk. 1+2	95,12	95,12
4½% do. do. 30 1+2	95,12	95,12
4½% Dt. Komm. Gold 25+26	96,62	96,37

Land- und Stadtschaften

	25. 9.	24. 9.
4½% Prv.Sächs. ld. Gold	94,62	94,62
4½% do. 1+2	94,62	94,62
5½% do. Liqu.	101,30	101,25
4½% Pr. Ztrstadt 3, 6, 10	97,00	97,00
4½% do. 19	97,00	97,00
4½% do. 28 u. Erw.	97,00	97,00

Hypotheken-Pfandbriefe

	25. 9.	24. 9.
4½% Meining. Hyp. 3+8	97,00	97,00
4½% Pr. Bdkr. Hyp. 3+9	96,50	96,50
4½% Pr. Ctrbodhyp. 1924	96,50	96,50
4½% Pr. Pfdbr. Bk. 47	97,00	97,00

Bank-Aktien

	25. 9.	24. 9.
Allg. Dt. Creditanstalt	84,00	84,00
Commerz- u. Privatbk.	99,25	99,25
Dt. Bk. u. Diskontoges.	97,50	97,50
Dresdner Bank	97,50	97,75
Hall. Bankverein	82,00	82,00
Meininger Hyp.	—	95,00
Reichsbank	181,50	183,00

Verkehrswerte

	25. 9.	24. 9.
Dt. Reichsb. Vorz.-Akt.	123,37	123,62
Halle-Hettstedt	—	88,00
Hamburg-Paket	14,00	14,50
Hamburg-Süd	40,25	40,00
Norddeutscher Lloyd	14,25	14,25

Industrie-Aktien

	25. 9.	24. 9.
A. E. G.	35,12	34,87
Ammendorf Papier	74,00	74,00
Anhalter Kohle	107,25	107,25
Buderus Eisen	110,75	110,75
Charl. Wasser	111,00	111,00
Chem. Buckau	—	—
Conti-Gummi	167,50	168,25
Daimler-Benz	114,25	114,87
Deutsche Conti-Gas	103,50	103,75
do. Erdöl	129,00	127,00
Elektra-Dresden	—	—
J.G. Farben	158,37	158,00
Glauziger Zucker	147,50	147,50
Halle Maschinen	—	100,75
Hildebrand Mühle	75,25	—
Ilse Bergbau	169,75	167,00
Kahla Porzellan	85,00	85,00
Kali Aschersleben	120,50	—
Klöcknerwerke	115,00	114,50
Leipzig Riebeck	83,00	83,50
Lindner Ammendorf	138,00	138,00
Mansfeld Berg	151,00	150,50
Mitteld. Stahl	—	—
Rhein. Braunkohle	222,50	—
do. Stahl	139,25	137,50
Riebeck Montan	117,50	117,00
Rositz Zucker	—	84,00
Salzdetfurth	176,00	177,50
Sangerhausen	—	—
Siemens-Halske	183,75	182,00
Thür. Gasges. Leipzig	—	131,00
Wandererwerke	—	164,00
Werschen-Weißenfelser	108,00	—
Zeitzer Maschinenfabrik	—	125,00

Mitteldeutsche Börse (Leipzig)

Amtlicher Verkehr

Industrie-Aktien

	25. 9.	24. 9.
Altenburger Landkraft	140,00	140,00
Chromo Naykorf	88,00	88,50
Dommitzsch Ton	145,00	145,00
Glauziger Zucker	147,25	147,50
Gohliser Bier	125,00	125,00
Hohburger Quarz	130,00	130,00
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kraftwerk Sachsen-Thür.	90,00	90,00
Kraftwerk Thüringen	168,00	168,00
Leipz. Baumwollspinn.	143,00	143,00
Leipz. Brauerei Riebeck	83,00	82,50
Leipz. Kammgarn-Sp.	100,00	100,00
Leipziger Landkraft	128,50	128,50
Leipz. Malz Schkeuditz	49,00	49,00
Leipz. Spitzen Barth	43,00	43,00
Leipziger Trikotagen	113,50	—
Leipz. Wollkämmerei	131,50	131,50
Lindner, Gottfried	138,00	138,00
Mansfeld AG.	150,00	150,00
Preblitzer Braunkohle	124,50	124,50
Reudener Ziegel	56,00	56,00
Riquet u. Co.	87,50	87,25
Rositzer Zucker	84,50	84,50
Sachsenwerk	293,00	293,00
Schubert u. Salzer	135,00	135,00
Seidel u. Naumann	132,00	132,00
Stadtmühle Alsleben	136,50	136,50
Stöhr u. Co.	109,00	109,00
Thür. Elekt. u. Gasw.	144,00	144,00
Thür. Gasges.	130,00	130,00
Wezel u. Naumann	8,00	8,00
Zuckerraff. Halle	83,50	83,50

Frei-Verkehr

Industrie-Aktien

	25. 9.	24. 9.
Akt.-Malzf. Könnern	91,00	91,00
Halle-Hettst. Eisenbahn	88,00	88,00
Hallische Malzfabrik	140,00	140,00
Hallische Röhrenwerke	79,50	79,50
Kyffhäuserhütte	116,00	116,75
Riebeck Montan	117,00	115,75
Tonwerke Wittenberg	—	—

Banken

	25. 9.	24. 9.
G. u. Hdbk. Halle	80,50	80,50
Ldkrd. Bk. Halle	75,00	75,00
Zörbiger Bk.	71,00	71,00

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief
Aegypten	12,885	12,915
Argentinien	0,707	0,711
Belgien	42,06	42,14
Brasilien	0,147	0,149
Bulgarien	3,047	3,053
Canada	2,491	2,495
Dänemark	56,19	56,31
Danzig	47,04	47,14
England	12,585	12,615
Estland	67,93	68,07
Finnland	5,554	5,566
Frankreich	16,375	16,415
Griechenland	2,353	2,357
Holland	168,06	168,40
Island	56,44	56,56
Italien	19,55	12,59
Japan	0,735	0,737
Jugoslawien	5,654	5,666
Lettland	80,92	81,08
Litauen	41,94	42,02
Norwegen	63,25	63,37
Oesterreich	48,95	49,05
Polen	47,04	47,14
Portugal	11,435	11,455
Rumänien	2,488	2,492
Schweden	64,89	65,01
Schweiz	80,95	81,11
Spanien	28,72	28,78
Tschechoslowakei	10,275	10,295
Türkei	1,978	1,932
Uruguay	1,364	1,366
Ver. St. von Amerika	2,490	2,494

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17113373019360926-15/fragment/page=0016

7. Jahrgang, Nr. 265 Sonnabend, 26. September 1936 Einzelpreis 10 Pf.

Mitteldeutsche National-Zeitung

Zeitung gelesen — dabei gewesen

Ausgabe Halle

Verlag „Die braune Front" G. m. b. H., Halle (S.). Die „MNZ" erscheint wöchentlich 7mal. — Ersatzansprüche bei Störungen infolge höherer Gewalt können nicht berücksichtigt werden. — Bezugspreis monatlich 2.— RM., zuzügl. 30 Pfg. Trägerlohn. Postbezug 2,10 RM., zuzügl. 42 Pfg. Zustellgebühr. Kobler wöchentlich 0,60 RM.

Die „MNZ" ist das amtliche Verkündungsblatt sämtlicher Behörden der Partei im Gau Halle-Merseburg und der Behörden. Für unverlangt und unkantiert eingehende Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Verlag und Hauptschriftleitung: Halle (Saale), Geiststraße 47. Fernruf 27681. Zweigniederlassungen überall im Gau. Postscheck Leipzig 2454.

Molas Sturm auf Bilbao

Die Nationalisten setzten 75 000 Mann und 30 Batterien gegen Eibar an - Weitere Massenmorde der Roten - Süd-Amerika will die Regierung in Burgos anerkennen

Unzensierter Drahtbericht unseres Korrespondenten

Bilbao, 26. September. Wenige Stunden nach Ablauf des Mola'schen Ultimatums haben die Nationalistischen Kolonnen gleichzeitig von drei Seiten her den Angriff gegen die wichtigste Verteidigungsstellung östlich Bilbaos, gegen die Ortschaft Eibar eröffnet und in ununterbrochenem Ansturm sind sie auch schon in die äußeren Straßenzüge Eibars eingedrungen.

Um einen Erfolg dieser Offensive sicherzustellen, hat General Mola nahezu 75 000 Mann und 30 Batterien Feldartillerie rings um Eibar zusammengezogen. Ihnen gegenüber liegen ebenfalls bedeutende rote Streitkräfte, die durch die Aussendung aller in Bilbao verfügbaren Kampfwilligen zusammengezogen worden sind. Den Verteidigern Bilbaos liegt außerordentlich viel daran, daß Eibar gehalten wird, einmal, weil diese Stadt die größten Munitionswerke des nordspanischen Küstengebietes beherbergt, aus denen die Roten in dem Kampf der letzten Wochen ihre Munitionsversorgung speisten und zum anderen, weil das gebirgige Gelände um Eibar die letzte Gelegenheit zur Errichtung einer starken Verteidigungsfront vor Bilbao bietet.

Die roten Regierungsbehörden in Bilbao sind denn auch der Ueberzeugung, daß die Stellungen der roten Truppen um Eibar uneinnehmbar seien. Die nationalistischen Kommandostellen auf der anderen Seite rechnen mit einem baldigen Fall Eibars, dem wahrscheinlich schon am Montag die Eroberung Bilbaos folgen werde.

Am Freitag wurde Bilbao von acht Flugzeugen der Nationalisten mit Bomben belegt. An mehreren Stellen der Stadt sollen Brände ausgebrochen sein.

Verstümmelte Leichen liegen herum

Ein aus der spanischen Stadt Ronda nach Gibraltar zurückgekehrter Engländer berichtet, daß dort über 800 wohlhabende Bürger innerhalb von zwei Wochen von den roten Regierungsanhängern ermordet worden sind. Ronda, das etwa 35 000 Einwohner habe, liege völlig verlassen da. Die Bevölkerung habe sich aufs Land zurückgezogen. Viele Kinder seien vor Erschöpfung, Hunger und Durst gestorben. In den Straßen der Stadt sehe man zahlreiche verstümmelte Leichen. Die Kirchen seien völlig ausgeplündert.

Aus San Sebastian wird bekannt, daß den Marxisten dort bisher 500 Mordtaten an rechtsgerichteten Personen nachgewiesen worden sind. Die Zahl der Opfer dürfte ungefähr doppelt so groß sein. Es ist jedoch schwer, genaue Angaben zu erhalten, da viele der Ermordeten nicht begraben, sondern ins Meer geworfen wurden.

Grinsende Bestien!

Bei den Schilderungen der Schreckens-

Schicksals vieler in den Händen der Roten befindlichen Gefangenen in Spanien gegeben. In dem Bericht heißt es, daß vor allem viele Mitglieder der Aristokratie Nordspaniens von den roten Regierungstruppen auf Schiffen gefangen gehalten werden, deren Boden mit Dynamit gefüllt ist. Gelingt es den Nationalisten, Santander oder Bilbao zu nehmen, sollen die Schiffe in die Luft gesprengt werden. Bei der Eroberung San Sebastians haben sich die Regierungstruppen in Bilbao dadurch revanchiert, daß sie auf einem dieser Schiffe den Gefangenen 36 Stunden lang kein Essen gaben.

Burgos soll anerkannt werden

Der Genfer Sonderberichterstatter des „Matin" will wissen, daß eine Besprechung der in Genf versammelten Vertreter der südamerikanischen Staaten stattgefunden habe. Sechs dieser Vertreter hätten sich für die Anerkennung der Regierung in Burgos ausgesprochen. Die Frage der Anerkennung der Burgos-Regierung, die augenblicklich auch in den südamerikanischen Hauptstädten behandelt werde, würde jedoch nicht in Genf zur Erörterung gestellt werden.

Aufn.: Weltbild (K.)

„Das Ganze Halt!". Die großen Herbstmanöver der deutschen Wehrmacht sind, wie wir berichten, gestern beendet worden.

Reichsführer SS. Himmler kommt nach Halle

General Daluege und SS.-Oberführer Beutel bereits eingetroffen

Halle, 26. September. Freitag nachmittag trafen in Halle, um den diesjährigen Meisterschaften des Polizei-Fünfkampfes beizuwohnen, der Chef der deutschen Ordnungspolizei, SS.-Obergruppenführer und General der Polizei Daluege, und als Vertreter des Chefs der deutschen Sicherheitspolizei SS.-Gruppenführer Heydrich, der Führer des SD.-Oberabschnittes Elbe, SS.-Oberführer Beutel ein. General Daluege, dessen großzügiger Förderung der deutsche Polizeisport seine Erfolge seit der nationalsozialistischen Machtübernahme verdankt, war während der Schwimmwettkämpfe am Freitagabend mit SS.-Oberführer Beutel anwesend.

Am Sonntagvormittag veranstaltet die Stadt Halle im Rathaus aus Anlaß des Polizei-Fünfkampfes einen Empfang. Der Reichsführer SS. und Chef der deutschen Polizei hat für die Siegerehrung am Sonntag, die im Rahmen eines großen Polizeisportfestes stattfindet, sein Erscheinen zugesagt.

Wie wir hören, wird SS.-Oberführer Beutel an allen Veranstaltungen teilnehmen.

Währungsentente Washington, London und Paris

Paris, 26. September. Havas kündigt an, daß in der Nacht zum Sonnabend in Paris, London und Washington eine gleichlautende Note veröffentlicht wird, die sich mit einer zwischen den Vereinigten Staaten, England und Frankreich getroffenen Währungsentente befaßt.

Finanzminister Vincent Auriol hatte im Ministerrat über die Entente berichtet. Der Wortlaut der gleichzeitig zur Veröffentlichung gelangenden Note wird augenblicklich noch von den Dienststellen der drei Regierungen aufgesetzt. Die französisch-englisch-amerikanischen Verhandlungen sind, wie Havas weiter mitteilt, seit drei Monaten geführt worden. Zweck der Entente sei die Sicherung des Gleichgewichts der Weltpreise.

„aktiv" werden

Rüstungsprogramm wird durchgeführt

Drahtbericht unseres Korrespondenten

UP. **London, 26. September. Man nimmt allgemein an, daß die Rückkehr des Schatzkanzlers aus seinem Urlaub den Anfang einer Belebung der englischen Politik bedeutet. Sobald Eden von Genf zurück ist, werden die regulären Kabinettssitzungen wieder abgehalten werden. Da Baldwin voraussichtlich nicht vor Ende des nächsten Monats seine Geschäfte wieder übernehmen wird, ist Neville Chamberlain zur Zeit der geschäftsführende Premier.**

In politischen Kreisen ist man damit zufrieden, daß Chamberlain das Ruder ergriffen hat, und auch im breiten Publikum empfindet man, daß unter Chamberlain die britische Politik wieder einen aktiveren Charakter annehmen werde als es in den letzten Wochen einer eindruckslosen Passivität der Fall gewesen sei. Die Oeffentlichkeit ist in keiner Schicht mit der englischen Außenpolitik sehr zufrieden. Die Genfer Schlappe Englands in der Frage der Zulassung der abessinischen Delegation hat die Regierung weitere Sympathien gekostet. Vor allem in der Provinz beginnt die Kritik stärker zu werden und immer wieder ertönt der Ruf nach einer „unabhängigeren" englischen Außenpolitik.

Man will in England wissen, daß Hoare den englischen Rüstungsstandpunkt vor der ganzen Welt klarmachen wird und, daß die Regierung unter allen Umständen entschlossen ist, ihr Rüstungsprogramm durchzuführen, nicht nur bis die Verteidigung des gesamten Imperiums völlig gesichert, sondern bis zu dem Punkt, wo die „Parität" mit anderen aufrüstenden Mächten erreicht sei.

Der Führer wieder in Berlin

Abschluß der großen Herbstmanöver

Berlin, 26. September. Der Führer weilte — wie in den Vortagen — auch am Mittwoch und Donnerstag wiederum längere Zeit im Manövergelände, besuchte Stellungen und Truppenteile beider Parteien und ließ sich über besonders bemerkenswerte Leistungen und Anlagen Vortrag halten.

Am Freitag früh, als die beiden Parteien zum entscheidenden Schlag ausholten, verfolgte der Führer von einer Anhöhe bei Mauswinkel aus den interessanten und spannenden Angriff der blauen Partei, insbesondere den Durchbruchsversuch eines Panzerregiments. Anschließend fuhr der Führer nach Schlüchtern, wo die Abschlußbesprechung stattfand.

Nach Schluß der Besprechung begab sich der Führer mit seiner Begleitung im Flugzeug nach Berlin. Ueber den Abschluß der großen Herbstmanöver unserer Wehrmacht berichten wir an anderer Stelle des Blattes.

Auf dem Anhalter Bahnhof in Berlin trafen am Freitagabend mit dem fahrplanmäßigen Zug aus Karlsbad zu einem inoffiziellen Besuch der ägyptische Ministerpräsident Nahas Pascha mit seiner Gattin, der ägyptische Finanzminister Makram Pascha Ebeid mit seiner Gattin, der Generalsekretär des Ministerpräsidenten Amni Osman, der Chef des Ministerkabinetts Sala Eddin in Berlin ein.

Der Danziger Polizeipräsident hat angeordnet, daß mit dem Ablauf des 26. September das am 20. Juni d. J. erlassene Verbot aller politischen Versammlungen und Umzüge wieder aufgehoben wird.

Zu der von den Roten vorgenommenen Oeffnung der Schleusen des Staudammes des Alberche-Flusses meldet Radio Valladolid, daß diese Maßnahme nicht den gewünschten Erfolg gezeitigt habe. Die nationalistischen Truppen seien bei ihren militärischen Operationen durch die Ueberflutung nicht wesentlich beeinträchtigt worden.

Auf der kleinen Insel Marie Galante (Guadelupe) sind Unruhen ausgebrochen. Dabei wurde eine Schule in Brand gesteckt, Es gab mehrere Tote und Verwundete.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-171133730193609260-15/fragment/page=0017